

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A

(2)
Rathsams Bedencken vnd
Erklärung/

Auffertlichermaßen
vonnnd angeben / das die
Münz Herrn geringere Münzen
sollen schlagen lassen: Vnd das die geringen
ösen Münzen gleichmessig den guten aus-
geben vnd eingenommen/ Auch das die ge-
meinen Kauff Silber so gar hoch gesteigert
werden/ vnd was durch der frembde Münz-
Meister Handlung diesen Landen für
vnaussprechlicher Schaden vnnnd
tuffterste Verderb zuge-
füget wird.


Befehl durch
Modestin Sachsen/ etc.



X

Vericht

Bericht vnd erklerung auff
 etlicher rathen/ das die Münzherrn
 geringere Münzen sollen machen/ vnd die-
 selbige gleichmässig den guten Münzen aus-
 geben sollen/ was es für schaden vnd
 verderb diesem Lande würde
 zu fügen.


 S ist vom heiligen Röm-
 schen Reich vnd andern Ob-
 rigkeiten der geringschetigen
 vnd zum theil nichtigen vnd
 gar verbotenen Münzen/ wel-
 cher gestalt/ vnd wie hoch man die feine M.
 Silber vermünzen/ vnd die Münzen aus-
 geben vnd einnehmen solle/ in Münz ord-
 nung vnd des Reichs abschieden/ vnd ober-
 flüssiger Anschläge vnd warnungen gnugsam
 zu gemüth geführt vnd an tag gegeben wor-
 den.

So ist doch vnuerborgen/ das solche wol-
 meinliche Warnungen wenig angewendet/
 Dann etliche nichts desto weniger aus der
 feine

seine Marek Silber münzen / wieviel sie
wollen / vnd geben die geringen valierten
Münzen / als ganze / halbe / vnd viertel ta-
ler / vnd sonderlich die gar geringen / vnd
zum theil gar nichtigen Groschen gleichmes-
sig den guten ganzen Reichs vnd andern
Fürsten Groschen aus / sind da vnd verach-
ten noch wol die Anschlege vnd Wärmungen /
geben für / das sie die Herrn loben / das sie
ihrer Beretwerge hoch genessen / vnd geben
das ein Gleichnis / das ein jeglich Land dara-
uff achtung geben solle / was ihnen Gutes
bescheret vnd gibt / das es solchs teurer verka-
uffen vnd wol anwerden möge.

Du ist's wol ein nützlich ding einem Lande /
das die Einwohner ire Wahre / als Korn /
Gerste / Bier / Wein / Leder / Tuch / Wolle /
vnd dergleichen (damit sie frey stehen) ver-
kauffen mögen / wenn vnd wie teurer sie wol-
len / Aber mit den Silbern (beyde kauff vnd
Berg Silber) stehen sie nicht frey. Sind
durch Ordnung der Räte verbunden / das
sie die der Obrigkeit verkauffen müssen /
in einem billichen vnd gleichmessigen Kauff.

Als erstlich die Berg Silber/die müssen
 sie (von wegen das der Berg orden/ Münz-
 herrn/ viel Anpfeut zum Bergwerck ha-
 ben/ vnd darumb halten muß) vmb einen ge-
 ringen kauff geben/ als vngeschrlich die feine
 M. vmb 8. Thaler/ das ist 9. R. 3 G. oder
 noch etwas wo feiler / damit der Münzer
 gute Münze machen/ seine Anpfeute besol-
 den/ vnd einen billichen gleichmässigen Ge-
 win auch dabey haben könne. Aber wie deme/
 so wilstu andern Münzmeistern zu Hoff-
 den grauen Noth verdienen/ leuffest für die
 Herrn/ vnd redest/ das sie geringere Münze
 als zuuorn/ machen lassen/ vnd die M. hö-
 her ausbringen/ vnd gibst bereit an den nutz
 des Herrn/ vnd nicht der Einwohner der
 Lande/ Ja es reiche den Gewercken/ die
 das Silber mit grossen Vnkosten erbawen/
 zu mercklichem Schaden: Dann du wilst die
 Münzen geringer machen/ vnd wilt dersel-
 ben geringen Münzen/ den Gewercken für
 fein Silber nach anzahl des Guldens/ nicht
 mehr als denn vorhin/ der guten Münze ge-
 ben/ Damit bringen die Münzherrn ihre
 Silber höher aus/ vnd leuffen den Gewer-
 cken

cken wolfeiler abe/ denn zuvor/ vnd ist also
 der nutz/ wann die Silber gesteigert vnd
 hoch verimungt werden/ nicht des gemeinen
 Landes/ sondern ein eigener Nutz der Münz
 herrn. Darumb were gut/ das die Leute
 den Obrikeiten rahten/ geringe Münze zu
 schlagen/ auff das sie desto mehrer Nuzes in
 die Kammer bekommen/ bedechten/ was
 nachtheil vñ schadens den Vnterthanen vnd
 Lande dauon entstehet/ Wie auch Gott der
 Allmechtige solch eigennützig Fürnehmen
 pflaget zu straffen/ mit entziehung seiner gas
 be/ vnd von solchen ihren schedlichen Nütze
 ten abständen.

Du gibst aber für/ es sol nicht zu ver
 muthen sein/ das die Herrn ihren eignen nutz
 vñ vorthail mit den geringen Münzen such
 ten/so mustu doch selbst bekennen/wo es vmb
 der Münzherrn Nutz willen gemeint vnd
 fürgenommen würde (als du nicht woltest
 hoffen) das die straffe Gottes neben den erb
 lichen schaden höchlich zu fürchten.

Es ist noch für wenig wochen durch ei
 nen seichten Münzuerstendigen ein Rath
 schlag gefast/ vnd einem Münzherrn fürge
 tragen/

X ij

tragen/

tragen/ darin etliche tausend Guldten Mün-
 zungen angegeben worden/ die in etlichen Ja-
 ren zu seine münz eröbrigt werden sollten/ wo
 er die Münze geringerm achen ließe.

Es ist auch der münzherr sehr dazu bewegt
 worden/ aber endlich von mehr Verstandigen
 des daraus entstehenden eigenen nuzes vnd
 schadens/ bericht vnd abgelanget worden.

Was nu aus solchem eigenen nuz/ dem
 gemeinen nuz vortrefflicher schade erfolgen
 würde/ wil ich zum theil berichten.

Es sind wol hunder tausend Guldten wol-
 der feuffliche Hauptsummen im Lande / die
 den mehrern theil mit guter Münz erkaufft/
 vnd also abzulösen vnd zumorzinsen / ver-
 schrieben sind: Solte nun die geringe Mün-
 ze einwachsen/ so würde ein mercklicher
 zand entstehen/ daraus vnfriede vnd auff-
 rühr erwachsen/ denn der zwey eins müste er-
 folgen/ als viel die Münzherrn die Münz
 geringer machten/ also viel müste der schul-
 dener an der Hauptsumma vnd den Zinsen
 nachgeben/ auff das sein glaubiger also viel
 im werth des Silbers bekeme/ an der new-
 en Münze/ als er ausgeliehen in der guten
 Münze/

Münze/oder aber der Zinsherr müste sonnen
 abgangs entrahten/ welches weder glaubiger
 noch schuldiger dulden wolte/ vnd würde als
 so der zank/ muthwille vñ auffruhr erweckt/
 nach dem der schade nicht kleine ist/ dieweil
 die gute geliehene Münze gemeiniglich umb
 10. fl. 4. gr. 4. sch. ausgebracht wird.

So nu deinem angeben nach/ vnd die jetzi-
 gen angeschlagenen taxierten geringe Thaler
 öften für voll genommen/ vnd noch mehr dar-
 zu gemünzt werden/ welcher aus einer frei-
 en M. Silber vber 10. fl. gemünzt wird/
 So wolte folgen/ das allweg an 10. fl. 4. gr.
 4. sch. mehr denn 6. gr. verloren würden/ als
 o wenn einer 3000. fl. ausgeliehen hette/
 der guten Thaler/ vnd solte nun mit der neuen
 bösen Münze bezahlt werden/ so müste im-
 mer der Schuldiger 3090. fl. wider geben/ vnd
 also erfüllen/ was die ausgeliehenen guten
 Thaler besser gewesen / oder aber der Zins-
 Herr müste sonnen abgangs leiden/ wo ihm
 nach anzahl der Thaler nicht mehr denn
 3000. fl. bezahlt werden solten. Vnd das
 noch mehr ist/ fast jetziger zeit der brauch bey
 vielen/ vñnd sonderlich bey denen/ die ihre
 R in par-

partierung mit den Münzmeistern/ mit ver-
 kaufung der granalien haben/ das wann sie
 einem eine Hauptsumma sollen erlegen/ so
 wenden sie für/ sie habē kein ander Geld/ als
 Spinggröschlein/ oder der andern bösen an-
 geschlagenen verbotenen Groschen / so sie
 hinfürder alle Braunschweigische Gro-
 schen heißen/ vñnd wolle er dieselben haben
 vñnd für voll nehmen/ so wolle er ihn zahlen/
 sonst wüßte er ni auff bißhin il nicht anders zu
 thun. Bedarff einer nu das Geld nötig/ vñnd
 nimmet die bösen Groschen gleichmessig
 den guten an/ vñnd er hat ihm zuuorn gute
 Thaler geliehen/ so mus er an 10. R. 4. S.
 4. S/ verlieren 2. R. 12. S/ das thut auff
 3000. R. verlust 756. R. 15. S/ Solche
 vbermas hetten die Münzherrn inn ihrer
 Kammer eröbert/ Die Vnterthanen aber
 im Lande müssen den schaden tragen / vñnd
 gleichwol alle ding von wegen der geringere
 Münze tewerer kauffen/ Der Edelman mü-
 ße von seinen Vasallen die Erbzinßen mit
 der geringen Münze bezahlt nehmen/ Nach
 dem der Bauer dieselben Zinßen nicht wolt
 reigern lassen/ vñnd schlegt einen Gulden für
 einen

einen Gulden an/ einen Groschen für einen
 Groschen/ damit verlöre der Voelman im
 groben Gelde nach Achtung des Silbers/
 10. fl. 6. gr. 2. 8 Ja in kleinem Gelde viel
 mehrer/ vnd müß gleichwol alle ding von
 wegen der geringen Münze tewrer keuffen/
 Desgleichen wolt es auch zugehen/ mit den
 widerkeufflichen Zinsen / wie obstehet. Die
 löblichen Fürsten von Sachsen haben für 6.
 Jahren den Gewercken eine Marck Silber
 vmb 6. alte schock/ das ist 5. fl. 15. gr. ab-
 gekaufft/ vnd darnach aus erheblichen Br-
 sachen (welche du wol weißt/ vnd ich zu er-
 zehlen nicht nötig) ihrer Fürst. Gn.
 Münze geringer machen/ vnd die Gulden
 Groschen/ vnd die Zins Groschen münzen
 lassen / da haben ihre Fürst. Gn. noch
 2. alte schock auff die M. Silber gesetzt/
 auff das die Gewercke am Halt der Münze
 gleich fouiel bekommen/ vnd nicht weniger
 denn vorhin/ denn die 6. alteschock waren
 am Silber so reich/ als die 8. der neuen
 Münz. Welchs die Hochlöblichen Fürsten
 alles darumb gethan/ das sie die Gewercken
 auff den Berckwercken erhalten möchten.

A v

Du

Du aber wilt rahten / das die Silber
höher gesteigert vund geringere Münze ge-
schlagen / vñ doch die Gewercken am abe auf-
se des silbers nichts zugelegt / sondern stracks
inn deines Herren Kammer bringen / damit
du dir gunst damit machest.

Wenn nu der Gewerck mercken wür-
de / den nachtheiligen abgang / vñnd das der
eigen nuß der Münz Herrn hierin gesucht /
so würde er vom Bergwercke lassen / vñnd
nicht so sehr bawen / alsdann würden die
Herrn allererst fülen / was du ihnen geraht-
en hettest / Desgleichen die Vnterthanen
am Brot vñd anderer wahre weniger leuf-
fen / wie fürder angezeigt werden sol.

Du gibst auch für / die weil viel Münz
Herrn sein / die geringe Münze machen / vñd
andere die gute machen lassen / man solß vn-
uormarckt lassen bleiben / vñd nicht lassen an-
schlagen / denn ein Herr gegen dem andern /
so ein geringen genieß nicht achtet / vñd man
errege nur dadurch / das die Herrn zusammen
gehet / vñd vñeinigkeit vñnd auffruhr dar-
durch erweckt werden.

Dun hat ein jeglicher Verstandiger vñd
vñpartei

unparteiſcher zu erwegen/ welcher zum auff-
 ruhr vnd Widerwertigkeit nicht vrsach ge-
 be/ der ſo getrewlich anzeigt vnd warnet/
 was nachtheil den Herrn vnd Vnterthanen
 daraus enſtehet/wann eine geringere Mün-
 ze geſchlagen/ vnd den Gewercken ihre Sil-
 ber in gleichem werth nicht bezahlt würden/
 Aber du/ der du dich beſleißigſt/ vnd rächteſt
 das man den Gewercken für ihre Silber ei-
 nes mercklichen weniger der geringen Mün-
 zen halben/ den zuvor geben ſoll/ du wilt ihnen
 vmb eigenes nutz willen an dieſem abzie-
 hen/ was ihnen Gott gegeben hat/ da doch
 deine Herrn niemals daran gedacht/ ſondern
 du vnd deine Geſellſchafft dich ſolches ins
 Werck zu ſetzen/ beſließen.

Die weil du denn nicht vermagſt zuuer-
 antworten noch zuuernemen/ das dadurch die
 Bergwerge in ein vnwiderbringlichen Fall
 kommen würden/ ſo muſtu auch bekennen/
 das der Handel vnd Gewerck der Lande/ vnd
 folgendes die Menge vnd vielheit der Leute
 fallen würde.

Setlet nun der Handel vnd menge der Leute
 ſo wird auch dem Herrn an der folge vnd
 andern

andern nicht ein geringen Trost abge-
hen.

Es wird der Adel sampt den Bauern
auffm Lande sein Viehe / Gense / Hünner /
Entē / Kälber / Schöpffe / Ochsen / Schweis-
ne / Korn / Gerste / Habern / Wollen / But-
ter / Käse / vnd alles / was er von seinem
Gute zu Gelde machen sol / wie bißher / da
die Lande voller Leute gewest / nicht verkauf-
fen mögen.

Der Handwercksmann in Stedten wär-
de sein Werck / Tuch / Leinwat / Schuch /
Seiffeln / Huffsien / vnd anders nichts so
wol an-verden / Schneider / Becker / Breme-
r / Melker / vnd wie die Handwerge nah-
men haben / nicht soniel Arbeit vnd vortrieb
haben / denn so werden die Güter auff dem
Lande inn ein abfall kommen / dieweil die
Früchte so hoch vnd gewiß nicht mehr mö-
gen ausgebracht werden / die Handwerck /
Einwohner der Stedte / werden inn abfall
kommen vnd fallen / wie an etlichen Örthen
(dauon dann fürder sol gedacht werden) ge-
schehen ist.

Du gibst auch etwan für / was die Ur-
sach

sach/ das die Güter in diesem Lande gestiegen/ vnd tewerer worden/ Nemblich/ das kein Geld im Lande ist/ so doch das Widerspiel gewis erfolgen müste/ wenn kein Geld im Lande were/ das die Güter wolfeil sein müßten/ dann wer kein Geld hat/ der kuffte selten tewer/ vnd wann kein Geld im Lande were/ so müste auch niemand nach Gütern trachten.

Ferner sagstu/ das auch die Münzen zeigen an denen Orten/ da keine hohe Münze ist/ als in Francken vnd Schwaben: Du mußt aber bekennen/ das oben in Schwaben/ Bayren/ vnd Francken nicht geringere münte/ auch Handels vnd Gewercks sey/ also in Sachsener vnd Meißner Lande/ So ist doch in der Marck zu Franckfurt an der Oder/ der Fisch halben/ zumlicher Handel/ wie wol grosse steigering der Güter daselbst nicht viel erfahren. Man sehe aber die Orter an/ wie deiner meinung nach/ beyde die gute Münze der Handel vertrieben/ als Prage/ vnd Regenspurg/ so wird man wol finden/ wie der Orter die Land Güter gestiegen sind.

Die

Die Steigerung des Goldes vnd der Thaler kömpt auch aus keiner andern Ursach her/ denn von der bösen geringen Münze/ Je vnwürdiger die am schrot vnd Korn ist/ je mehr man dafür für ein Goldgülden oder Thaler geben muß. Bey dem guten Gelde aber kömpt der Goldgülden vnnnd Thaler nicht in solche Steigerung/ vnd befindet sich selten/ das man für ein Goldgülden 26 $\frac{1}{4}$ S vnnnd für ein guten Thaler 24. S giebt / sondern man wil hinfür ein Goldgülden vnter 27 $\frac{1}{2}$ S vnnnd ein Thaler vmb 24. S 6. S nicht gerne geben/ Sind auch wol gegen der bösen heillosen Münzen viel mehr würdig. Vnd sein die Leute der halben nit zuuerdencken/ weñ man ihnen derselben geringen Münzen/ als Spitzgröschlein / böse Groschen/ der bösen verbotenen Thaler/ für vol dafür geben wil/ das sie ihr Geld vnd Taler dagegen höher halten. Im Fall aber das ihnen gut Geld dafür gegeben wird/ sollen sie auch den Goldgülden vnnnd Thaler nicht höher/ als wie sie gesetzt / ausgehen vnnnd annehmen.

Joh

Ich lan a lhier billich des Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Augusti / Herzogen zu Sachsen/ Churfürsten/meins gnedigsten Herrn/weit löblichen vnd noch nie erfahrenen feinen Münzordnung/ darnach sich billich münzende halten vnd richten solten/ rühmlich zu gedincen/ nicht vmbgehen/ das dieselben ihre Churfürst. Gn. diese bescheidenheit in ihren Münzen (vnter andern) halten lassen/ das derselben ganzen Thaler einer eben souiel Silber in sich hat/ als 24. ganze Groschen/ oder 24. Groschen Dreyer/ vnd andere Münzen / die ihre Churfürst. Gn. münzen lassen. Also wil die einer ihrer Churfürst. Gn. Thaler einen abwechseln/ vnd gib dir ihre Churfürst. Gn. Dreyer 24. G. dafür/so bekömsstu eben souiel in den 24. G. Dreyer Silber / als du weg gibst in einem Thaler/ welches gar ein feiner billicher Wechsel/ vnd zu loben ist.

Solches melde ich darumb/ das keiner nicht zuuerdencken/das er der geringen münze mehr für ein Goldgülden oder Thaler begeret/ als der guten Münze.

Sol

Sol vnd wil man nun Gold / Geld vnd
 alle Wahren / wie die mögen genend wer-
 den / wolfeil haben / vnd behalten / so muß
 es durch kein ander Mittel geschehen / denn
 das man den Silber kauff nicht steigere / vnd
 gute Münze münzen lassen / denn der kauff-
 man sihet nicht an / wieviel oder wenig der
 Münze ist / darumb er seine Wahre verkauf-
 set / sondern darauff giebt er achtung / wieviel
 Silbers in der Münze steckt / vnd macht sei-
 ne Rechnung nach dem werth des Silbers /
 ist die Münze gut / so nimpt er ihr desto we-
 niger für die Wahre / steckt aber in der mün-
 ze wenig Silber / so mus man im derer desto
 mehrer geben / damit er den Werth des Sil-
 bers bekomme.

Es ist auch wol an dem / das etliche wa-
 ren / als sonderlich Würze / bey dem guten
 Gelde steigen kan. Es ist aber solches des
 Geldes Schuld nicht / sondern das vff die
 Schiff mit den Würzen nicht ankommen /
 oder das sie auch derer Orter tewrer ange-
 schlagen werden.

Es hilfft auch der vberflüssige Pracht
 dieser Land sehr zur tewrung / denn es ist des
 em-

irens vnd verreibens von Sammat vnd
Seiden/Vorten vnd ander Schmucklepp-
chen dingen weder end noch maß/ dadurch
enn das Geld aus dem Lande geführt/ Aber
solche unnütliche ding an die stat eingefü-
rt/ welches niemand die schuld ist als vnser
igen.

Das aber die Handwerks Wahren/
als Schuh/ Stiffeln/ Schneider Arbeit
iglich steigen/ ist die Ursach/ das es jetzt
alles subtiler/ den vnserer Vorfahren arbeit/
vnd bey mehrer zeit wil gemacht sein. Du
mußt aber bekennen/ dieweil die ding bey der
alten Münze gesiegen/ wieviel mehr sie stei-
gen/ vnd tewer würden/ wann du eine ge-
ringere Münze machen ließt.

Da würde allererst Brod/ Bier/ Kechse/
Butter/ Eyer/ Milch/ Fleisch/ Wollen/
eingewand/ Leder/ Schuh/ Stiffeln/
Huffeyßen/ vnd alles viel mehr gelten/vnd
tewerer denn zuvor/ müssen bezahlt werden.

Die jenigen aber/ so zuvor ihre Wahren
nach dem Gewichte/ maß vnd Ellen ver-
kauft hetten/würden als denn das alte Ge-
wichte vnd maß nicht geben wollen/ oder
S müßest

müßtest ihnen der bösen Münze desto mehr
 dafür bezahlen. Da wir auch Wahre an
 andern orten wolten kauffen/ vnnnd die leu-
 te in: andern Landen bezahlen/ durch wans-
 dern vnd zehren/ so würde vns vnser gerin-
 ge Münze nicht gelten / müßten daran ver-
 lieren/ vnd schaden leiden/ Wenn du siehest/
 das die Märckischen Kauffleut allewege an
 ihrer Münze trefflich verlieren müssen/
 wann sie in vnser Lande zu Märcke ziehen
 müssen/ vnnnd ihre Gewerb notturrfft kauffen
 wollen/ Sie müssen ihre Fische allhier inns
 Land führen/ vnd die oft bassel geben/ dan
 sie die selbst erkaufft/ allein darumb/ das sie
 den Wechsel machen/ vnd gute Münze be-
 kommen/ die sie bey vns wider anlegen / an
 ihre Kauffmans gewerb/ also würde es vns
 auch gehen/ wenn wir geringe Münze lie-
 fen einreißen. Zu deme/ wenn wir in frembde
 Lande ohne Geld handeln wolten/ wie die
 Märcker mit Fischen/ wüß ich nicht / was
 wir für Wahren dazu brauchen solten/ dar-
 umb wir balde ihres bahr Geldes bekömen/
 wann wir auch gleich daran verlieren wol-
 len/ würde also erfolgen/ das der gemeine
 Handels

Handelsman im Lande in grund verderben
 müße. Du magst auch sagen/ wenn man ge-
 ringe Münze schlage / so bliebe dieselbige
 im Lande/ vnd die vnnötige Wahre draufs-
 sen. Du mußt aber bekennen/ wann die Mün-
 ze geringe geschlagen würde/ bey wem der
 Reichthum/ so mit der geringen münze er-
 bert/ im Lande bliebe. Nämlich/ bey niemands
 den bey den Fürsten vñ Münzherrn/ die wür-
 den ire silber tewer verkauffen vnd hoch ver-
 rüngen/ vnd den eignen nutz in ire Kammer
 nemē/ Die Vnterthanen aber würden gerin-
 ge Münze haben/ vnd wie oft angezeigt/
 alle dinge tewrer vnd für 1 2 $\frac{1}{2}$ fl. souel
 schwerlich/ was sie bedörfften/ als sonst für
 10. fl. der guten Münze kauffen.

Die Zinsherrn würden auch den schadz
 tragen/ wo sie 100. fl. der alten münze auff
 Zinse ausgeliehen/ das ihnen am halt vnd
 werth der Münze/ als an ganzen Grosche
 zur zeit der ablösung nicht gar 75. fl. erlegt
 vnd bezahlt würden/ wie obgemelt.

In Summa/ es gehet dein ganzer Rath-
 schlag darauff/ das du den Herrn wilt einen
 nutz in die Kammer machen/ achtest gerin-

S ij

82

ge/ das die Gewercken die Förderung der
 Silber Bergwerck aufflassen/ vnd das land
 vnd Leut zu grund verderben/ wie Albertus
 Krans in seiner Sechsischen Cronicken im
 13. Buch art 12. Cap. auch meldet / das
 zu Keyfers Friderici vnd Maximiliani seins
 Sohns zeiten/ dergleichen auch fürgenom-
 men vnd geschehen/ Denn allda hat sich der
 geringen Münzen halben inn Flandern ein
 grosse Kriegs Enebörung vnd eusserste Ver-
 armung derselben Stedte vnd Lande ereug-
 net. Nemlich/ es sind viel Kriege eine zeit-
 lang gewesen (wie jetzt auch in Denneimarck
 vnnnd Niederlande dergleichen geschicht) da
 sind die Münzen (wie gememiglich ge-
 breuchlich) zu gering gemacht worden/ das
 auch ein stück Rheinisch Gold 60. Silberling/
 das sind 60. G. der Stueber gelten / Wie
 sich aber die Kriege geendet/ vnnnd man ob
 den guten Münzen gehalten/ so haben etli-
 che eigen nütze solchen abgang vermischet/
 vnnnd eintheil so die Münzen zu gering
 gemacht / haben für gut angesehen/ man
 solte es bey der geringen Münze bleiben las-
 sen/ Die andern aber/ so gut Geld oder wah-
 re ausse

re ausgeliehen/ vnd Bezahlung empfangen
 solten/ wolten nicht dran/ vnd stund also die
 sache lange vngewiß. Letzlich aber hat der
 König vnd Elften gewilligt vnd angeschlas-
 sen/ das die guten Münzen bleiben/ vnd die
 böse Münze abgeschafft sein solte/ vnd wie-
 vol es ihr selbst schaden/ als reicher Herrn/
 auch war/ so betrachteten sie doch den grossen
 schaden gemeiner Landschafft. Der gemeine
 vnuersündige Mann aber/ vnd die eigen nüt-
 zige Münzherrn vnd Adel/ haben sich selbst
 vntereinander verhetzt/ vnd ein empörung
 angericht/ vnd Philip von Rawenstein für
 ihren Obersten auffgeworffen/ vñ von Ma-
 rtiliano abgefallen/ vnd haben sich die auff-
 rührer in einer grosse Stad (Schluß genant)
 gelegt/ welche am Wasser bey einem Paß
 derselben ganzen Lande gelegen/ vñ dem Lan-
 de alles auffgehalten/ vñ grossen schaden/
 (wie zu erachten) zugefügt. Letzlich hat sich
 der löbliche Herzog Albrecht von Sachsen
 vnd ein Graff von Nassau dieser Sach an-
 gemast/ vñ damit man des bösen Kriegs
 vnd andern entbörischen Volcks ist loß wor-
 den/ haben die Stedte alle ihr Silber vñ
 S in gill-

gülden geschmeide geben müssen / das man
sie vergnügt hat.

Darum da du dich je in unbefohlene Räte
te und Empir mischen woltest / so möchtestu
etwan rahten / vnd nachjudencken vrsach ge-
ben / wie die Bergwerck auffgenommen vnd
ganghafftig gebawet würden / vñ etwan für-
schlagen / dz ein jedes Mensch in seine Herrn
Lande ein erd Rufus zu bawen schuldig vnd
verhafft were / dann wo kömpt das Geld an-
ders hero / denn auß den Bergwercken / wenn
nu die Vnterthanen die mittel vnd ordnung
Gottes verachten wollen / vnd nicht bawen /
wo wil man geld nemen / damit man die lan-
de reich / vnd also wie dem zu thun sey / das
man die Lende so nicht Berg wendig / mit
lust zu bawen brechte / rahten vnd angeben /
welches als dann der Obrigkeit mit zehen-
den vnd andern die Silber Kammer füllte /
desgleichen die Vnterthanen vñnd Lende
auch gebessert würden / welches ein billich an-
geben were.

Darum woltestu dich eines bessern be-
sinnen / vñnd wieder des ganzen Römischen
Reichs vnd andern guten Ordnungen vñnd
ver

Verderben der Lande nicht trachten/damit die
 straffe dermal eins nicht komme/ vnd dir ge-
 lohnet/ wie du gedient vnd gerahen hast.

Folget ein Bericht/ wie die
 Silber vnd Golder/ so von Silber
 Hendlern/ Rauffleuten/ Goldschmieden/ vñ
 andern verkaufft/ vnd zu vnzimlich tewer ge-
 geben werden/ für noch grössern Schaden/
 Land vnd Leuten zufügt/ als wann
 die Herren ihre Silber
 steigern..

Es ist angezeigt/welch ein grosser merck-
 licher schade erfolge/ wenn Fürsten vñ
 Herrn so Bergwerge haben/ire Silber zu
 hoch vermün- en vnd geringe münze machen
 lassen. Aber weñ händler/ Goldschmiede/ vnd
 andere/ die oft an ire Wahre Silber nemen
 müssen/ dieselben weiter verkauffen vnd stei-
 gern/ist es jnen vñ dem ganzē lande noch viel
 schädlicher/ vnd ire eusserste verderb/ vñ wie-
 wol solches kauff vnd verkauffens halbē auch
 ins heiligē Römischen Reichs münz ordnung
 vorsehung geschehē/darnach man sich billich
 halten solte/ vnd also vnter andern lautende :

S iij

Ob

So jemand were, der vngangbare mün-
ze hette/ vnnnd dieselbe zuuertauschen willens/
der sol sich bey derselben Obrigkeit/ darunter
er gefessen/ angeben/ vnd solche Münze be-
sehen lassen/ so seyne sich dann befindet/ das
es solche vnganghaffte Münzen sein/ als
dann sol er dieselbe durch die so von der O-
brigkeit oder herrschafft dazu verordnet/ für-
nen lassen/ die ihme auch die Obrigkeit nach
billichen dingen bezahlen sol.

Aber wie deme vngesacht solcher guten
Ordnungen/ vermeinen sie doch/ sie wollen
ihre Cassa auch füllen wie etliche iren Her-
ren ihre Silber Kammer/ gehet ihnen auch
wol ein zeitlang etlicher massen an/ aber wenn
sie es recht bedencken/ müssen sie selbst sagen/
das sie ihnen an ihren Wahren/ Gütern/
Handierungen teglich vnd gemeinen Markt
Pfennig/ doppelten schaden zufügen/ vnnnd
zum sehrsten die tewrung befördern helffen/
wie denn aus fürgemelten vnd folgenden vr-
sachen zuuermercken.

Vnd nach dem des heiligen Römischen
Reichs/ vnnnd aller Reichmessigen Münz-
sichende Ordnung gebeut vnd helt/ Das aus
einer

einer jeden M. fein silber auff's meiste 10. R.
4. S. 4. S. / sol gemacht vnd gemünzt werden.

So ist aber der Hendeler vnd andere da/
verachtens vmd geben die feine M. Sil-
ber nicht gerne vmb zehn Gulden / sechs
S. / welches 1. S. 8. S. mehr ist / als daraus
kan gemünzt werden / bedencken oder fragen
nicht darnach / wo da bleiben die Vntosten /
so im vermünzen müssen darauff gewand
werden / als schleg schatz dem Münzherm /
abgang des Tiegels / Kollen / Münzerlohn /
Pregstöcke / Kiegel / vnd Stöck / Probe / ab-
gang der schmitten / abgang in weiß machen /
Tiegel glüen / Zehrung / die der Münzmei-
ster / wann er darnach reiset / darauff wendet /
vnd andere gemeine ausgaben / vnd das vber
solches alles der Münzmeister für sein mühe
vnd arbeit auch etwan 1. S. haben wil / wel-
ches sich alles zusimmen weit vber 5. S. er-
reckt / so diese 5. S. zu den 10. R. 6. S.
summiert werden / so erfolgt / das der Münz-
meister aus einer M. fein Silber 10. R.
11. S. münzen muß / vnd also eine jeder M.
fein Silber vmb 6. S. 8. S. zu geringe ma-
chen / vnd nimmet dennoch keinen vnzimlich

Es

des

chen Gewinn/ zu welchen der verkaufter mit
seinem zu hohen verkauffen des Silbers die
erste/ vnd der Münzherr die ander ursach
vnd verderb der Lande ist/ an solcher münze
muß auff 1. fl. verlieren 8 S. vnd nimpt den
noch der Münzmeister keinen vnzimlichen
gewin/ als denn wie gemelt/ auff 1. M. 1. fl.

Es kans vnd lesss aber der Münzmeister
bey so gutem vermünzen noch nicht bleiben/
Denn sind die vnkosten zu groß/ vnd die silber
zu thewer/ so mus er desto geringere Münze
machen/ Tret der halben zu/ vnd macht ge-
ringere/ als etwan Spisgröschlein/ ganze
Grosche/ Schreckenberger vnd dergleichen.

Als ich seh/ er macht der bösen ganzen
Groschen/ wie sie valuire vnd angeschlagen/
derselben münzt er etwan aus einer feinen
M. Silber 12. fl. 16. gr. vnd gibt die sel-
ben aus/ stück für stück / gleichmessig den
Reichs vnd guten Groschen/ vnd ist doch 1.
stück gegen dem andern nicht mehr wert/ als
etwan 9. S. Sucht also ein mittel/ damit er
einen größern gewin möcht haben/ vnd sein
Münzwerk erhalten. Es werden aber da-
durch alle ding im Lande in steigung bracht/
gewerb

gewerb vnnnd all: Hantierung gesch wecht/
vnd alle nahrung auffin Lande vñ Stedten ver-
derbt/wie forne von diesen ersprißlichen schee-
de gemelt/vnd ist doch niemand die anfangs-
liche vrsach/denn der hohe silber Kauffer.

Es ist auch mercklich/das dieselben vers-
keuffer der silber wissenlich vrsach geben/zu
solchen geringen vnnnd zum theil gar nichti-
gen Münzen. Denn es ist bißhero trewer
fleiß von den Vbrigkeiten geschehen/das die
bösen Münzen angeschlagen/derer wert an-
gezeigt/vnnnd die Vnterthanen für schaden
gewarnet worden.

Es ist aber vuerborgen/ das sich am
meisten der arme gemeine vnd Bawersman
darnach gehalten/ aber sonst in kauffmans
hendeln/ ablegung/ Heuptsummen vnd Zin-
sen/ sind der bösen angeschlagenen Thaler
mit vntergangen/vnnnd für voll genommen
worden.

Die geringen Groschen aber/so auch an-
geschlagen/vnd nicht mehr den zu 5.6.7.8.
9.10.11. stück werth ist/ hat vnnnd nimpt
man vngescheut für voll gleichmessig den
Reichs vnd Sechsischen guten Groschen.

Da

Da doch ein stück wie gemeinlich nicht mehr
werth ist / als zu 6. 7. 8. etc. Pfennigen.
Denn wenn man ein guten Taler verwechselt
für solche Groschen / so gibt man an dem
Thaler weg / 1. Lot / 3 $\frac{1}{2}$ qz. fein Silber / das
gegen empfahet man in 24. derselben Gros-
schen nicht mehr wider / als 1. Loth 2. qz.
fein Silber / wird also zu wenig am Silber
geben / 1 $\frac{1}{4}$ qz. das thut am Gelde 5. $\frac{1}{2}$ vnd
sonel wird in ein Thaler zu wenig geben.

Item / verwechselstu ein Thaler / vnd
werden dir Spitzgröschlein / als Schwarze-
burgische dafür gegeben / so gibstu / wie ob-
gemelt / 3. lot 3 $\frac{1}{4}$ qz. weg / vnd bekommest
inn 16. Spitzgröschlein nicht mehr wider /
als ein lot / zwey qz. 1 S. wird dir also zu we-
nig am Silber ein qz. das thut am Gelde 3.
 $\frac{1}{2}$ 4. Pf. Solches wird dir auch zu wenig
für ein Thaler.

Derhalben weil solcher betrug bey de-
nen / die es am meisten verstehen / vnd mit
Silber handeln / erduldet worden / so ist sehr
vermuthlich / das es darumb geschieht / das die
Münzmeister den Verkuffern der Silber
desto mehr für eine M. geben sollen / damit
sie

ie ihre Cassa füllen/ Gott gebe es betreffe der
daraus entstehende Schade/ wenn er wolle.

Da nun solches ferner inn vbung solte
bleiben/ wolte daraus erfolgen/ das allemweg/
vnd so oft der Hender die Silber steigerte/
müste eine geringere Münze gemacht wer-
den/ Dann würde keine warhafftige vnd
leibliche Münze gemacht werden/ nach de-
ne das Silber allemweg gesteigert/ vnd tewer-
er gekaufft wird. Wird es nuhn tewrer/ so
mus der Münzmeister den Kauff nach müns-
en/ vnd die Münze geringer machen.

Vnd würde also das Silber dadurch al-
so oft vnd hoch gesteigert/ das zu letzt die
Münze eitel Kupffer werden müste. Wieder-
umb aber bleibt das Silber in eim Kauffe/ so
macht der Münzmeister gut Geld/ vnd were
eine gute stete ganghafftige Münze.

Vnd in Summa/ so hengt der Silber
Kauff an der Münze/ ist das Silber wolfeil/
so kan gut Geld gemünzt werden.

Du möchtest dich hierauff entschuldigen
vnd fürgeben/ das dir die Münzmeister zu
geringe Geld für dein Silber geben/ müstest
erhalten desselben desto mehr dafür neh-
men/

men vnnnd also tewrer verkeuffen / damit du den wert des guten Geldes daran bekennest.

Antwort/du bist die erste vrsach mit deinem zu hohen verkeuffen des silbers/ vnnnd das du die bösen Thaler vnd Groschen nicht eingenommē/wie sie taxiert sind/sondern für voll/ vnnnd also eine vbung draus gemacht/das geringe Münze ist gemacht vnnnd ganghafftig worden/ das du aber die vrsach dazu bist gewesen/ vnnnd noch ferner sein wilt/ vnnnd die silber steigern/ das ist vnbillich. Dazu weistu wol/ das höchstgedachtes Römische Reichs Münzordnung/ vnnnd alle Rechte dich mit dem silber fauff an deinen Landsfürsten werfset/ welcher dir gut Geld dafür gibt/ vnnnd wider daraus münzen leß.

Ferner möchtestu sagē/es könne ein münzherr aus seinen Bergsilbern (wie forne gemelt) wol geringe Geld machen lassen/ wie du denn dazu kemest/ das du es für gut geld/ für dein Silber nemen soltest?

Hierauff hastu dich zu besinnen/ dz wenn gleich solche Münzen sind ganghafftig worden/ das man sie taxiert/ vnnnd ihren wert neben der Münze angeschlagen. Das du aber

ber

ber dieselben Münzen nicht in iren wert/son-
dern für voll genommen/ist dein guter wille ge-
wesen/So entschuldiget dich derhalben solch
fürwenden nichts.

Derhalben so es nach der scharff solte
fürgenommen werden/ das die fürnehmste
ursach solcher bösen Münz möcht erfahren
werden/ würde es auff dich fürnehmlich fol-
gender gestalt erweist werden.

- Denn das heilige Römische Reich kön-
te die Münzherrn vnter denen die bösen
Münzen gemacht werden/ zwingen/ das sie
dieselben müssen wider zu sich wechseln/ als
hoch sie die ausgehen/ Darnach dieselben
Münzherrn ire Münzmeister wiederum/
das sie dieselben Münzen müssen annehmen/
wie sie die ihren geantwortet hetten.

Als denn würde der Münzmeister auch
fürwenden/ das er die Silber so hoch vnd
viel von dir vnd andern hette annehmen vnd
kauffen müssen/ hette er anders sein ganzes
Münzwerck nicht abschaffen/ verkauffen/
vnd seine ganze Nahrung verlieren wollen.
Bete derhalben die Obrigkeit/ weil du ver-
kuffter

keuffer die fürnembsie vrsach solches bösen Geldes werest/ man wolte dich dahin halten/ das/ dieweil du ihn in wissentliche schanden gefürth/ vnd wider des Reichs Ordnung die Silber zu teuer geben/ das du mit ihm rechnen wollest/ vnd vmb wieviel du ihn die zu teuer geben hettest / wieder herausgeben/ oder deine Silber in demselben Kauff wider annehmen müßest.

Vnd legte dir oder deinen Erben etwas dergleichen Rechnung für.

Nemlich den Tag E. N. N. 100. M. sein Silber abkaufft/ die M. pro 10. R 6. gr/ das thut zusammen/ 1028. R 12. gr.

Dieweil er aber mich in wissentliche schanden gefürth/ das er mir die Silber zu teuer geben/ denn ich verursacht/ böse Geld zu machen/ so ist je billich/ das vmb soviel er es zu teuer gebt hat/ er mirs wider heraus gebe/ Vnd specificirte dir als denn die nutz rechnung/ bey seinem gewissen vnd Münz versündigen erkenntnis nacheinander hero. So müst du doch ihm soviel/ als dieses ihm zu teuer verkaufft/ wider rausgeben/ vnd in mercklichen schanden vnd straffe geführt werden.

Vnd

Vnd wiewol diese Rechtfertigung für
 recht nicht scheint. Vnd du dich mit vielen
 entschuldigen würdest/ Als das der Münz-
 meister fouel vnd oberflüssig alle Mercke
 sich vberlieffe / der Bothe die 10. R 4. S
 er ander 7. S/ Ja noch wol vergangenen
 eipzigen Marck geboten vnd gegeben
 0 1/2 R / wie du dann dazu kömpst/ das du es
 dem Landesfürsten wolfeiler geben soltest/
 als dir dafür geboten vnd fast eingedrungen
 würde? dann was wiffest du / was er draus
 machte/ vnd was gieng es dich an/ wenn er
 leicht böse Münze machte/ vnnnd die Wele
 erderbere. Du hiefts ihm nicht/ er möchte
 auch verantworten.

Hierauff sey auch Bericht/ das der
 Münzmeister mit nichte entschuldigt / sol
 er auch fürder zu genück geführt werden/
 Du aber auch nicht. Dañ ausdrückliche pu-
 blierte ordnungen/ kanstu für vnwissenheit
 nicht anziehen/ welche du ausdrücklich vnnnd
 oberflüssig hast vernommen/ in Reichs ab-
 schieden/ Münz ordnungen/ vnd deiner Sa-
 rigkeit. n. viel seliges warnen vnd geschehen
 en Ordnungen/ die lauten/ das du es deiner
 Z Obri-

Obigkeit verkauffen/ vnd das man aus ei-
ner M. fein silber 10. fl 4. g 4. g münze
sol/ So giebstu 1. g 8. g vnd noch vi-
terwer/ als daraus sol gemacht werden/ vnd
verkauffst aus deines Herrn Landen. Wür-
dest derhalben dich mit diesen entschuldigen
nicht können loß streiffen/ sondern mit dem
Münzmeister vergleichen/ vnd auff ein
der Marc mehr als 6. Groschen müssen
heraus geben.

Mehr möchtestu sagen/ es könne einer
die Silber wol so tewer kauffen/ vnd keine
Münze/ sondern Silber Geschir daraus
machen. Es ist war/ Silber geschir kan er
daraus machen/ es muß aber alsdann das
Silber/ so zu den Geschirren kömpt/ leiden
geringe werden. Ursach/ du gibst im die feine
M. vmb 10 fl 6. g zu dieser feinen M. sil-
ber thut er kupffer/ 2. loth 3. qz 3 g / das es
Werck silber wird/ das es 1 3. lot/ 2. qz . helt
vnd halten sol. Wird also des Werck silbers
am gewichte 18. lot/ 3. qz . 3. Pf . schwer/ Du
galt man dem Goldschmiede für 1. lot vnuer-
arbeit Werck silber/ nicht mehr als $\frac{1}{2}$ fl das
thun 9. fl 9. g 10. Pf . so verlöre er noch

7. g^{r} 9. Pf . Wil er die nun nicht zubüssen/
 muß er das rechte Werck Silber verfelsche/
 und noch 1. lot 2. qz . 2. Pf . Kupffer zu dem
 8. loten 3. qz . 3. Pf . schmelzen/so wird das
 werck Silber 20. lot 2 qz . 1. S schwer/macht es
 also zu geringe/und verkaufft gleichwol 1. lot
 mit $\frac{1}{2}$ R / so machts wieder 10. R 6. g^{r} /
 das wege also dann wieder herein/ das er zu
 viel für das feine Silber geben hat.

Es gehet aber deme ab/so das Silber
 Geschir kauft/ dann er/ noch kein Schwa-
 mmeister kan diese Verfelschung am strich
 och Stich leichtlich erkennen/ sonderlich
 wann die Silber Geschir hart sind aus-
 gesotten / etc. Welches auch von dir vnd
 dem Goldschmiede ein vnziemlicher Handel
 ist.

Derhalben du dich mit diesem auch nicht
 beschuldigen kanst/ sondern dich selber meh-
 rer zugefügten schade dadurch beschuldigest/
 und in grössere straffe bringest/denn du niche
 klein land vñ münze/sondern auch alle herr-
 sche scheze vnd silber Geschir/ der man sich
 zeit der noth für gut Silber zu trösten/ und

L. ij

elwen

etwan damit sich zu vnterhalten/ verderbest
vnd geringschertzig machtest/ dergleichen ge-
schicht auch mit den guten Goldern.

Noch mehr möchtestu fürwenden/du wol-
test dein Silber in frembde Lande verkauf-
fen. So weistu doch auch/ das dasselbe (wie
offt gemelt) ins Reichs Münz ordnung ver-
boten/vnnd nemlich am 17. vnd 27. Blat
vnter andern also lautende:

So sehen/ ordnen vnd wollen wir hie-
mit ernstlich/ das hinfurt kein vermünzt/ o-
der vnuorarbeit Gold oder Silber/ noch
auch Silber Geschir/ es sey dann vergöld/
vnd dazu kein Ducaten/ so inn dieser vnser
Münz Ordnungen/ zu münzen zu gelassen.
Ob auch alles vnuermünzte Reinsch Gold
aus dem Reich deutscher Nation inn andere
frembde Lande/ auch in die Niederlande/ es
sey Gwerbs weiß oder anderer gestalt/
nicht geführt oder verkaufft werden sol/ bey
Leibes straffe/ etc.

Im Fall aber/ das du ober das die
Silber inn die Niederlande verschleiffest
vnd verkaufftest/ so kriegestu doch böse
lose Mungen/ als Philips Thaler/ vnd
muß

auß einen annehmen/ vmb 28. G. vnd ist
 doch nicht mehr wert gegē vnser guten mün-
 / als 25. G. / dieselben bringestu alsdenn
 der ins Land/ vnd gibst sie wieder pro 28.
 aus/ vnd ist doch/ wie gemelt/ ein stück
 vmb 3. G. zu gering/ in diesem Lande auszu-
 ben vnd zu nehmen/ gar verboten / vmb
 welche du denn deines Herren Land vnd Lan-
 auch betriegest. Mehr sage ich/ das du für
 in Silber Vahren nimmest/ so mustu sie
 doch wegen ihres geringen Geldes / desto
 voreer annehmen/ sie mit gefahr heraus führen/
 vnd auch desto tewrer geben/ welchen schaden
 endlichen dadurch diesen Landen zufügest.

Vnd dieweil ich mich (wie billich) auff
 des heiligen Römischen Reichs Münz vnd
 der Ordnungen referire/ vnd deine vnbil-
 liche fürnehmen ostendire/ auch nicht krefft-
 wil sein lassen/ So weis ich wol / das
 gesagt/ vnd noch mehr berichten wirst:

Das Fürsten vnd Herrn selbst diese
 ordnungen nicht hoch halten/ warumb deß
 vnd andere Vnterthanen sich darnach
 halten sollten?

Hieme meinstu/ das wenig Mühssten-

I n de

de/ vermöge derselben Münzordnung gülden und Creuser gemünzt haben/ sondern haben für vnd nach ihre Landes Münzen münzen lassen.

Was diese Ursach sey/ solt vnd darffstu nicht wissen. Das magstu aber wissen / vnd weisst allzumol / das rechtmessige Münzstende/ oben so gute Münze haben münzen lassen/ als dieselben Guldener und Creuser sind/ vnd ob sie gleich denselben schrot/ Korn/ vnd geprege nicht gleichmessig/ so sind doch in der groben Münze aus einer feinen M. Silber eben sonel 10. R. 4. S. 4. Pf. gemünzt/ als ins Reichs gangen/ halben und vierteil Guldenern: Desgleichen ordnung ist in kleinen gelde auch gehalten worden.

Ob aber etwan Herrn gewesen / die durch eigenmüssige Münzmeister/ oder wegen deines zu hohen verkauffens der Silber geringe münzen zu machen verursacht worden/ so ist doch durch rechtmessige Münzstende bald Ordnungen geschehen/ das dieselben Münzen taxiert/ vnd jedermanniglich ihren Werth kündig gemacht/ die als dann ein jeder also hat einnehmen/ oder gar vgenommen

ommen lassen mögen. Das also dadurch die
 Obrigkeit auch nicht verschont/die derselben
 Berih gegen des Reichs Münzen zuwe-
 nelden.

Es hat sich auch derselben angeschlagen
 en bösen Münz Münzherr ihr keiner wi-
 erspenfig gemacht/ sondern viel mehr be-
 acht/ das es also des Reichs Ordnung/
 und sie von ihren Münzmeistern vnd ver-
 ruffern der Silber sind vbertewret/ ver-
 urteilt vnd vberred worden.

Verhalben du mich nicht hast zuwerden-
 en/ das ich mich auff dieselben Ordnungen
 ferire/ vnd meines Ampts Hauptordnung
 cht verhalte / sondern dich viel mehr be-
 necken/was du wieder die Obrigkeit redest/
 mit dir das achte Gebot nicht einmahl zu
 muth geführt werden möchte.

Vnd wie dem allen/so bistu weit eine größ-
 e Ursach mit deinem zu hohen verkeuffen
 : Golder vnd Silber/ das böse Münze
 macht werden/ denn die Herrschafften/die
 e Silber auch zu gering vermünken laß-
 / vnnnd den Gewercken nichts desto mehr
 ür geben.

I iiii

Dann

Denn sie können je etwas neher denn
Reichs Münzer münzen lassen/ als du/ der
du als bald/ wie gemelt/ 1. § 88/ vnd wol
teuer eine feine M. Silber ohn alle Un-
kosten/ als daraus an gemünzt werden/
verleuffest.

Zu deme/ so sind offte in ihren Lendern/
als Nieder Sachsen/ vnd andere Kreisen
solche geringe Münzen ganghafftig vnd
vblich/ es ist aber ihr befehlich nicht/ das du
sie in andere Lande schleiffest/ vnter ander
Geld mischest/ vnd denselben gleichmessig
ausgibst vnd einnimmst.

Er vnd seine Vnterthanen zwinget dich
auch nicht in seinen Lande/ das du sie für gut
Geld des Reichs gleichmessig einnimmē solst/
sondern magst/ wie sie in demes Herrn Lan-
den taxiert vnd geschetzt werden/ deine rech-
nung darnach anstellen/ vnd desto mehr der-
selben Münzen für deine Wahren nehmen/
damit du sie in diesen Landen desto geringer
den rechten Werth des Silbers nach/ be-
kommest/ vnd könntest ausgeben. Oder wie
vblich vnd ordenmessig/ das du in denselben
Landen die geringen Münzen wieder an
Wahren

Wahren legest/ vnnnd dieselben an stat des
Geldes heraus inn diese Lande schickest/ das
mit also eine jede Landsart ihre Münzen be-
hielt/ vnd sich in kauffen vnd verkauffen de-
sto besser darnach richten köndte.

Das habe ich also kürzlich von gemei-
nem Kauff Silber vnnnd Goldern zu einem
bericht guter meinung melden vnd nicht ver-
halten sollen.

Weiter folget der grössste
Schad vnnnd eusserste Verderb der
Landen/ inn welchen ein Herr den andern
seine Münzmeister/ Warden vnd Fac-
torn/ vnnb Silber vnd Gold
schicket/ vnd handeln
lest.

S Rangesehen/ das im heiligen Rö-
mischen Reich verboten / das ein
Münzherr den andern in seine Lan-
de/ nach Silber vnnnd Golde nicht handeln/
oder dergleichen gefährlicher Partierung
treiben lassen sol. So ist es doch nicht mehr
heim-

heimlich/das ein ziemliche anzal Münzmei-
 ster/Warden vnd Factorn/auff alle fürne-
 me mercke zu kornen pflegen/ vnd allda ihre
 Silber fleuffen/ wechsel vñ andere schedliche
 partierung treiben: Dadurch erfolgen müste/
 so man lenger zusehen/ vnd nit in der zeit sol-
 ches verhütet/ das die münzen zu eitel kupfer
 (wie obgemelt) werden müsten: Den viel
 guter Leute wargenommen vnd innen worden
 sin/ das in wenig jaren ein M. fein Silber
 sehr hoch auch vmb 16. G. gestiegen ist/ wel-
 chen vnrath allein grosse vnd stze einlauffen
 der Münzmeister/welcher immer einer ober
 den andern höher vnd mehr beut vñnd gibt/
 vrsacht / vnd also mitwillig solche vnziem-
 liche steigierung der Silber vñnd guten mün-
 zen gemacht wird.

Vnd wiewol mancher wehnen möchte/
 es solten in Handelsteden/ in vñnd zwischen
 den Merckten nicht viel Silber zuverkau-
 fen fürfallen/ vnd sonel Münzmeister die die
 Merckte besuchten/ solten ire Zehrung nicht
 dabey erwerben. So ist es doch abzunemē/ dz
 in vñnd zwischen den Merckten/ den Probie-
 rern vñnd Wardienen viel Anschlege von
 brand

brand Silbern vnd granalien vnd Probgen/
 durch vnuormarckte Personen/ zu probieren
 gebracht vnd zu gefertigt werden. Desglei-
 chen ist auch sonderlich zu betrachten/ warum
 für alters zu Leipzig eine Münze gewesen /
 vñ wohin vnd zu was schade dieselben silber
 vnd Gold Kauffe (sind die Münze ist weg-
 gelegt worden) gediegen sind/ dann 8. Ge-
 sellen auff derselben Münzen / haben Jahr
 vnd Tag an Golde vnd silber zu arbeiten ge-
 habt/ vñ seind gleichwol auff den Bergstedtē
 der Fürsten zu Sachsen Bergmünzen auch
 gewesen. Es schickt sich auch allhier eins ehre-
 ichen Raths zu Leipzig zu gedenckē / der hae-
 für wenig jaren dē silber kauff für des Churf.
 zu Sachsen Münzmeister auff S. Annaberg
 gehabt/ derselbe als er in einem Leipziger
 markt eine grosse summa granalien vñ silber
 ingekauft/ vnd dieselben alle zusamen in ein
 larck wolgebawet gemach ordentlich nach-
 inander auff die Thiele legen lassen/ ist der-
 selben so eine grosse last gewesen/ das er sich
 befahret/ es möchte ihm das gemach durch
 rucken/ vnd hats hin vnd wider im Hau-
 s verengelt / vñnd zum theil in Stücke
 vnd

vnd S. sser schlagen lassen/ sonst het es dem
Haus/ wie gemelt/ schaden zu gefügt.

Ob man aber nun wehren möchte / es
hätten sich sind der zeit die alten guten Mün-
zen sehr verlohren/ vnnnd würden derhalben
solche Summen nicht mehr ganghafftig
sein/ so ist doch an dem/ das die Münzen
sind der zeit/ geringer sind gemacht worden/
vnd das man die zeit 1. M. fein Silber vmb
9. R. 14. 15. R. kauft hat/ jetzt aber kauft
mans etwas teurer/ vnd können die Mün-
zen/ so das mal gemacht worden/ vnnnd zum
theil noch gemacht werden / jetzt bey einem so
hohen kauft wol wieder in Tiegel gebracht
vnd verkauft werden. Welcher Münzen
(von wegen desmals noch wolstehender
Bergwerck) nicht wenig gemacht/ vnd ohne
zweiffel viel wieder geschmelzt/ vnnnd die
Silber jetzt noch ganghafftig sind vnd ver-
kauft werden.

Ich köndte auch hier wol ausdrücklichen
melden/ wie diese Hendeel fürgenommen
werden/ Ich befahre mich aber/ es möchten
sich mehr daraus ergern als bessern.

Vnd ist der vnnnd anderer halben fein
zweiffel.

zweiffel/ vnd beweis mehr von nöhten/ das
nicht viel Silber (ohn die zehend vnd seige
Silber) noch solten ganghaffig sein/ vnn
eine ziemliche Summa verkaufft vnd einge-
bracht können werden.

Das aber müñ freimbde Fürsten vñnd
Herrn/ andern Fürstenthumen/ Herrschaff-
ten/ vñnd in ihren Landen vñnd Stedten/ durch
ihre Münzmeister/ vñnd andere handeln las-
sen/ Ist auch nicht alleine vñnd fürnemlich
wieder des heilige Römischen Reichs münz-
ordnung/ Folio 26. vñnd 28. bey straff des
Fewers verboten/ sondern auch wieder alle
vernünftige Rechte vñnd Ordnungen/ vñnd
werden dadurch solche Münzmeister ver-
derbt vñnd ausgesogen/ gleich wie eine Bie-
ne/ so sie den Saft aus den schönen Blüm-
lein gesogen/ heben die an zu welcken/ vñnd
verdorren.

Denn was geschicht / du Diener oder
Münzmeister / bringst erslich deine bösen
Münzen ins Land/ vñnd gibst sie für voll vñnd
gleichmessig dem guten Gelde aus/ du leuffest
ein Silber von den Hendlern/ die M. pro
6. fl. 6. S. / vñnd gibst als bald 1. fl. 8. S.
mehr

mehr für eine M. als daraus kan gemünzt werden/ ohn alle Vnkosten.

Darnach giebstu dein böse Geld dafür/ welches wann du 10. fl. solt zahlen/ so giebstu nit mehr an deiner Münze/ als etwan $7\frac{1}{2}$ fl./ betrenstigt also flugs auff 10. fl. die Lande/ vnd $2\frac{1}{2}$ fl. 1. S. 8. Pf. vnd wol etwas mehr.

Darnach kufft der Hendlr/ von dem du das Silber kauft hast/ vmb dein böse geld Güter oder Wahren/ vnd verkufft als bald dieselbe wieder/ vnd sihet/ das er gut Geld bekommet/ kriegt er dasselbe/ so schmelzt ers wieder/ vnd verkufft dir abermal die feine M. pro 10. gülden 6. S. vnd wol tewrer/ als denn machstu wieder Geld daraus/ wie forne gemeld/ da $7\frac{1}{2}$ gülden vnsero Geldes 10. gülden/ deines Geldes nach anzal der stück werth ist/ vnd treibt also diesen Handel fort vnd fort/ weil dir vngewert bleibet/ die Silber so hoch vnd je lenger vnd je höher zu bezahlen/ vnd die geringe Münze so hoch/ gleichmässig des Reichs einzunehmen vnd auszugeben/ denn es henger der Münzmeister vnd Hendlr an einander/ der Hendlr
sagt

sagt/ zahle mir die Silberhöher / als des
Reichs Ordnungen zulest / vnnnd Recht ist/
so wil ich Henderer deine bösen Münzen
für voll annehmen / vnnnd dir helfen ver-
treiben.

Darnach hastu auch deine Partierung
mit auffwechselung der guten Münzen/ bei-
der Goldes vnnnd Silberner / welche du so
hoch vnnnd vbertewert annimst/ das dir auch
nach zu rechnen/ das du keinen guten Pfennig
daraus machē kanst/ wie ich dir wol wü-
ste zu specifictieren/ so sichs leiden wolte.

Es ist dir aber auch diese steigerung vnnnd
auffgeld geben/ ins Reichs ordnung Folio 13.
vnnnd 25. gnugsam zu gemüth geführt wor-
den/ wie vnnnd warumb du die Münzen nicht
höher solt ausgeben vnnnd einnehmen/ als wie
sie gesetzt werden/ vnnnd endlich dir solches
bey Leibes straffe eingebunden.

Weiter treibestu einen hohen vnbillichen
Rauff mit den obergüldten Bruch Silber/
daran dann auch deine vortheilhaffrige böse
schedliche partierung höchlich gespürt wird/
welches sich auch aller dinge nicht/ wie du es
damals

damit fürnimbst/ zu melden leiden wil/ dann
du weißt wie vnbillich viel du für eine Mark
zu geben pflegest/ da du doch noch viel Un-
kosten darauff wenden must/ ehe du dieselbe
zu vermünzen zu recht bringen vnd vermün-
zen kanst.

Denn erstlich mustu sie granalieren oder
brennen lassen/ da gehet dir auff eine Mark
mehr denn ein $q\frac{1}{2}$ fein Silber ab/ das ist
werth 3. G 2. Pf . darnach von der Mark
zu granalieren 5. Pf . von der Gold Probe
 $\frac{1}{2}$ R / vnd von der Mark zu scheiden $\frac{1}{2}$ R / da
dir auch wol am scheiden abgehet/ das dich
also ein M . vber das/ das du erstlich dafür
gibst/ mehr denn ein R 3. G 7. Pf . kostet/
Nun rechnen dazu dein vnbillich geben/ so du
erstlich gethan hast/ dazu die vnkosten/ so dir
in münzen darauff gehen/welches du weißt/
daz es sowiel auch sein wird/ das mit obgemel-
ten enzelten stücken dich eine M . höher als
ellff R 15. G ankommen wird/ Vnd hast
doch in derselben M . verguld Silber nicht
sowiel fein Silber/ wie die Ordnung der
Goldschmiede wol mit bringt/ so bekömpftu
auch das Gold nicht wieder/ das man pflegt
auff

auff eine M. zu vergulden/ welches dieweil
 ichs auch außdrücklich nicht melden darff/
 ich am Gelde zusammen nichts vber 9. R.
 7. S. erstreckt. Diese ziehe nu ab von dem/
 was dichs kostet/ als von 11. R. 15. S. / so
 rest 1. R. 19. S. / soviel gibstu mehr als du es
 mit recht genießen kanst. Wie kömpstu aber
 eines schadens anders nach / dann das du
 so geringe Geld machest/ vnd müngst etwan
 einem gemeinen brauch nach / aus der fei-
 nen M. Silbers 13. gülden 6. S. / da dir
 nunsten nicht mehr als 10. gülden 4. S. 4.
 f. zu müngen nachgelassen ist/ Macht also
 30. gülden zu gering vmb 3. gülden 1. S.
 1. Pf. Welches also/ wann du einem zehen
 gülden 4. S. 4. Pf. geben solst/ gibstu ihme
 in deinem drauff gemünzten gelde nit mehr
 als 7. gülden 2. S. 8. Pf. Des gleichen vnd
 viel gewlicher schedlicher gebreuche hastu
 mit dem Golde auch/ vmb welchs ich lieber
 nun ichs geschweige/ beneben andern fein
 ecificē nacheinander fürrechnen vñ durch
 der zeichen wolte/ vnd sich aber (wie mehr
 meldt) zu befahren/ das sich mehr daraus
W
ergern

ergern als bessern möchten/ Mus es derhalben hiebey wenden lassen.

Es ist aber solchs von dir ein schedlich böse fürnehmen/ damit du Land vnd Leut aufsaugest vnd in grund verderbest.

Da auch mit dir vnd deiner Herrschafft solte nach des Reichs ordnung vnd abschiede/ derhalben gelebt werde/ brechstu deinen Herren vmb seine münz freiheit/ vnd dir würde ein Juder holz auff die Hochzeit zu erkant werden.

Hierauff wirstu vnwürdiger Münzmeister dich mit vielen entschuldigen wollet/ als solte dir vnrecht geschehen/ etc. vnd etwan fürwenden/ wann solchs nicht were/ so würde ich in den Silbern vnd Gold leuffen wol fürnemlich dauon gered vñ die rechnung stück weis gemelt haben. Es kan aber ein jeder verstendiger vñ vnparteischer wol eremessen/ weñ man diese sachen solte noch kün diger machen/ welch noch ein schedlich vnd vielfaltig partieren daraus erwachsen wolte. Da aber einer oder mehr mangel daran habe möchte/ vnd dessen richtigere rechnung begerten/ köndt es inen (nach gelegenheit der Person) wol wiederfahren. Dara

Darnach wirstu auch fürwenden / Zeh
rechnete zu wenig / das aus der feinen
Rarck Silber nicht mehr dann 10. R.
4. S. 4. sollte gemünzt werden / welchs als
eine in Bülden Groschen gut geschehe / wel
che am niedrigsten vermünzt würden / da da
gegen wol andere geringere Münzen we
sen / als Spitzgröschlein / die umb 11. R. 4.
S. weren vermünzt worden / etc. Weiches
ann machte / das deine Münzen so sehr
niedergedruckt vnd nichtig gemacht worden.

Hierauff lieber Leser sey berichtet/ das
die Spitzgröschlein / so die Fürsten von
Sachsen bißweilen gemünzt/ keine Landes-
wehrung noch gewöhnliche Münze ist die sie
gleich münzen lassen solten/ sondern gleich
achtet einer Kriegs oder nachmünz / als
die Klippen/ vnd andere bißweilen müssen
gemünzt werden/ wann grosse Scheden o-
der ehehafft fürfallē/ Ausser diesem fall wird
nicht erfahren / das solche Spitzgröschlein
gemacht werden.

Das du dich aber hierauff wilt referi-
 re vnd die vnd andere deine Wüngen für
 B ij Lande

Landes wehrung darnach teglich müncken/
Solches ist vnrecht/ denn es geschieht nicht
aus fürtrefflicher gemeiner Landes vrsach/
sondern allein deiner eigenen Person vnd ei-
genmüßigkeit halben.

Es ist auch wol noch eine Vrsach/ war-
umb die Spitzgröschlein von Fürsten zu
Sachsen sein gemünzt/ auch wie hoch die-
selben ausgegeben worden/ Nemlich/ 1. schilling
pro 15. Pf. Aber es wil mir zu lang wer-
den zu erzehlen/ Dieweil ich dir noch etliche
vnwarhafftige aufflage/ so du thust/ zu wie-
der legen/ die Warheit anzuzeigen/ vnd für
schaden zu warnen habe: Denn nach de-
me du fürwenden thust/ das auch die Zinse
Groschen/ Dreyer / etc. vnnnd andere des
Reichs Münzen vmb zehen gülden 7. 5.
o. Pf. sind außbracht worden/ Köntest der-
halben die feine M. Silber vmb 10. gülden
6. 3. schillingen/ vnnnd mit den vbrigen Gro-
schen die Vnkosten tragen. An solchem be-
richtest du auch zu milde/ dann du weißt/ das je
ärmer die Münzen an Silber sind/ je mehr
du abgang des Tiegels/ Schmitzen / vnnnd
weißmachen leiden mußt/ Zu deme mußt du
mehr

lehr Münzer Lohn dauon geben / als von
Thaler / dann je mehr stück auff eine Mark
estück: lt werden / je mehr Münzer Lohn du
auon geben must.

Dann aus einer M. Thaler gut / wer-
en ungefehrlich 8. stück gemünzt / vnd aus
einer Mark Groschen gut / werden 108 $\frac{1}{2}$
stück / kanst derhalben nicht sagen / das du auff
108 $\frac{1}{2}$ stück nicht mehr vnkosten gehen solten /
ls auff 8. stück. Muß derhalben die 2. 9. 8.
Pf. / soniel die Groschen höher vernünket
ind / als die Thaler / reichlich wieder in die
Vnkosten wenden.

Du möchtest auch sagen / als gebest du von
wegen des Kupffers / so in den Posten künne
t / etwas mehr für das feine Silber / als du
onsten thetest / denn du one das Kupffer kauf-
en müßtest.

Es ist war / das du bißweilen inn etli-
chen Posten in einer M. $\frac{1}{4}$ Pfund Kupffer /
welches 9. S. macht / haben kanst. Du
anst aber nicht leugnen / das du dadurch
och eine grössere vrsach bist / das die Sil-
ber gesteigert werden / vnd die geringere
Münzen machen must. Dann der Kauff-
leutes

N iij

leutes

man wird des geringen Kupffers halben
 keines seigerns erwarten/ dann es versere
 te ihm das Geld/ so er sonst bar dafür bekä
 me/ mehr als das Kupffer werth were/ wüß
 de auch one des mehr abgangs am silber lei
 den müssen/ als das Kupffer werth were/
 vnd kan ihm derhalben zu nichts nütze ma
 chen/ sondern muß vmbsonst in den Silbern
 weggeben/ wie dann bißhero breuchlich ge
 wesen.

Das du aber nun muthwillig etwas für
 der giebst/ das ein ander nicht genießen kan/
 ist nicht recht/ vnd gereicht zu schaden. Denn
 es giebt dir auch niemand etwas für das
 Kupffer/ so inn Münzen ist/ vnd machst
 alleine / das dadurch die Silber gesteigert
 werden/ vnd darnach das du desto geringere
 Münze machen mußt/ damit du dich solcher
 ausgaben erholest.

Derhalben du dich mit solchem entschül
 digen selbst mehres Schadens bezüchti
 gest / Vnd mehr vberredestu viel / man
 thue vnrecht daran/ das man dir deine mün
 zen

ken anschlegt/ sagst sie fast so gut als die gu-
ten Braunschweigischen Groschen. Das
man sie dir aber anschlegt vnd so gering ta-
riert/ geschehe darumb/ das man sie darumb
inn dem Werth/ wie sie angeschlagen/ solte
einzuwechseln bringen / daran dann die
Wechseler einen guten Gewinn beyde inn
Silber vnnnd Kupffer haben solten/ an wel-
chem du darinn auch der Warheit sparest/
Dann (ohne das) das dir in schmelzen vnd
grat alien abgehet / gehet desgleichen auch
etwas auff kurn vnd probieren/ vnd erstreckt
sich so weit/ das du kein Oberlauff haben
kannst/ welches ich dir auch lieber wolte für-
rechnen/ wann es ohne Ergernis geschehen
kündte/ Oder ja/ da ich geneigt were / wie
die alten Weiber/ sich mit dir in dem vnd an-
dern inn Wort zu begeben / kündte ich dir
gegen solche vnwarhafftige Auflagen die
Warheit wol anzeigen.

Aber wie dem allen/ so darffs nicht viel
mehr vberweisens / denn das muthwillen
gnugsam im Lande anzeigt/ in was Schade

W iij

den

den vnnnd eufferste Verderb du sie mit deinem
abführen der Silber guten Münze/ vnnnd
andern schädlichen Handlungen/ särest vnnnd
steckest.

In Summa/ es sind die Auslendischen
vnd benachbarten Münzmeister vnnnd Fac-
tor/ in diese vnd andere Herrschafften Lan-
de/ darein nach Silber vnnnd Wechselfn zu
handeln/ ausdrücklich verboten/ darzu auch
nicht zu münzen/ du habest denn in deines
Herren Lande Bergwerck vnnnd Silber.
Welches Verbot dir dann auch aus son-
derlich vortreflichen Ursachen in der Rö-
mischen Reichs Ordnungen vorgelegt ist.

Ferner ist zu betrachten/ das viel Lande
sind/ als die Seestädte/ Kistock/ Limburg/
vnd auch Magdeburg/ in denen fast geringe
vnnnd fast Kuppferne Münzen gangbaffig
sind/ vnd aus einer M. fein Silber sehr viel
ihre Münz gemünzt wird/ Solte man nu
denn denselben Münzmeistern zugeben/ in
diesen Landen Silber zu kauffen vnd Wech-
sel zu halten / so würde kein Pfennig so bald
nicht gemünzt werden/ er müste durch diesel-
ben

ben Münzmeister stracks wieder inn Tiegel
friecken/ zuschmelzt/ vnnnd inn ihre Münze
verwand werden/ wie denn allbereit im
Werck.

Diese Lande aber würden Hering/
Stockfisch/ Plateiſchen/ Käſe/ vnnnd an-
dere eſſende Wahren dafür bekommen/ vnd
den erſten Pfennig / der dafür geben wür-
de/ nimmermehr wieder ſehen/ Also hat ein
jeder Verſtendiger leichtlich zuuernehmen/
das der frembden Münzmeister vnnnd Die-
ner Handlungen inn andere Lande/ die allen
ſürnehmſte / größte vnnnd eußerſte Ver-
derb der Lande iſt.

Das ſey also fürklich angezeigt vnnnd
erklärer/ was die Haupt Urfachen ſind/ dar-
durch Land vnnnd Leute/ Handel/ Zoll/ Zin-
ſe / Bleite / Land Güter/ Korn/ Gerſte/
Handwerker/ vnnnd aller Gewerb heimli-
cher/ subtiler vnd vnuermarkter weiſe genz-
lich ausgeſogen/ zu grund verderbt/ vnnnd in
eußerſte Armut gebracht werden.

Wie aber nu dieſe ſchedliche vnnnd vn-
N v
ziemlich

ziemliche Hendl abzuschaffen sein möchten / habe ich mir davon zuschreiben nicht vorgenommen / wil mir auch nicht ansehen noch geziemen.

Es wolle aber ein jeder selbst betrachten / das ob wol diese schädliche subtile Partierung nicht sündlich scheint / noch du dafür achtest / vnd fast hinfür für eine Kunst vnd Subtilitet oder Behendigkeit deinst / das es doch für Gott der größte Diebstal vnd sünde ist / denn er dir darumb deinen Wiß nicht geben / das du in mißbrauchen / sondern das du den Leuten damit dienen kanst. Vnd hat diese deine Partierung fast ein schein / als nemestu nicht allein dem Keyser / ein stück von seinem Zinsgroschen / sondern das / was Gottes ist / der die Lande mit solchen herrlichen Gaben darumb also gezieret / das sein Wort vnd gute Zucht / dadurch sol gefördert werden / vnd nicht von wegen deiner Nahrung / (zu welcher er dir auch sonst ander Mittel geben) mißbrauchen wollest / dich derhalben wol bedencken vnd fürsehen / das nicht dermahl eine solche stück Zinsgroschen gefordert

der/ vnd von dir biß auff den letzten Scherff
bezahlt müssen werden.

Vnd solches habe ich trewer wolmei-
nung/ diesen Landen zu einer Erklerung vnd
Warnung nicht verhalten sollen.

Actum Leipzig/ den 1.

Januar. Anno

1568.

FINIS.



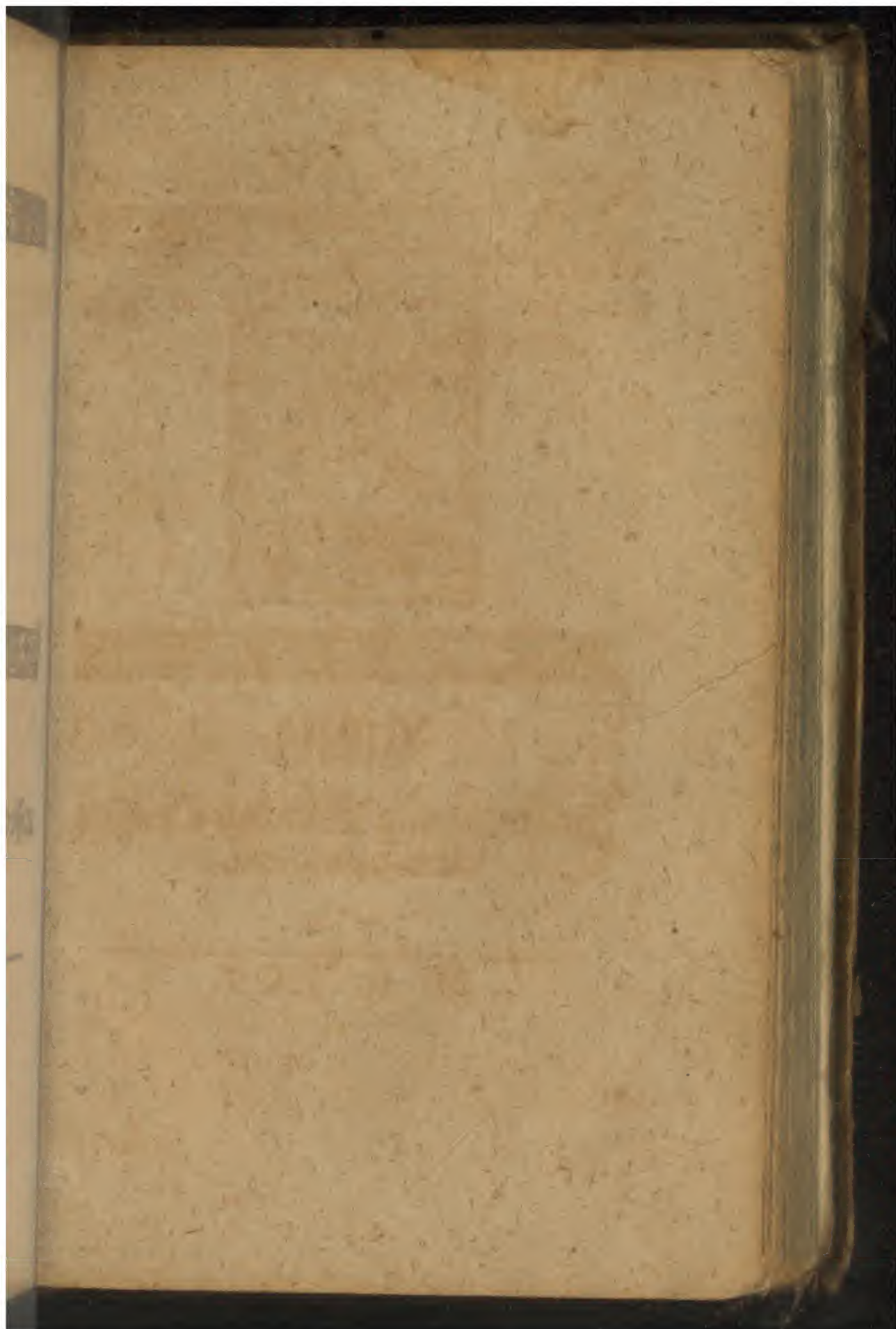


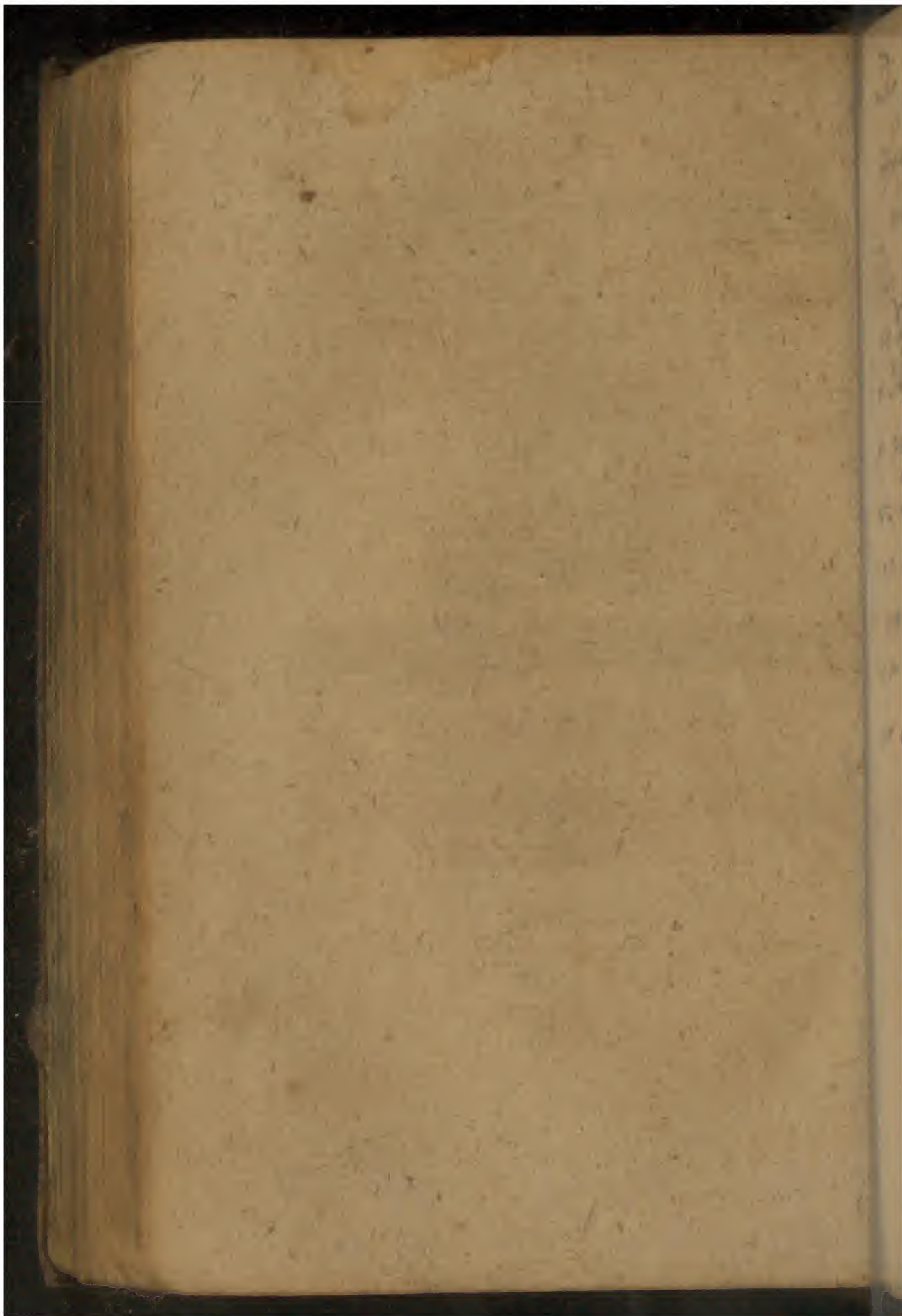
Leipzig.

In Vorlegung Henningi Grossen
Buchhändlers.

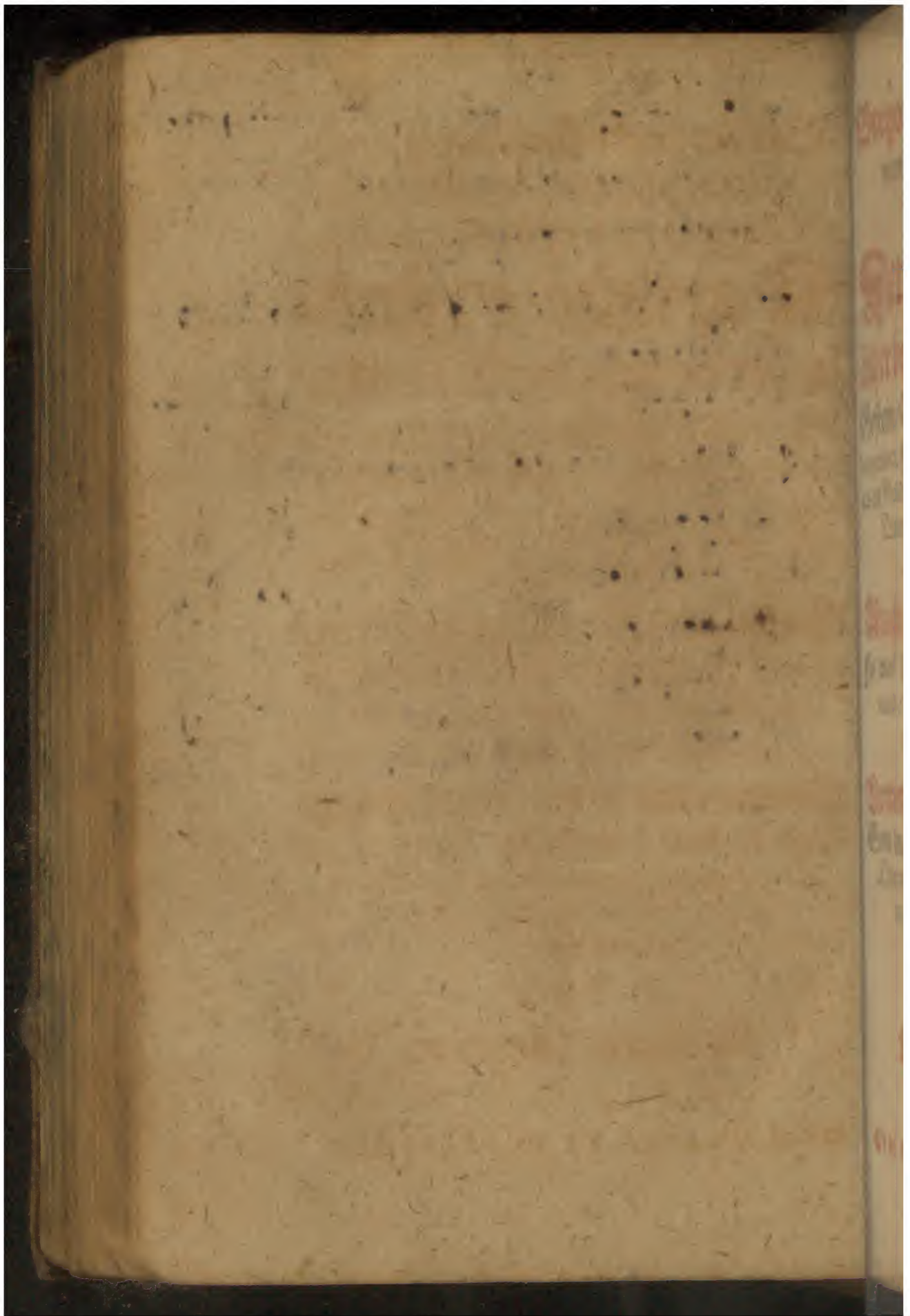
Im Jahr

M. D. XCV.





1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.



Bergwercks Geschöpff/vnd
wunderbare Eigenschaft der
Metalsfrüchte.

Darinnē gründ-
licher bericht der Gebirge/
Gestein/Genge vnd derselben an-
hengenden safftē / krefftē vnd Wirkung /
als an Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn/ Bley/
Quecksilber / Eisen / vnd andern
Mineralien.

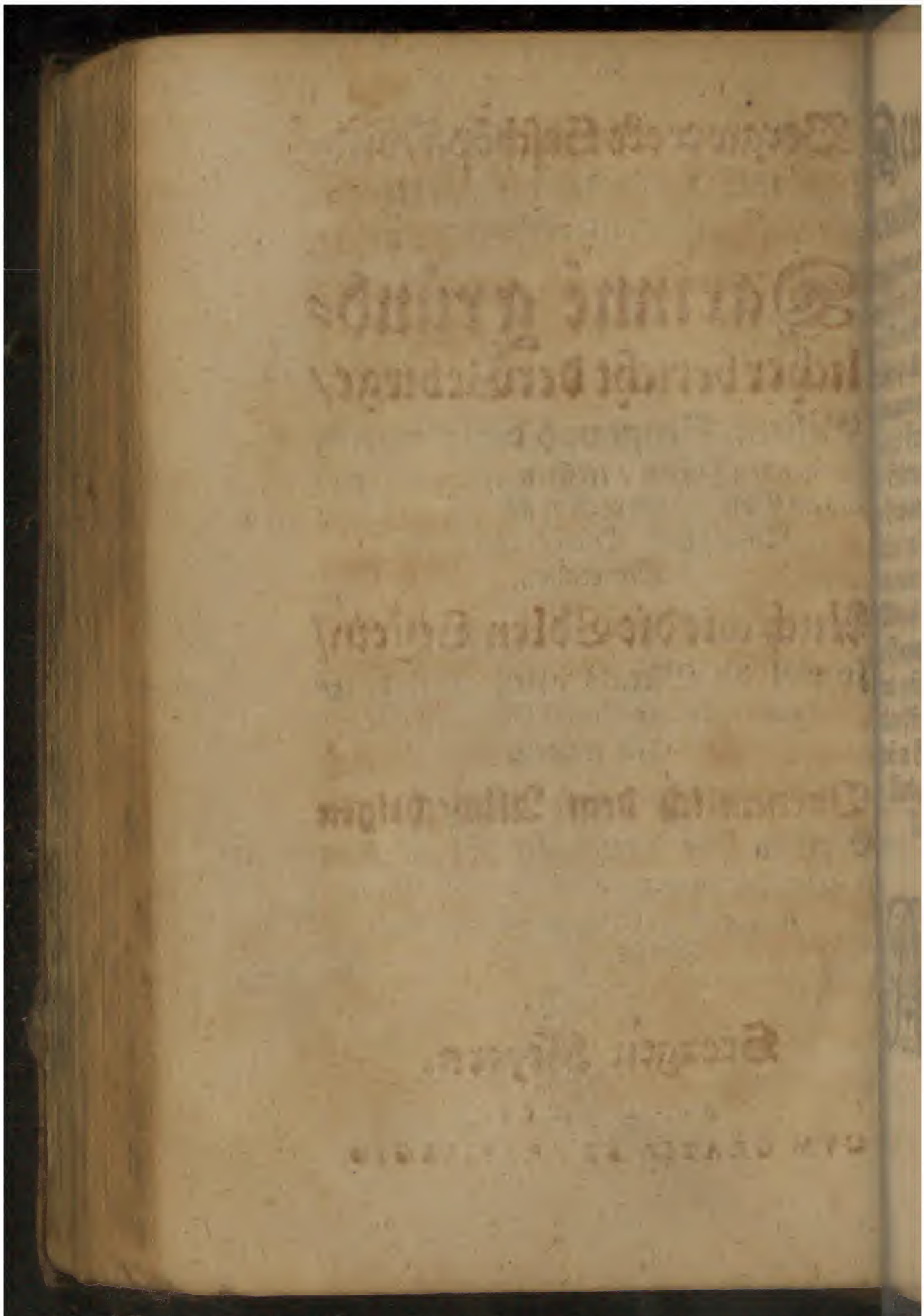
Auch wie die Edlen Gestein/
so wol die Metals arten geseibet / er-
kand / vnd mit Gottes Wort vergli-
chen werden.

Vornemlich dem Allmechtigen
Gott zu lobē / vnd aller Christlichen
Obrigkeit zu ehren/auch menniglichen zu
nutz vnd guter nachrichtung in
Druck verfertigt

Durch
Georgen Meyern.

M. D. XCV.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.



Dem allerdurch-
leuchtigsten / großmäch-
tigsten vnd vnüberwindlichsten Fürsten
vnd Herrn / Herrn Rudolpho dem andern /
von Gottes Gnaden / erwählten Römischen
Keyser / zu allenzeiten mehrer des Reichs / in
Germanien / zu Hungern vñ Böhaimb / Dal-
mation / Croatien vnd Slavonien König /
etc. Erzhertzog zu Osterreich / zu Burgund /
zu Brabant / zu Steier / zu Kärnten / zu
Kräin / zu Lützenburg / zu Wirttemberg / ober
vnd nieder Schlessien / Fürsten zu Schwaben /
Marggraff des heiligen Römischen Reichs /
zu Burgaw / zu Mehrern / ober vnd nieder Lau-
senitz / gefürschter Graff zu Habsburg / zu Ty-
roll / zu Pfirtten / zu Kyburg vnd Gornß / Land-
graff im Elsaß / Herr auff der windischen
Marek / zu Portenaw / vnd Salnis / etc.

Meinen allergnädigen Key-
ser / vnd Herrn.

Allegnädigster Röm-
ischer Keyser / auch
zu Hungern vnd Böh-
haimb König / etc.

A ij

Gott

Vorrede.

Gott lob E. Keyf. Maieft. vnd
aller Welt ist kund vnd offenbar/
wienoch die ewige allergewaltig-
ste Gottheit/von anfang/durch jr
krefftiges Wort/den festen wolge-
gründten vmbkreiß dieser Er-
den/ Welt / mit klaren Himmels
Himmeln bedeckt/ darunter alle
lebendige Creaturen / auch was
darinnen vnd darauff/ durch iren
höchft weisesten Rath mildiglt-
hen geschaffen / vnd mit allen
herrlichsten gaben vnd namen
gezieret. So wol auch die Berge
vnd Thal mit allerley Berg-
werck metallischen gengen vñ ge-
sprengen/ streichenden vnd schwe-
bende stöschchen/ fällen/flößen vnd
geschiecken/sampt iren zugeordne-
ten säffen vnd krefften/ Gold vnd
Sil-

Vorrede.

Silber zu wirken / auch alle andere Metall vnd Mineral / mit diesem Lobspruch aus Göttlichem Munde / Gen. am 1. Erd fruchtbar / vnd was er gemacht / Siehe da / es war alles sehr gut / (bezeuget) dadurch dem Menschlichen Geschlechte zum besten / viel reiche Fundgruben bestetiget / daraus ewige Himlische gute Rux / vnd selige Ausbeuten gefallen / Amen.

Weil dann gewiß / das das hochlöbliche Königreich Böhaim auch Hungern / vnd deren Incorporirten Landschafften / vor allen andern Nationen / nicht allein mit Gold / Silber / Kupffer / Zinn / Bley / Quecksilber / vnd Eisen / auch deren Mineralien / vnd son-

A iij

derlich

Vorrede.

Gott lob E. Keyf. Maieft. vnd
aller Welt ist kund vnd offenbar/
wienoch die ewige allergewaltig-
ste Gottheit/von anfang/durch je-
krefftiges Wort/den festen wolge-
gründten umbkreiß dieser Er-
den/ Welt / mit klaren Himmels
Himmeln bedeckt/ darunter alle
lebendige Creaturen / auch was
darinnen vnd darauff/ durch iren
höchst weifesten Rath mildig-
sten geschaffen / vnd mit allen
herrlichsten gaben vnd namen
gezieret. Sowol auch die Berge
vnd Thal mit allerley Berg-
wercks metallischen gengen vñ ge-
sprengen/ streichenden vnd schwe-
bende stöschchen/ fällen/flößen vnd
geschiecken/sampt iren zugeordne-
ten säffen vnd krefftien/ Gold vnd
Sil-

Vorrede.

Silber zu wirken / auch alle andere Metall vnd Mineral / mit diesem Lobspruch aus Göttlichem Munde / Gen. am 1. Erd fruchtbar / vnd was er gemacht / Siehe da / es war alles sehr gut / (bezeuget) dadurch dem Menschlichen Geschlechte zum besten / viel reiche Fundgruben bestetiget / daraus ewige Himlische gute Rux / vnd selige Ausbeuten gefallen / Amen.

Weil dann gewiß / das dis hochlöbliche Königreich Böhaim auch Hungern / vnd deren Incorporirten Landschafften / vor allen andern Nationen / nicht allein mit Gold / Silber / Kupffer / Zinn / Bley / Quecksilber / vnd Eisen / auch deren Mineralien / vnd son-

A iij

derlich

Vorrede.

derlich an mehrern örten / mit allerley hoch Adeltichen Steinen / vnd sonsten aller nottürfftigen Erden Geweachsen / durch des Allmechtigen Segen / gar reichlich wol begabet.

Demnach so were es groß verwunderlich / vnd nicht der geringste schaden / das in diesem Königreich Böhaimb / die vielfeltigen des Allmechtigen geschöpff vñ gaben / sonderlich die lieben Bergwercke vnd Erzgenge / so mehrers theils noch vneröffnet / wie bisher ferner verborgen bleiben solten.

Vnd ob wol bey den Bergstetten leicht zuermessen / das dieselben nahend beyliegenden Gebirge vnd Erzgenge / zum theil ausgehawen / so sind doch viel mehr /
deren

Vorrede.

anderer Gebirge in kleiner weit-
schafft / eins theils ganz vnd vn-
durchhawen / darein der Allmech-
tige Gott seinen miltreichen Ge-
gen eben so wol / als in die nahen-
den / gesprochen.

Wann nun aus sonderlichem
eingegeben / der allergewaltigsten
dreyfaltigen Gottheit / ewer Kd.
Kens. Maest. aller mildigsten
liebhabenden Herren / der Berg-
wercke / dieselben zu befördern / je-
der zeit gnedigst zuerfinden / Gott
lob / höchlichen gerühmet / so wol
auch mehrers theils die Herren /
Landstende / Ritterschafft / vnd
andere gute Leute aus den Sted-
ten / Bergwercke zu bawen / wol
geneigt / vnd damit nun durch
verleihung des Allerhöchsten / aus
A iii diesem

Vorrede.

diesem Lustgarten / solche Berg-
wercke / von Gott woluerorden-
ten irrdischen fruchte / zur nütz-
barkeit erbauet / abgenommen /
vnd seliglich gebraucht werden /
wie hernach gemelt wird.

Weil es aber auch nicht der-
massen fruchte / gleich dem grü-
nen Grase / so mit Sensen abge-
hawen / Sondern nach Göttli-
cher verleihung / mit harter saw-
ren arbeit / vnd in grosser Lei-
bes gefahr / aus festen Gestei-
nen / an tag gebracht werden
müssen.

Vnd ob wol die Bergleute zu
teil jr grobes Sprichwort brau-
chen / nennen sich vñ sprechen / Ich
bin ein Bergman / saufft frey / so
wechsset Erß / tregt sein Leder am
etc. vnd

Vorrede.

etc. vnd eine weisse Kappen auffm
Haupt/ das ist nicht genug / son-
dern es gehöret viel ein anders
darzu/ Nemlich/ zu dem geliebsten
Gott ein andechtiges Gebet / er-
bares leben vnd wandel / fleissige
erkündigung der Gebirge / wie
die quer vnd lenge an einander
stossen / welches vor / mittel / oder
nach Gebirge/ was darinnen für
Gestein/ streichende Venge/ flöz/
geschick vnd fälle / wie dieselben
eröffnet / weißlich darauff geba-
wet / trew vnd fleissig gearbeitet/
mit was niedersinken vnd lengen
die geschick vnd fälle zu errei-
chen. Ob auch die Venge ihre
rechte safft / nicht zu fett oder
dürre / sonderlich mit Schwefel/
vnd Mercurio/ als ihre Beywoh-
nerin

Vorrede.

nerin begabet / wie sich die an ei-
nander lehnem vnd vereinen / das
also mit des allergewaltigsten
Gottes Segen / diese fruchte / aus
ihrer Mutter der Erden / erwech-
fet / erlediget / vnd ans tage liecht
zur nutzbarkeit gebracht werden.
Dadurch vornemlichen Gottes
lob vnd ehre erweitert / E. Kays.
Majest. Regalia vnd Cammer-
gut verbessert / auch Land vnd
Leute / sonderlich den Gewercken /
vnd menniglichen erspriesliche
nutzbarkeit erfolget / darzu der
allergewaltigste Gott / seine mil-
reichen segen verleihen vnd geben
wolle / Amen.

Hierauff E. K. K. M. aller
unterthenigst gehorsamst ich bit-
te / dieses von Gott verliehen wol-
meis

Vorrede.

meinigliches werck / welches aus
rechter pflicht E. K. M. zu ehren/
von mir vnterthenigst presen-
det / vnd nach Bergwercks vor-
stand/allermenniglichen zum be-
sten gedacht / vnd am tage gege-
ben/ E. K. M. aller gnedigst ge-
ruhen / solches zu Keyserlichen
gnaden annemlichen gefallen las-
sen. Geben zur Brößnitz / am
tage Christi vnsers einigen Erlö-
fers vnd Seligmachers geburt /
im funffzehen hundert / vnd in
fünff vnd neunzigsten Jar.

E. K. Matess.

vnterthenigster vnd de-
mütigster

Georg Meyer.

Lobspruch der Bergwercke.

In selig nahrung Bergwerck
ist /
Wer das gebraucht oh-
ne arge list /

Darumb die Schrift an vielen orten /
Des gedencet mit schönen worten.

Es hat ja der Allmechtige Gott /
Geschaffen durch sein freyffiges
Wort /

Himmel / Erden / Berg vnd Thal /
Auch Klüfft vnd Genge ohne zähl /
Darein leget er grosses Gut /
Das er den Menschen austheilen
thut.

Moyſes der thewre Gottes Man /
In heiliger Schrift vns zeiget an /
Das ein reiches Goldseiffen ist /
In Heuilla dem Fluss Gangis.

Denn Zubaliain rühmet sehr /
Vor dem eltesten Bergman mit
ehr /

Die

Di Henge am ersten er ausricht/
Durch Gottes Geist der fehlet
nicht /

Vnd zwar so viel ich hab gelesen /
Ein guter Bergman mus gewesen

Sein / David der König weiß /
Weil er in seinem Psalm mit fleiß /

Gleichniß von Bergwerck führet ein /
Damit er vns erkleret fein /

Demnach Herr König Salomon /
Des gleichen Josaphat Asse Son /
Sind beide von Bergwerck worden
reich /

Also das ihme ihr wenig gleich /
Dann sie viel mahlen in drey Jahren /
Wann die auch nur zu ende wa-
ren /

Aus India bekamen bald /
Bey sechs vnd sechzig Tonnen
Golds /

Zur Ausbeut vnd zum oberfluß /
Wie sie dann Moyses dahin wies.

Das Silber war also gemein /
Zu Salomonis zeiten / wie die stein /

Die Philipper genossen wol /
Des Bergwercks / da König Philip
sol / Genos

Genossen haben wöchentlich /
Zwölff tausent Cronen eigentlich /
Aus Macedonia dem Land /
In heiliger Schrifft vns wol be-
kand /
Vnd wie ich jetz solte benennen /
Viel Bergwerck die sind auffkom-
men /
Die erfahrung giebet es zu hand /
In nahen / fernen vnd weiten Land /
Als Spanien / Schweden / Frankreich /
Vnd andere Lender dergleich /
Hungern / Kernden / Tyrol / Meissen /
Gar reich sich an Metall beweisen /
Böhaimb stehet auch wol dabey /
Darinne Gott seine Schenke man-
cherley /
Gedeget hat / vnd theilet mit /
Wem ers gönnet / vñ der darumb bit /
Da Herzog Bodislaus Regieret /
In Böhmen ward reich Bergwerck
spürt /
Ehet Gott eine Schatzkammer auff /
Bescheret ers Ausbeud mit hauff /
Auff der Eulen der freyen Bergstat /
Die ihren Nahmen also hat /
Der

Der schleer Zugesch ist zu loben/
Ein Bergman genand Kottleben/
Auff ein Quartall / ich wils erachten/
Sechsmal hundert tausent Du-
caten /
Er solch Ausbeud gehoben hat /
Das hat bescheret der frome Gott/
Kuttberg vnd S. Jochimsthal/
Auch andere Bergstet vberall/
Freyb: Schneeb: Annab: Mariab: der-
gleichen/
Allesampt Gottes seggen erreichen/
Haben viel grosse Ausbeud geben /
Dafür dich Gott im Himmel lobē.
Dann was du redest das ist Ja / (da/
Vnd was du es sagest / so mus sichē
Da dir vnd Petre Geld gebrach / (sagē/
Sprachest du dein wort / als bald man
Münz vnd Silber ins Fisches schlund/
Die kunst kanstu noch heut zur stund.
Nun sprich O HErr den Segen gut /
Zu alle Bergwerck / vnd halt in hut /
Kirch / Schul / Gericht / Gerechtigkeit /
Sampt derer aller Obrigkeit.
HErr Gott verleihe das wir vertrauen/
Mit deiner hülff die Bergwerck ba-
wen. Dazzu

Darzu gib vns deinen heiligen Geist /
Der dis vollbring vnd frefftig leist /
In heiliger Dreyfaltigkeit namen /
Wünschet Georg Meier von Her-
zen /

A M E N.



Das er

Das Erste Capittel.

Von vnterricht der Gebirge/Gestein/Genge vnd Klüfft/
auch was vormittel vnd nach
Gebirge sein.

Ersilichen ist einem jeden Bergman hoch vñ nö-
ten zu wissen/ das er in den
Gebirgen/ die Metale gen-
ge / nach ihren streichen er-
gründe/ vñ ihre gelegenheit wol einbil-
de/ das also an allen orton / wohin er
kommet / Gewis auch in mangel des
Compassis berichte sey / wo Morgen/
Mittag / Abend vñ Mitternacht / wie
auch eigentlich dis oder jenes Gestein /
in seinen streichen ergründe/ auch sampe
den ausgehen haben vñ behalten/zu gu-
ter nachrichtung/ beides der langen vñ
kurzen Gebirge/ wie es sich eben am len-
gsten zu einerley weise oder form hin-
deucht.

V

Die

Bergwercks Beschöpfung

Die form aber solcher Gebirge Natur
sind mancherley / wie hernach zuersehen.
Erstlichen führe eins teils viel grawsinge
tafelende Schiefer / als Silber vnd Bley
gebirge / eines teils in einen derbē gestein /
darinnen wenig Schieffer noch Zalch
ist / seind aus irer feste wege zuerkennen /
gleich wie ein Goltgebirge / eines theils
Sandgestein / darinnē Zwitter vñ Kupff-
ferblumē herfür scheinen / vnd eins theils
flache flöz vnd schieffer gestein / darinnen
auch Kupffer Erz gewicket. Verhalben
der Natur nach / wol abzunemen / das sie
wegen von mancherley gestaltinß / auch
mancherley fruchte erlangen / da findet
sich in den Mittages Gebirgen / die bes-
ser sein / denn ihre anteil. Gegen dem A-
bend die nachgebirge / oder Endeheissen /
darzwischen allwege ein centrum der
vollkommenheit geordnet ist.

Also auch in den Quergebirgen / so
von dem mittage in die mitternacht strei-
chen / solches ist das vorgebirge / Gegen
dem morgen / was fruchtbar / denn das
ende in Abend / bis in jr centrum der vol-
come

vnd wunderbare eigenschafft. 3

omenheit/vnd so fort an/durch alle Gebirge/an einem orte wie am andern/darß die erkendnis irer ausgehundes vnd vnder sich fallen beweisens.

Darumb mus man sich nach Göttlicher ordnungen richten / vnd der Natur buchstaben recht ergründen / welche Gebirge zu dem besten Metallen/ihre mittel breit oder schmal geben / in welchen auch viel genge erfunden werde/ ist höher nicht auszugründen / dann darinne ist begriffen die Himlische vnd jrdische Anathomij der Ewigen volkomlichen gütē vnd der vnuerhenglichen vnd vnauffhörenden bestendigkeit der Metallen / so mit Göttlichen willen zu befoderunge aller dingen herfür kommen / weil sonderlich die Metallen das Gold/das auch Adant im Paradeiß erkand/durch seine erst geschaffene weißheit / als der höchste Naturkündiger / da er mit grosser betrachtung die Erdē angesehen/vnd vorsichtiglich ire fruchte unterschiedē/ auch die Gebirge erstlich geteilet/vnd anfanglich ihre mittel vbermessen/weil dann der

B ij

Him-

Himmel nach Göttlicher Ordnung/
 vnd dessen krefft auch die Erden / der
 Metallen rechte Erzmutter / könnten sich
 die Himlische Geschöpfe / mit dem Lust-
 garten der irdische Früchte / zum wach-
 thumb wol vergleichen / vnd vber ein ko-
 men / also / das Gott durch sein allmech-
 tiges wort / dz aller höchste Metal Gold
 in den Gebirgen vnd Bergen des Erd-
 reichs abgetheilet / auch an den Wassern
 Euphrat vnd Tigris / die aus dem Pa-
 radeis entspringen / in Sand durch die-
 sen Erzschoffer verordnet vnd unter-
 wiesen befunden / damit seine Nachköm-
 lichen vrsach hetten / denen im liechte der
 Nature ferner nachzudencken / welches
 dan der erstgewesene Tubalcain ein lieb-
 haber aller freyen Künste / sonderlich in
 Bergwercken / hat tieff zu gemüte gefüh-
 ret / vnd auch hernachmals vor sich vnd
 die seinen grossen nutz vnd reichthumb
 geschaffen vnd vberkommen / auch von
 Moysen der höchsten Sprach unterrich-
 tet / vnd sampt den Vätern / Seth / Abra-
 ham / Isaac vnd Jacob / mit denen Gott
 selbst

vnd wunderbare eigenschafft.

5

selbst geredet / von tag zu Tage / mehr in
natürlichen dingen geübet vnd berichtet
worden / da sie ohne zweiffel in irem Ge-
wissen nach gedacht / vnd augenmaß er-
kennen haben / nach welcher anzeigung /
gestalt vnd weise sie darzu kommen vnd
wol gebrauchen können / so hat ihnen
auch Gott an aller Weisheit vnd Ver-
stand mehr zugelassen / als wie er noch
den frommen vnd Gottfürchtigen thut /
das ihnen also durch die vor Welt / das
Centrum salem durch des Salomonis
Weisheit / die Stad vnd der Tempel
Gottes zu Jerusalem seinem auserwehl-
ten Volck den Jüden von dem Golt ist
gezieret worden / die da ißiger abnemen-
der letzten Welt / als den nach Gebir-
gen vnd entschafften zuuer gleichen / in
weißheit vnd wissenschaft abnemen-
lichen genugsam am tage ist / Derwegen
die Edelsten Metallen / Gold vnd Sil-
ber wol zu suchen vnd zu finden / weil es
aber zu Gottes lob vnd ehren wenig ge-
braucht / darumb an stat des Goldes des-
sto mehr Eisen erlangen.

B ij

Es

Es hat der allerhöchste Gott der
trechtigen Erden / seinen Göttlichen se-
gen eingesprochen / das sie aller Creatu-
ren eine Mutter / Erhalterin vnd Erneh-
rerin züfördere aber dem Menschlichen
Geschlecht zum besten sein vnd bleiben
solle.

Also das sie ire natürliche Hitze / vnd
Kälte / feuchte vnd truckene / in gleich dem
andern dreien wirklichen Elementen /
ire gluthetten vnd dänste nach Himlische
krefte innerhalb fruchtbarer mittel / auff
Erksadern vnd Gengen hervorbringen
sol. Gleich wie ein weiser Hausvater in
einen Lustgarten / ihme von mancherley
Naturen herrliche schöne Bäume vnd
Kreuter pflancket / die nicht vngleich /
sondern fein ordentlich vnd Reienweise
nach einander / wie er die haben wil / set-
zet.

Vnd doch wann mit der zeit die al-
ten nicht mehr frucht bringen / die jungen
hernach wachsen vnd tragen / sollen sie
mit fleis bekhängen / auch mit reinigung
ihrer Stäm vnd Este / trewliche war-
tung thun. Glei-

vnd wunderbare eigenschafft. 7

Gleicher weise schmücket vnd zieret
die heilige Dreyfaltigkeit zu vnterhal-
tung vnd notturfft der Menschen / die
hohen kalten Gebirge / mit schönen me-
tallischen Erbs gengen vn stöischen in-
wendig der Erden / wie dann auch gemei-
niglich solche orter mit mancherley Hol-
ze versehen. Also hat er sie auch mit
dem lautrigsten schönsten Wasser bega-
bet / welche zu beiden seiten / erstlich vom
Regen des Himmels / vnd durch ire krefft-
te auffgezogen / vbergießen / auch allent-
halben mit dem Meerwasser vmbgeben /
also / das ohne auffhören / ein steigen vnd
fallen des Wassers / ist eines das ander
zu bemühe / vnd forderung / als den not-
dürfftigen zubringen / daher man die o-
bern tagwasser nennet / wie auch die er-
fahrunge zeigt / das die ebenen niedrigen
Lender / mehr trüber / vnd weniger Was-
fers haben / die alleine das Tagwasser
ire lettigen trübigkeiten / damit die Fel-
der feist machē / vnd gleichwol ire fruchte
durch des Himmels Thau vbergossen wer-
den / also habē auch die hohe gebirge mehr
B. iiii krefft-

freffte vber sich zuwachsen/mit ihren eu-
 serlichen Thannenbewmen/ wie auch in-
 wendig mit iren fruchten/des Erhs vnd
 Minerall/die alle durch die leuterung der
 Wasser/vnd ihrer mitgehülffen/wie des
 kalten vnd warmen Feuers frefften/al-
 so auch wol durch die vndern vnd oberen
 luffte/ der irdigkeiten/ Gleich einer ge-
 toppelten art/ das ist leidentliche vnn-
 würckliche verflerung vberkomen/Dem-
 nach aber die kalten vnd sehr hohen Ge-
 birge/nicht alle zu Metallen dienstlich/
 so sind sie doch zum theil an ihren fels-
 chen Kammern/sonderlich auff der ebene/
 de Schweizer Gebirge gleich/zur ande-
 rer mercklicher nutzbarkeit verordnet/vnd
 wie eine starcke Ringmaur dem ebenen
 Lande vmbgeben/auff das nicht ein je-
 der als bald/die inwendigen fruchte zu
 entnemen/wie ein Schwein vnter die
 Eichel lauffe/sondern halte mit weisem
 verstand ein abwechsel/vnd einen wol-
 förmigen vnterscheid/vnd bitte zuvor-
 aus den lieben Gott vnd Schöpffer/das
 er in/in allen seine segn/gnad vnd wol-
 that

vnd wunderbare eigenschafft. 9

hat gönnen / vnd ein rechtes erkendniß
darzu vorleihen wolle.

Damit er wie die alten getrewen
Haußvater gethan / ihme einen gewissen
grund / mit offener durchschlagen ma-
che / dann gleicher weise ist die vollkômst-
liche stat / der erkendnis vnd weisheit al-
ler dingen / wie ein liecht / das in ein weis
gemach oder Feld gesetzet / seinen schein
zur rechten vnd zur lincken giebet / aber je
ferner je dunkler / je neher je liechter / also
ist es auch an den Gebirgen / vnd der fun-
digen genge Gestein / das fruchtbare vor
das vnfruchtbare wol zu erkennen / dar-
an den guten Berckleuten nicht ein wenig
gelegen / die geringen von den besten ab-
zu scheiden / auff das er mit seinem emb-
sigen suchen / in einem rechten Glauben /
vnd nach sinnen sein thun vnd vornemē
anlege / vnd nicht auff den Glücksfall o-
der Gerathswol wage / vnd der Ruten
zu viel getrawe / das Kleul in der Hand
behalten / vnd die Richtschnur / die Gott
aus gnade allen Menschen in der Natur
gar vmb sonst gegeben / andern hinduziehē
fahren lassen. B v Wo

Wo nun ein fleissiger Bergman/
 Salomonis vnd Tubalcains weisheit
 recht nachgehet/der wird nechst Gott mit
 dem grossen Propheten in den swrigen
 Pusch/ das ist/ in enzündter lust vnd be-
 gier/kommen/auch jeder selber mehr ach-
 tunge auff die Berckarten haben/welches
 in harten wilden greulichen schiefferigen
 Kalchsteinen / oder andern vnartigen
 Gesteinen brechen / vnnnd vornemlich
 aller siebenerley Berckarten fleissiger sich
 zu erkunden / im angelegen sein lassen /
 So wol auch mit den mineralien / vnd
 ihren fettigkeiten/ die vberaus artig / ire
 farben zum theil heraus an dem tage
 auff dem Rasen/ in das grüne Gras se-
 hen.

Darumb spricht Salomon / das
 Gottes Segen reich machet / ist nun
 Gottes Segen im reich werden / so ist
 er auch in den Gebirgen der Metallen /
 wer nun die weislich weis zu suchen/der
 mus auch weisheit vnd wissenschafte
 darzu haben / wie dann Salomon auch
 wol dahin gesehen / wie man müsse die
 wech-

vnd wunderbare eigenschafft.

11

wechslet / das ist / den anfang mit dem
ende betrachten / das erste mit dem letz-
ten vergleichen / vnd das gute darzu wis-
sen erlangen / darher auch das Sprich-
wort kommen / das man aus zweyen
bösen sachen eine gute erwehlen müsse.
So nun der reiche König Salomon /
durch seine erwählunge / den Segen
Gottes eingenommen / vnd reich ist
worden / warumb wolte man die herr-
lichkeit Gottes / was auch in der vn-
dern Erden gewircket so vbel gebrau-
chen / vnd verachten / so es doch aller
vernunft nicht zu wider / das man das
gute sol erwehlen / vnd das böse da-
hin lassen. Dann was Gott thut /
bleibet ordentlich vnd ewig bestendig.

Demnach so nun einer oder mehr
wil was gutes erwehlen / der mus seiner
wahl gewiß sein / vnd die siebenerley artē
Metallischer fruchte kennen / auff wel-
cher seiten er denselbē kan neher beynom-
men / Göttlichen Segen zu erlangē / vnd
wie in Wolcken des Himmels der Regen-
bogen

bogen/ mit seinen schönen lieblichen farben herfür scheint / also scheinen auch herfür in superlatiuo gradu, zu erkennen/ die wechsel der Erbe/ mit sampt den schönen metallischen Blumen / deren auch Salomon in seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen. Er hat sie aber in Gott gesucht/ gefunden vnd verstanden / vnd ist zu keinem abglauben kommen / oder damit gefallen/ wie der Fürst auff dem Biescherah.

Derohalbē ist zu schliessen/ vnd notwendig zu erkennen / wie alle diese vngründlichen vnd abergläubigen vornehmen nicht bestehen/ vnd in Bergwercken keinen fortgang erreichen. Derowegen von nöten / das man wieder auff den grund / vnd auff gewissen bescheid des Bergwerckes sehe / vnd auff solche Leut acht haben/ die Gott widerumb im liechte der Natur/ vnd in des ersten Bergmeisters Tubalcains sachen/ wol erfahren / gewinreiche Bergwerck auff zu bringen / darzu wil Gott ohne zweiffel / den getrewen suchenden / vnd wolmeinenden

vnd wunderbare eigenschafft. 13
nenden lieben Bergleuten/ seine Göttli-
che Gnade verleihen/ vnd mit allem trost
vnd Weisheit erfüllen/ das ihnen gleich
die erste nicht viel zuvor gegeben/ sonder-
lich do sie ihnen die wirkliche Natur/ in
ihren Gebirgen vnd Gengen/ an einer
richtigen schnur/ vnd mit gutem Verstand/
trewer arbeit vnd fleissigē auff-
sehen liessen ein ernst sein / reiche Berg-
wercke zu erbawen haben.

Das Ander Capittel.

Von allgemeinen wir- ckung der Metallen vn- terschieden.

Damit der Allmechtige Gott zu ewi-
ger ehre vñ herrligkeit/ in gleich
allen Naturkündiger / die vnzeh-
lichen wunderwerck vnd gutthaten Got-
es gegen allen Bergleuten zu preisen /
die sie der einige Mith vnd Schöpffer/
in allen natürlichen wirkungen vnd
frucht.

14. Bergwercks Geschöpf

fruchtbarkeit geartet / vnd in der Erden / viel mannigfaltiger vnterschiedlichkeiten gepflanzt habe / damit als die zwölff Sybillen geweissaget / von der klaren / wahren vnd einigen Sonnen der Gerechtigkeit vnd Warheit / darinnen ruhen nach den zwölff Pforten der Himmeln / vnd nach den zwölff Monaten / beweglich vnd unbeweglich / sichtbarlich vnd unsichtbarlich für Gottes Thron stehende / die sieben Erengel / nach denen die sieben Planeten / Sonn / Mond vnd Sternen / mit den sieben obgemelten Metallgebirgen / vnd irer eigenschafft / Gold / Silber / Kupffer vnd Eisen / Zinn / Bley / Quecksilber dar nach Wismuth / Kobalt / Spiesglas / Schwefel / Vitriol / Allau vñ Salz / sampt allen Berg gewachsen vnd gurenen / damit nun in solchen / den rechten centrum ergreifen / so hat Gott die erste scheidung / wie Geschrieben steht / Spiritus Domine terebatur super aquam / der H. Erre hat durch seinen Geist geschwebet auff dem Wasser / so ist das ganze

vnd wunderbare eigenschafft. 15

ganze Element der Erden ein Leichnam
Wasser gewesen/aber der Geist des Her-
ren Zebaoths hat es zertheilet / vnd die
Erden aus der trübigeit des Wassers/
aus seinem unterschiedlichen Himlische
Thron) formiret / sampt allen fruchte-
ren Metallen/vnd die jemals in der Er-
den inwendig erschaffen vnd geboren/die
vnd Wasser gewesen/können auch wie-
trumb in des Wassers gestalt gebracht
werden. So sind auch alle ding in al-
len/aus beyhülffe der vier Elementē Da-
her/ wie inwendig der Erden / so wol
nach auff ire auswendigkeit in allen iren
animalischen & Vegetabilischen fruch-
ten der Bewme / Kreuter gewechs/man-
cherley geschlechter der Thier / Vogel/
fisch vnd mehr wunder/ja alle dinge kom-
men aus dem Wasser / nach dem Geiste
des Herren/vnd des ersten von ewigkeit
heraus gehende volkōmliche weyen/dar-
aus aller andern volkōmliche dinge/ ge-
bilde vñ vngesfarbte/harte/fleine grosse/
reiche arten vñ naturen gebildet werden/
wie nach den 12. stemmen im Schickling
Aaro-

Aaronis den Menschen nach dem eben-
 bild Gottes beschaffen / wie das Adam
 des heiligen Geistes durch ewige Weiß-
 heit erfüllung / durch vnd in ihm allein
 nach der Ordnung Melchisedech allen
 Menschen ist eingegeistet worden / vnd
 den ewigen Gott / welcher ist der erste vnd
 letzte / der Anfänger vñ Ender aller ding /
 der seine Gaben gesetzet / in zeit vnd stun-
 de / Tag vnd Jahre / wenn vnd wie sie
 nach seiner Ordnung im ewigen Rath
 beschlossen / geschehen vnd ergehen solln /
 der hat auch dardumal sein allerheiligest
 mittel / wie am Abraham / Isaac vnd
 Jacob / so wol an Moysen / Aaron vnd
 Melchisedech gestirret / vnd viel Mensch-
 liche Geschöpffe gebenedelet / wie er die
 von Ewigkeit nach seinem wolgefallen
 bedacht in freim Termin zuuorwenden.

Also hat er auch diese gegenwertige
 zusammen geschickte stratiuicirte vnd ge-
 riegirte fruchtbare Erden / aller Gewech-
 sen Mutter / ein Baum aller Beume / mit
 solchen viel vnaußsprechlichen fruchtten
 der vnendligkeit vnterschieden / vnd also

das

vnd wunderbare eigenschafft. 17

das herrligste gelobte Land / aus den be-
sten Elementen / von dem Wasser / vnd
die Wurzel der fewrigen Liebe zusammen
gebracht / vnd die trechtige Erden mit
ihrem gefunden frischen auserwehlet /
aus denn vieren von dreyen ein Gott in
ewigkeit / vngetheilet Trinitirt / vnd al-
er Creaturen Leben vnd Geist reichlich
obergossen / vnd der Herr der Heer-
scharen der Himlischen krefftigen Werk-
meister / nach denen auch die Philosophi
so hoch klünnern / vnd die erseigen wol-
len / aber gleich wie wir mit seinen Auser-
wählten Volck den Juden / in seinem we-
entlichen Ehren / nicht begreifen kön-
nen noch ergründen / so werden auch in
Himlischen dingen / so wol in den irdi-
schen / vnter sich aus der Erden / das Erg-
is die Bergleute / ohne erkennenis zu gewin-
nen nicht ergründen / viel weniger vber-
kommen mögen. Dann sie liegen aller-
neist in irthumb gefangen / in welchem
Gefengnis erstlich die Juden bey Pha-
raonis zeiten / in der Wüsten / darnach
in der Babylonischen Gefengnis seind
E hart

hart bedrenget worden / vnd Gott hat
ihn selbst getröstet / getrencket vnd gespei-
set / vnd immer fürder gehotffen / bis auff
den eingebornen Mittler / aller Men-
schen Heil vnd Erlösung / dem HErrn
Messiam Ihesum Christum / den Ge-
salbten Sohne Gottes des Allerhöch-
sten / weil sie ihne nicht haben empfangen
vnd annemen wollen / so seind sie zumal
tieff ins Gefengnis kommen vnd ge-
fallen / dann sie haben ihren HErrn vnd
Heil / vnd alle ihre Obrigkeit verloren /
vnd seind nun recht gefangene Ebreica.
Dun kan die gnedige verschung Gottes
dem Menschlichen Geschlechte / je nich-
tes nützlicher vnd liebers auff Erden
geben / dann weißheit vnd verstand / wie
sich die Jüden auch bedüncken lassen / sie
heuten daran keinen mangel / aber wie
vufendlich die Bergarten / zum teil den
Bergkuten sein / also war ihnen auch der
Messias / vnd die heilige Schrift nüt-
ze. Derhalben sind aus ihren gelobten
Landen / die besten Handstein / vnd Berg-
werke / sampt allen zeitlichen vnd ewi-
gen

en Gaben / auff vns die letzten geerbet /
 vnd wir seind die ersten in die letzten wor-
 en / bis ihnen der Himmel wider geöff-
 et wird / als dan solche Creaturen aus-
 endig vnd inwendig zu vberkommen /
 vnd mit den Metallen zugebrauchen.

Die alten Erqueter haben Gott
 vnd die Natur mit der Schrift zuer-
 kennen gelernt / welchen grund Gott
 ansecklichen geleget hat / ehe dann er
 die Planeten geschaffen / weil er auff das
 vnde mehr gesehen / denn auff den an-
 anck in seiner Schöpfung / daher aber
 die Jüden nun mehr weder Gott noch
 in Wort / so wol die Schrift vnd lie-
 en Bergwerke / durch die Welt aus-
 ichts mehr zugebrauchen haben / weil
 e in ihrer widerpenstigkeit vnd ver-
 öckung beruhen / vnd wiewol wir vor
 onen nun einen gewaltigen vorthail
 aben / so ist es billich / das wir auch
 n der alten Fußstapffen / sonderlich
 das die hohen Metall belangent / auff
 die rechte Beweise der erkentnis / wie Da-
 iel vnd andere lehren / vnd bedencken
 E ij auff

auff Erden wie eine einige Sonne
 alle Pflansen frischen / vnd warha-
 thumb zeitiget / auch reiff mach-
 ent / so wol auch der Allmechtige in
 den Gebirgen Jarzeit / Sonne vnd
 fruchtbarkeit der Metallen / vnd allen in-
 wendigen Früchten der Erden / die an ih-
 ren gemercken zu erkennen / geschaffen /
 auch wie in den Welden die Hölzer un-
 terschiedlich wachsen. Wie dann gründ-
 lich war ist / das ein jedes Metall unter
 vielen Jahren nicht kan geneidiget wer-
 den / das also eine vngleiche Wirkung
 beyder örter folget / so sollen wir auch
 weil vns der Allmechtige Gott seine ed-
 len Gaben / die lieben Bergwerck ihme zu
 seinem lob vnd ehre gebrauchen / vnd vn-
 sere lichter nicht vorgeblich anlegen in
 finsternis / wie die Jüde verblend auff irē
 Messiam dahin umbtappen / noch gar
 zu hoch mit den Philosophen die Him-
 mel vnd Erden ergründen wollen / sind
 aber nie in der Natur so tieff kommen /
 das sie weren vntersich oder auffgefah-
 ren / weil nun auch die unbewegliche ewig-
 ge krafft

vnd wunderbare eigenschafft. 21

Krafft Gottes / die benedeiung vnd den
Regen / vns mit gnaden / Göttliche heil-
igen Geist / vnd hohen verstande / eine
christliche Obrigkeit mit Ordnung
binnet / ja auch vnser gebrechen / schwach-
heit vnd einfalt ansiehet / vnd mit reich-
licher belohnung alle gutthaten vergelt-
en / vnd zum fürderlichsten / den Berge-
steinen / am aller nothwendigsten / das
sie das gute suchen vnd finden mögen /
gütlich sein wil.

Demnach auch von art zu art in
ihrer wirkung / mancherley Naturen der
Metallen / ihrer Geschlechten / sonderli-
che Gebirge / einen jeden insonderheit na-
türlichen samen geben / nemlich / Queck-
silber / Schwefel vnd Sals / es sey nun
Allaun / Vitriol oder Salpeter / so
müssen die drey in allen vorhanden sein.

Wenn ein fruchtbares Berggestein
ist / da werden auch in jren mitteln / ihre
wirkung erkentlich befunden. Wie viel
findet man Gummi vnd Harz an den
Bäumen auff Erden / da immer eins
schöner / durchsichtiger / harter vnd mil-

E iij

ccv

ter/ dann das andere / vnter dem geruch
vnd schmack zuerwehlen/ als die Bienen
auch von den besten Blumen jr erkent-
nis zum Honig nemen/ vnd einsamen /
vnd wie fleissig die omissen zusammen
tragen/ also sollet jr Bergkrute in einfalt
auch vnnachlessig sein zu trachten / wie
man dem Bergwerck auffo neheste kan
beykommen / darinnen Gott vnd die
Natur so gar richtige wege geleget
hat.

Demnach ein gewisser weg Berg-
werck / vnd fundige Genge auszurich-
ten / ist einem jeden verstendigen Berg-
man/ aus Götlicher Schrift nicht vnb-
bewußt/ da der ewige Gott vnd Schöpf-
fer aller dinge/ vber die Gottlose Sünd-
hafftige Welt drey vorneme straffen er-
gehen lassen wolt / ihren ungehorsam
in grund zuuerderben / vnd aus zu ro-
ten / eine mit der Sündfluth / zu No-
he zeiten / da er die Menschen Kinder
in grossen Reich nach Fischen schickte /
darinnen solch Wasser vber funffhachen
Elln hoch / vber alle Berge gangen/
welche

vnd wunderbare eigenschafft. 23

welche den Erdboden vnschedlich er-
weicht / dieselben viel mehr gereiniget/
gewaschen / vnd zu mehrer fruchtbarkeit
befördert / durch die Wolcken Seulen/
da die Fenster des Himmels offen stun-
den.

Die andere zu Lothszeiten / wie
Feyer vber Sodoma vnd Gomorra /
wie doch nicht vber den ganzen Erdbod-
en gewehret / sondern ein vorbilde / wie
hine alle Elementa gehorsam sein / so
durch die Feyerseulen etlichen Landen/
der dritten theil auff die verflerung der
Creaturen zu weisen / welches ich den
Theologen befehle / aber mit dem Was-
ser der Sündfluth / hat Gott vnaus-
sprechlich sehr / vnd eigentlich die Welt
hoch geliebet / sie versorget / darüber den
lieben Noam / mit seinem Diener vnd
der seinen in der Archa erhalten / vnd was
Gott dem Menschen wolte vbrig lassen/
vorsorge getragē / welches jme Berg vñ
Thal zeugnis geben / vnd ist den Metalli-
sten oder Bergleuten mehr eröstlicher vñ
erschließlicher / das / dadurch eine feine
E iij gele-

gelegenheit/vñ bequemlicher weg Berg-
werck zu suchen / vñ fündige genge zu
findē/auch vber alle Bücher der schrift/
die in weltlicher nahrung etwas vermela-
den/wo sie sich ein wenig in der aussiche-
rung/mit einen richtige erkennenis/nach
ihren/der Sündflut nieder says berich-
ten/dass wie durch die ersten zwo Haupt-
straffen / durch das Wasser die abwas-
schung/vñ durch das Feuer die Reini-
gung kommen ist / also wird in der drit-
ten vnausbleibenden / fünfftiglich allen
Creaturen leuterung vñ erklerung er-
folgen/ aber es werden sehr wunderliche
anweisung dreier vornemlichen ord-
nung / wege vñ mittel/ allen versteh-
digen Natursuchenden heraus entspring-
gen/die allen Menschen zu erkennen vor-
gezogen / nemlich / Gott hat den Men-
schen eine fürderung dadurch mitgetei-
let/ alldieweil Adam/ Nohe/ Loth vñ
andere alte Erqueter / von Tubalcains
samen her/ zu diesen wercken / mit vielen
erfahrungen / auch in den ersten zwo
Hauptstraffen Gottes / vber den vnge-
hor-

vnd wunderbare eigenschafft. 25

horfam ihr viel dahin waren / vnd viel
der frommen mit vntergangen / das den
noch die Nachkömlingen von Nohe er-
halten in diesen natürlichen dingen / zu
erforschen / eine erinnerung / vnd nach
der Sündfluth die Erden leichter abzu-
theilen wüßten / dann die vorigen in gan-
zen erkand haben. Das beschlossene /
offenbarlich gemacht würde / zu erschen /
wo vnd wie man die gewinnreichsten
Bergwerke / nach der Metallen gesteine /
eins vor dem andern ausrichten / abthei-
len / Genge suchen / geschübe vnd abrüch-
rich finden / ihre schtichwerck / auch mit
sampt denn Seiffen erwecken thut.

Denn da ist der einzige hohe Mittler
Ihesus Christus / der Welt Heyland /
der Son Gottes mit seiner Erlösung /
für das Menschliche Geschlechte / zur
Hellen abgeschieden / vnd durch die tieffe
tunckelheit der finsternis verfleret wor-
den / durch das Erdbeben / da alle Crea-
turen gezittert / alle Felsen erschendert /
vnd die ganze Erden zerschricket / vnd zu
einem zeugniß auffgekloben alle Felsen /

E v

bis

bis auff den Stein/auff welchen aller gebenedeyten Menschẽ außgesehen/der darzumal auff einen Tag/ die Sünde der ganzen Welt hinweg genommen/ da vnser Messias/der allerhöchste vnd heiligste Priester vnd König/auff dem Altar des Creuzes/sich seinem Himlischen Vater auffopfferte/dadurch der höchste Bawmeister der ganzen Welt/ die Berggestein herrlich gemacht/ darinnen er drey Tage geruhet/vnd vnter Keyseris Tyberi regierung per alta pariudicium auff Erden finsternis erwecket/ also/ das es alle Nationen der Völcker vnd Creaturen der Elementen erfahren müssen.

Das eröflet euch wol lieben Bergleute/vnd nemet nun mit guter richtiger vorbetrachtung vnd fleis an/ gleich gerade/vnd eben die Wort alta pariudicium hoch/ eben vnnnd nieder die müffel lange Linien/vnd das Nichtscheid/das ist/ Berge vnd Thal fallen vnd steigen/ in ewre augen abconterfect/ mit der geschicklichkeit des auffsuchenden wolerfahrenen Bergmeisters Tubalcains/ der seine
 augen

vnd wunderbare eigenschafft. 27

augen offen treget / im naedtlichen
lechte / voller weisheit / welches grund
Adam aus dem Paradeis erkand / vnd
von der Weisheit Gottes empfangen /
vnd genomen / wie Moyses von ime zeu-
get / das er soche mittel der ganzen Welt
zum besten herfür bracht / darzu ein rech-
ter frey gewerder Schürffer / vnd lobwür-
digen Bergman / nach Göttlicher ord-
nung natürlicher weise / vorsichtig mit
warheit vmbgehen kan / auch allen Irr-
thumb vnd betrug melden / vnd grosse ge-
waltige vnkosten ersparen / dann man et-
ze lange zeit / von einem Sedilo zum an-
dern ist in finsternis vmbtappen gangen.

Das Dritte Capittel.

Von dem Gold vnd sei-
nem Gestein / Wirkung / art
vnd streichenden Gengen.

Als Gold wird gewircket in seinen
eigenen Gestein / auffgengen von
der schönsten Mutter der Reini-
gisten /

gesten / vnd beständigsten Erden / von
dem allervollkömlichsten Salz schwefel
vnd Quecksilber / des aller lebendige-
sten vnd beständigsten / in das allerhöch-
ste erhöhet / vnd gereiniget / von allem
seinen Fetibus vnd Spiritis mit zufü-
gen / des vöterlichsten hoch geleutrigsten
Himmel / weis / gelb vnd roten schwef-
elichen Erden / nach fewriger Nature
der Sonnen / vnd so hoch beständig / das
da nichts ist vnter allen Metallen / das
höher / gediegnen vñ schwerers leibes sey /
aus seiner ingoldischen schwefelischen
materien / da keine fettigkeit innen ist / die
im Feuer könnte verzehret werden / noch
keine vnbeständige wasserige fruchte / der
aller herrlichsten erwehlung vnd erwe-
ckung wirklicher gleicher qualiteten von
dem Erbs arte / darumb alle Elementa-
rum vollkömlichsten vereiniget vnd ver-
bunden sein / in der höchsten zierheit / kein
hindernis findet / ein simpel sauber vor-
scheiden / durchleuchtet / Himlische Cor-
pus gewircket / vnd durch gefärbet / bis in
grund / alle teil zu gleich / mit seiner ewig
besten-

vnd wunderbare eigenschafft. 29

Beständige Citrinfarben/durch die höch-
ste vorklerete verbindung der schwefel-
lichen Erden / vnd frischen wasserigen
Salzes / mit dem beständigsten Mercu-
rio der geschicklichkeit / der her wider bey-
gunden stete / welche ihme seinen Braden
vnd Athomaz auff's aller frestzigste
dießlicheit gescheiden / durch die lengste
zeit / zu einem vollkommenen Metall
geknüpfet / welche sterckeste verbindung /
die schrecklichsten vnd größten wirkungen
vnser's athimischen Gewers / vnd wegen
seiner klarheit / auch wunderbarlichen
wirkungen / in der Natur der Metalle
en/nicht kan auflösen / also thut es auch
das / was die liebe Sonne vnter dem
Sternen wircket / dann von natur her / ist
es alles Goldisch / was ime zu / vnd auff
allen seiten anhenget / also reiniget es
auch seine nahrung aus in goldische ar-
den süßet / mit seinem Antimonium vnd
victrolische wesen / seine erhabene Mar-
casiten / wie wo es von denen allen fei-
nen anfanck / sondern frey von ihme selb-
ten / auff das höhest geleutert ist / solch
Metall

Metallens / das edle Gold / nach der
 Sonnen Elementire / in das oberste Ge-
 wicht / vnd liecht / hat kein zwischenheit /
 als andere ding / denn aus seinem zerli-
 chen anfangen / vnd springender Zellen /
 des vorthells zum warmen Nama / der
 gangen herrligkeit der Metallen / mit
 krafft / macht vnd vollkommenheit solch
 Metall obsieget vnd tronifiziret / auch al-
 le andere vbertrifft vnd vberwindet / wird
 von keinem bezwungen noch gefangen /
 dann sein Königreich ist mit ewiger vn-
 mesiger vnüberwindlicher ehre bestetigt.

Darumb lest sichs auch in dem aller
 besten / geschmeitigsten Gesteinen vnd
 Gengen befinden / welches / so derb schief-
 fertig / als ein Jungfraw Wachs / mit
 grünen greisigen Gengen vnd Fäl-
 len / vnd ist in der Welt / diesem edlen
 Gold / Simbel gestein / nichts neher zu-
 vergleichen / als die krafft der Sonnen /
 Demnach wird es auch diesem edlen
 Gold / eilicher ort vntunckelt / von aus-
 wendigen anhängende vermischung der
 Bergarten in seinen innerlichen samen /
 das

vnd wunderbare eigenschafft. 31

Das es eiliche schieffer vnd heffen ober-
kompt/ ist aber ihme in seiner natur un-
bedlich/ vnd so hoch/ edel vnd thewer/ es
in der Natur der Metallen/ vom lieben
Hott versehen ist/ noch temütiget es/ vnd
ist sich auch in arme anstossende Berg-
stein finden/ darinnen es viel an seinem
rad der farbē verleuret/ wie auffm Reich-
ein zuerschē/ das es bisweilen mit Sil-
ber/ Kupffer/ Zinn vñ spiesgläser spie-
n gestein vermischt/ welches doch künst-
lich von ime abzutreibē/ das es durch ge-
ringe mittel/ wider in vollkōmliches we-
sen vnd stand gebracht wird/ Ob es wol
insechtung im schmeltzen erleidet/ so mus-
ne dennoch an seiner edlen hohen farbē/
nichts benomen werden/ in gleich wird
das Golderz gemeiniglich gewircket/
auff den Creuzigen Bergen/ am tage/
vnd in grosser teuffe gediegen rein vnd
reuter/ wie es vor andern Metallen ei-
nen vorzug/ in seiner bestendigkeit/
so hat es auch mehr vnd einen grö-
ßern gewalt seines mittels/ in die steffen/
darinnen wird es gleichwol mit perck-
wits

wiss eisen man vormischet / bisweilen
auch in einem gefunckelt euglichten Jas-
pis / mit Kieß angeflogen / in seinen
Gengen untermenget / da auch bisweilen
victriolische Kieß heuffig gefunden wer-
den. Welcher Victriol / auch am mei-
sten nutzbarlich ist / in die auszüge der
Metallen Arzneyen zugebraucht / biswei-
len werden auch in seinen Gengen flösse /
von mancherley handfarben / vnd weis-
sen Zincken gefunden / die alle mit Gold
unterwachsen / so sind die Goldgenge
zum theil an das gestein so hart ange-
wachsen / das sie mit Feuer müssen ge-
wonnen werden / Als die Zwitter im Zin-
stein / vnd wann sie denn klein gepucht
zu schlich gemacht geschmelt werden.

Von solchen Goldgengen / gibet es
wider viel Seiffenwerck / weil es auch
gerne am tage / als Eisen vnd Zwitter
gewircket / die auch grosse Seiffen von
ihren Gebirgen / ausschütten / welches
dann ein gut anzeigen ist / der bestendi-
gen Bergwercke / da auch ihre Bergge-
stein gar mancherley / wie in ander Me-
tallen ge-

vnd wunderbare eigenschafften.

33

erstein fürfallen das Gold wird auch
gewirckelt in stehenden Bengen / vnd
auff flachen / in seinem Gebirge / pichet /
silbet / qwerzig vnd eisenschüssigē sand /
vnd wird ganz gediegen in flüssen an-
gewachsen / zu weilen in einen festen ruf-
en werck der frischen Gebirge / doch all-
zeit nahe bey fieswercken / fallen / flößen /
vnd gar greisigen Kaminen / man fin-
det etliches allein in der reuffe / in einen
berfarben Jaspis / oder Feuerstein / bis
weilen in einen Hornstein / weiskiesig vñ
weißgoldiger farb / als ein Silber oder
weiß Kupfferers / darinnen flammet /
vnd angeflögen / auch herick vnd bänig
in den offenen Drusen der Benge liegen /
wird auch in einen spatigen Kalch-
ein gewirckelt / der greissig ist / mit
schwarzlichten lautern Euglein / der
Zwarglin eingesprenget / gekörnt vñnd
etropfflet / in den subtilsten festen Ge-
steinen / die dichte / vnd von flarestei Sci-
ersand / wird er offte mit eisenmalichten
Bengen durchwittert / aus gewirckelt er-
nden / die mit genßketiger farb greusen

D

Blu

Blumen / gelben vnd schwarzen näbe-
 lichten witterungen / am tage ausstossen /
 es wird auch gefunden in einen streich-
 ten Schiefferwerck in schöne latten Gen-
 gen / die mit einen blawen Hornstein vnd
 Quarzen vormischet sind / vnd an viel
 Gesteinen die Blawschiefferig befunden
 wird / auch in Kiesen glantzigen Bengen
 herig gediegen Golt gewircket / das die
 Seiffenwerck in bruch an einander han-
 gen bleiben / man findet auch in etlichen
 seinen theilen / flache Quarzflöz / dar-
 innen in allen Klüfften angeflögen Gold
 gewircket / ist mit grünen greisingen / vnd
 Eisen mal gemenget / bisweilen in einen
 pichenden Eisenschuß / oder durchlöcher-
 ten Quarzodrüsen / doch allermeist in
 greisen / bisweilen wird es in einem brau-
 nen gelben / mit Quarz gemenget / klein
 speisicht / körnicht vñ gediegen Golt ge-
 funden / in den streichten schiefferigen / da
 das gesteine in die höhe / auff am Tage
 stoffet / vñ was in den blendigen schwar-
 zen schörling gesteinen gewircket / ist al-
 les weißtieflich / das gleicher gestalt wil-
 det

vnd wunderbare eigenschafft. 35

er gradierung betörffen. So werden et-
liche Goltgenge vnd Golt/erz sehr Mi-
neralisch Mareasidisch schwesslich vi-
riolischer art gewircket / etliches bey
vilden granaten / schörling vñ eisen för-
ern / etliches gram förnicht / lassen sich
lösen / etliches in den Kirschbraunē för-
ern schwarzpichet scheint / etliches in
rothen Erz / wie das Puluer schwarz / das
in scheiden gebucht scheint / die sind sehr
nützlich / werden viel von Naturkundi-
gen hingetragen.

Von dem Seiffen Gold.

Die sehr alten Erqueter haben ein
wunderliches Exempel die vnuerstendigen
zu fexiren erfunden / von dem hinstrei-
henden Goldwassern / oder Seiffenwer-
ken / nemlich / das eine Schlange etlicher
orte der gülden Epffel hütē / dieselbe in
die verwarung genomen haben / dñ nicht
in jeder kan darzu komen / das sol man
aber so verstehē / das sich die seiffenwerck /
nach dem Wasserströmen vñ flößen / als
die eine Schlange sich hin vñ her windet

D ij

vnd

vnd frümmet/ in den gründen / aber di
 vnweisen / haben es nach dem bloße
 Buchstaben vernommen/ sie könten vo
 der Schlangen nicht darzu kommen/ al
 so verstehen sie auch den Goldbaum/ di
 rechte Goldwürgel/ dergleichen die Lu
 naria nicht/ wie ich selber einen in Sach
 sen vernommē / der glaubte nicht anders
 der böse Geist hette das Gold gemalen
 vnd durchaus in die Sande der Wasse
 gestreuet / das der Mensch nicht solt
 darzu kommen. Also glauben die Knap
 pisten irem Daniel / darinnen noch vie
 Bergleute größlich irren / daß das edl
 Gold in sand des Flusses geborē werde
 also auch er Zinnstein / aber es seind vñ
 Goldgebirge/ so wol auch der Zwitteri
 gen Genge/ daraus die Brunquell vn
 vnd Wassergüsse/ als wie die abgelosse
 ne Sündfluth / von den Gengen vn
 Klüfften / die Schiffenwerck hinne
 vnd vrsachen/ das in denselben Metallei
 ergründen/ dis könnicht flammicht sei
 get/ vnd Eradweis/ am Gold vñ Korn
 nicht am Zinnstein/ auch an den Zwer
 kel

kel

vnd wunderbare eigenschafft. 37

en anhangend gefunden / die von der
Wasserschlangen also behütet wer-
en.

Dann der wenigste theil weiß nicht
wie man solche finden vnd vberkommen
ol. Die Sündfluth aber hat viel mehr/
vnd das größte theil am tage / von den
Bergen hingenommen/ vnd ganz dick-
werck in die Gründe gesetzt / welches in
der Heimlichkeit / sonst allermeist vnges-
achtet gehalten wird/ wie auch die Me-
tallen von der irdischen Schlangen/das
ist / von den Berggesteinen der Natur
nach / behütet worden. Dann wie eine
Schlange vor andere kriechende Thier
listig ist/also ist eine weise vnd vernünfft-
ige ausmessunge vnd nachsinnen der
Wasserschlangen / die in ihren winden
vnd einschlegen / das Gold mehret vnd
heuffet/ durch ihr artig zusamen flösen /
gleich wie die Wirkung der irdischen
Schlangen/in iren Gebirgen vnd Ber-
gen / die fruchtbareiten meisten erhelet/
So ist auch wissentlich / wann nach der
Sonnen / in Sand der Wasser Gold
D iij gebo-

geboren wird/wie denn gemeiniglich alle
Wasser Sand führe/darauff die Son-
ne scheinen mus. Müste also ohne allen
Vnterscheid / Gold gewircket / erfunden
werden.

Dergleichen auch die Edlen gestei-
ne/die dann in Goldseiffen mit gefunden
werden/ vnd die Sandflüß hingeführet
habē/welches sich aber nimmer bewiesen
hat/dann in einem Wasser findet man
das Gold/im andern Eisen / im dritten
Zinn/zum vierden Metall oder Silber /
das sich doch am wenigsten zutregt/ wo
nicht Schweiffe von gengen gefunden/
die gereichert vnd gediegen/ etliche lach-
tern von den Gengen abgeschoben wor-
den. Sonst findet man nichts sonderli-
ches am meisten / dann glimmerichten
schlich/raum/schöell vnd eisenförner/die
auch alleine in der nehe/von iren gebirge
abgewichen sind/ vnd hingeführt werde.

Also wird auch das Gold/viel flam-
met förnichte/vnd zeitig in die Wasser ge-
bracht der Seiffen/die iren flus von dem
Goldgebirgen genommen haben / vnd
im ab-

vnd wunderbare eigenschafft. 39

in ablauffen zwischen der gewalt der
Steine zermalen/vnd fort getrieben/als
wir von dem starken Quellen / die
flammen aber kommen gemeiniglich
von angeflögern Gold oder Zaltch /
aus dem Querslöhen/das körnichte aus
dem drüsigen Gengen/vnd latten von
grüsigen Querswercken / welcher
nach der Natur des Gold gebirges ge-
samlet sein/sampt iren Berckarten/das
von auch gute schleichwerck zuerwecken
sind/so finden sich nicht alleine die Sei-
ffenwerck in den fließenden Wassern/son-
derlich etlicher örte / auff den höhen der
Berge/vnd durch die ebene Felder vñ A-
wen/Vnd ob wol das Gold das schwer-
ste wichtigste Metall ist/wird es doch der
subtilesten weise/vor allen Metallen dün-
gewircket/vnd auch durch meisterliche
Handwerck dünne geschlagen/vnd am
weitestē von den Wassern verführet vnd
hingeschobē/oder fortgeschwemmet wor-
dē/welche Seiffenwasser sehr schöne an-
zeigunge geben / in körnichter vnd grö-
ber das Gold darinnen gefunden wird/je

D iij cher

40 Bergwercks Geschöpffs
eher dē Goldgang vnd anbrüchen seiner
Genge vorhanden / je dünner je weiter
von denselbigen/welches die Goldgebirge
gemeiniglich weisen / vnd den flares-
ten Sand / vnd den schweresten schlich
mit bringen / auch schöne abgelauffene
Quarren/die etliche ihrer runde wegen
Ouales nennē/mit abgeschobenē schlech-
ten Käserlein/ die da vnwissentlich ver-
meinen/ sie sind von Natur so rund ge-
boren / wo sie aber eckēt gefunden wer-
den/ vnd Gold darinnen vermercket/als
auffm gesenck zū befinden / so ist in den
nahen auffgengen/das Gold gerne an-
brüchig / darnach geben die hartgreisi-
gen/ festen Goldgestein / auch in ihren
blawschiefferigen auff schwarzstunckel
Wasser Blaw gefärbet / nicht allein
Gold in ihren auswürffigen Sanden /
auch viel schöner Cristallen/ Demantē/
Schmaracken/ Sophiren/ Amethisten
vnd Granaten/ sampt mancherley Ge-
schlechten der Körner/ wie auff der Iser-
wiesen in Riesen Gebirge zū befinden
welche seiffenwerck aber von viel wilder
Grana

vnd wunderbare eigenschafft. 41

Granaten/schörlin falch glimmer / wol
vorn zwitter glantz eisenstein / vnd
Quecksilber ers bisweilen in ihren San-
den mit bringen/das ist ein gewis anzei-
gen/das sie den Goldgebirgen am wei-
testen sind/ vnd das Gold etlicher mas-
sen/darinnen sich röret / aber gar nicht
auff die Kost zu bringen ist/solche seiffen-
werck/die alle durch die Wasser/von iren
eigenen Gebirgen / durch einander ge-
schwemmet sein/vnd solche Seiffen Kör-
ner/ an einem ort mehr/ am andern we-
niger gefunden werden/geben anzeigung
was vor Metallen in den negst umblie-
genden Gebirgen / ihrer höhe zu finden
sein.

Von den Flözwercken.

Es ist auch wol zumercken / das
zweyerley Seiffenwerck aus dem Metal-
len benommen/ wie ihre blüten von an-
dern Bäumen der Wind abwirfft / also
auch hierinnen die Wasser/nemlich Rös-
sche / oder gar sandigte werck / vnd dar-
nach

nach zehe lattenwerck / welche beyde / etlicher örte / wo dreyſchichtig obereinander liegen / in obriest des flammen Goldes / vnd auff der genist das meiste vnd gröbste Gold / man findet des flammen Goldes gar selten viel beyeinander / vnd die Rößchwerck / arben sich lieber vnd eher / dann die lätigen vnd zehe / auch liegen in den Rößchwercken / mehr Edelgestein / dann in den lattenwercken. Vorzeiten / vnd noch bisweilen / haben die fahrenden Schüller / vnd Landfahrer / viel mit den Seiffenwercken zu thun gehabt / den sie auch der Metallen Kundschafter / nicht allein die besten Goldseiffen funden / sondern auch viel edler gestein / Perlein vnd durchsichtigen Sand / vnd Körner zu schönen Schmeltzglefern heim getragen / wie iht den Taltch zu ihren Ziegeln vnd Capellen / etliche haben ihr Villones gebraucht / vnd ihre Scherze widerumb vorsagt / aber nicht darzu / sondern weit dauon geschrieben / vnd in reßzeichen gemacht / das die vnerwiesen von einem orte zum andern gelauffen

vnd wunderbare eigenschafft. 43

lauffen sind / vnd sie desto geringlicher
vnd füglichher vber irer arbeit hettten blei-
ben können.

Sie haben auch die besten Berg-
schafften / Marcasiten / vnd die Wurzel
der Erdengeweichen / zur Ebenthewr / vnd
kunst gesucht / damit die Nature zu er-
gründen / welche in vormehrünge der
Metallen / am nechsten vorwand / an-
hengig / vnd zur vollkommenheit dienst-
lich erschiene / hingenomen / weil ihnen wis-
sentlich / dß solche am meisten vollkomme-
ner bey dem Golde / vnd Silbergenge zu
oberkomen weren / dann in andern Me-
tallen / da die einfeltigen vormeind / sie
trügen Gold vnd Silbererz / vnd wo
offt einer vnter tausenden gewesen ist / der
solcher gestalt Gold vnd Silber oberko-
men / hingetragen / so hat er einen Hüter
darzu gesetzt / vnd vnsichtbar gemacht /
etliche sind ohne gefehr irer gecheffte we-
gen / in solcher auswitterung vnd braden
oder dunst der Metallen kommen / bis sie
wider in andere Luft geraten / darinnen
sich solcher dunst zertheilet hat. Sie habē
aber

aber vermeint/es keme von andern bösen
Geistern/vnd nicht gewust von Geistern
der Metallen/die allermeist ire excremen-
da giftiger weise / wo sie offene Klüffte
ergreifen / an tag geben / sonderlich bey
dem Arsenicalischen / vermischten vnd
koblchten Bergen/die ire flüchtige Mi-
nerall auch steinweise heraus legen/doch
findet man wol örter/da auch die Spiri-
tus der Metallen verharrē/als in schwef-
felichen Gebirgen.

Die Körner aber / deren sie am meiste
hintrage / sind schwarzfarb / grauweissen-
farb / blendig / gelb / kiesig / würfflet / glanz-
ig / tunkel / lauter / vñ durchsichtig / mehr
brauchen sie solche in natürlichē flüssen/
darinnen sich die schlich beissen / kōnigen/
dargradiren vnd schmelzen / der vmb irer
eisenmalichten wiltniß / vnd Adaman-
tischen herte / im Fewr / die ir viel müssen
vnuorarbeitet bleiben lassen / vnd also
wird durch das Gold mannigfaltiger
verenderung / die wirkliche krafft / ver-
wandelt die gemeinschafft / wie mit den
öbern / so wol auch mit den vntern / nach
vor

vnd wunderbare eigenschafft. 45

Vormischten anzeigungen / vnd nach
dem natürlichen wachsen / vnd wie das
Gold ein lauter Feuer ist / vnd alle we-
sen in einem beschleust. Die sonsten alle
andere Metall nicht vermögen / also ist
es auch schöner / sichtbarer / lichter / be-
greifflicher schwerer Kelter / vnd gedega-
ner / von seine vnuerbrenlichen Schwe-
fel vnd öle / aus dem andern / in das cen-
trum der Planeten / oder mittel der Me-
tallen / geschiedt / durch die Allmechtige
krafft des Schöpfers aller wesentlichen
dingen / daher daß so mancherley Gold-
genge entstehen / die da vber Himlische
leuterung vnd fruchtbarkeit / in das Pa-
radeis der Metallen hie auff Erden ge-
pflanzet sein.

Das Vierde Capittel.

Von dem Silbererz / sei-
nem Gebirge / Wirkung / art
vnd streichenden Gen-
gen.

Das

Das Silbererz wird gewircket in
 seinen eigenen gestein / von einer
 gang vollkommenen Natur / der
 edelsten schönsten Erden / vnd aus den
 beständigen klaren schwefel / vnd reineste
 Salzs vnd Quecksilber / welches sich in
 vermischung / mit freistiger verbindung
 zusammen füget / also / das es wenigens
 grads / dann das Gold erscheinet / vnd
 nach dem Golde / das allerbeständigste
 schönste Metall ist / vnter allen andern
 Metallen / also / das es auch weiniger
 abgang ohne verbrennigkeit erleidet / vnd
 durch sich oder andern Metallen / aus
 dem Feuer gebracht / vnd geschiedē wer-
 den kan. Das ihm sein eigenes wolge-
 schicktes gestein / das natürliche Silber-
 gebirge vrsachet / gleich nach dem Him-
 lischen einfluß / vnd nachtlicheit dē Mon-
 den / darumb auch in den Mitternachte
 Lendern / die meiste Silbergenge gefundē
 werdē / dann wie der Mondē zur rechten
 die Sonne hat / vnd seinen schein von ihr
 erlanget / also vnd gleicher gestalt / haben
 die Silbergenge vnd Silbergestein / zur
 rechten

vnd wunderbare eigenschafft.

47

rechten die Goldgenge/das also der Edel-
len Königin Ionaria verglichen wird /
einer Wurzel / dauon der Goldgancß
desto mehr stercke in seiner vermischung
ein Ehegemahlin an der hand vberkom-
met/vnd dieselbe gebürge von irer würzel
erlangt/auch haben die weisen sehr wun-
derbarliche tugenden geschrieben / vnd
philosophirt / als wie sie sey eine frucht-
bare liebhaberin/ nach vnterstē wesen/ ein
Ehegemahlin des Goldes/ dieweil nach
dem Golde nichts bestendigers vnter alle
Metallen ist/ den eben ire fruchte/dz Sil-
ber mit seiner volkommenheit/darum auch
diese Silbergenge mehr mit klaren flüssen
weissen guren/vnd besten Mineralien vñ
Bergarten vmbgeben sind/dan die Beu-
ne/darauff die Blumē/als der Roteberg
schweffel/vnd die roten gelben säffte vnd
guren des edle Goldes wachsen vñ gebo-
ren werden/ diese Silbergenge sind auch
nach dē kürzern lauff/vñ geringē schein/
des nachteiliches den Monden noch an
farben derselben iren obermeinigē Berg-
arten heuffiglich geblühet/vñ der höchsten
gelben

gelben Goldes farbē/ was in jren Mar-
casitischen Kiesen / durch aus wider brin-
gen / vnd mittheilen / auch in ein kürzere
beständige vollkomenheit / natürlich vnd
eher zur zeitigung / mit mehr anhängender
vormischligkeit vorsehen worden. Dar-
umb fast alle Metallen / auch wegen na-
türlicher gemeinschaft die Philosophi
eine vormanclung der Metallen / mög-
ligkeit betrachten / vnd geben nach ihrem
samen vnd krafft / der in der inwendigen
Seelen zweyerley Firmament / einen ge-
toppelten Quecksilber / vnd das edle
Gold / denn man jme das Silber / zu ei-
nem Gemahl / das also ein König vnd
Königin zusamen gefüget sey / wie Son-
vnd Monden vor andern Sterne leuch-
ten / aber wie weit solche in jrem lauff von
einander sein / also weit fehlen sie auch
bisweilen in ihrem vorhabenden Pro-
gessen der nature / das sie es nicht zusam-
men bringen / vnd eine einigkeit ewiglich
verbinden / nicht mögen.

Das Silber metallisch / wird offten
in seiner rotguldigkeit zu mehrmahl
Queck-

vnd wunderbare eigenschafft. 49

Quecksilbiger Natur/darumb sich auch
eines mehr vnd eher denn das ander er-
ziehet/das man wol einen beweis vnd
augenschein ereignet/das es sich mit ei-
nander vergleiche / so man ihme recht
thut/nach seiner Ordnung.

Also ist auch das Weißgold er-
allein natürlich gefärbet von dem weiß-
sen Kupfferglas/welche die Genge/wen-
gen ihrer Speiß der völligen Minerall
ursachen/wie in dem Glas er-allein die
schwarzen rauch vnd dampff sich auff-
blasen vnd juren / von den Wiefmuth
Zinn/vnd Bley Gebirgen/darinnen sich
die Minerall / so an die Silbergenge
streichen/begierlich erquickten. Also wird
auch das aller beständigste vnd gedie-
genste blättig zernig vñ harnig Silbererz/
von seinen aller reinsten purlautern vn-
uermischlichen eigenen gestein / mit ver-
adlung der bestē stelle/mittel vnd Werk-
zeug sein/mehr fällt/fluß vnd mineralien
geuollkômlichet / das man es als bald
superfein gebrechen möchte/welche Sil-
ber erz in seinem schönesten geschmuck
E negst

negst dem Golde / viel merckliche eugen-
den hat / vnd nach dem hernach von ein-
fluß der Himmel vnd verwandlung man-
cherley geschlecht vnd arten / die Silber-
Gestein von den vrsprungungen ihrer
höchst symbolirten einigkeit absteigen.

Demnach so führen vnd bringen
sie auch herfür / nicht allein vermischliche
fälle Kammern vnd Berckfesten / Son-
dern auch mancherley harte / vnd wil-
te vormischliche Erze / an gangen Kie-
wercken / oder sonstigen kupfferichen Blu-
men / gelben vnd schwarzen Erzen / wie
man auch eines vor dem andern an Na-
turen / gestaltnissen vnd farben findet /
das eines herter / milter / schiefferiger /
breyster / schmelter / weisser blaufarbiger ge-
wundener / stripichter vnd geschmoga-
ner denn das ander ist / mit seinen klei-
nen / vnd grobspeisigen Eisen bestehen /
etlich glimmern / am Gengengestein /
fällen / flüßten vnd geschicken / sampt
seinen floßwercken / jedes nach seiner
art / frucht vnd gelegengeit an sei-
nem

vnd wunderbare eigenschafft. 51

nem eusersten mittel vnd anfangen genaturet.

Als dann so werden dieselben Silberfrüchte / nicht auff einen baum sondern vngleiches gestalt / nach ihren Geschöpfen mancherley gesunde / eines gediegner vollkomlicher schöner glasierer / glanziger / fiesiger / Choblichter / speisiger / weißguldiger / Hornsteinichter / Eischüssiger / Wismutlicher / Querkiger / melbichter vnd Bleyweißiger / zum theil gekörnt im letten bestech vnd greusen / auch in Klüfften / an Aufsenwercken / darnach vormischlicher harten arten / an Qwerken / Hornsteinichten Spatten vnd Flößen / grawfarb / genßötig / ausgesogen / durchlöcheret / die in ihren Schweißlöchlin der wachsenden hertung offen bleiben / gleich als den leuchten sünders schlacken / etliches häricht Silber somilte / dß es wie Wachs auff oder vber ein licht abgeschmelzet / etliches im Qwarzen vnd Hornstein / das es im glüen wie ein Wismuth ausspreiset / So wird solches Silber

E ij

Metall

Metall erk viel eingebracht / den besten
digen Kupfferbley vnd Wichmuth Ge-
birgen / die noch safft vnd Juren / ihrer
Mineralischen speise / auff ihren Gengen
vnd Berckarten sich wol vergleichen / es
wird auch wol gediegen Gold / Silber
vnd Kupffer / an einer stufen / wie zu Kro-
nach befunden. Also ist es auch in den
edlen ardigten vnd vermischten Kalch ge-
steinen / Bley / Eisen vnd Kupffer erk / an
einer stufen / vnd auff einen gange zuer-
sehen / nach ihrer vereinigung / vnd wie
man oftmals auff einem Gebirge Sil-
ber erk / auff dem andern Berge Kupffer
erk / vnd aber an einem andern Berge
Eisenstein befindet / solten denn an den
Gebirgen vnd Steinen nicht merckliche
vnterschiedlichkeiten von nöten sein / wel-
che die Natur aus Gottes einbildung / so
herrlich vnd wol den Bergleuten vor die
augen zuerkennen giebt / wie auch etliche
Silbergenge in irem natürlichen eigenẽ
Beckstein / entweder im hangenden oder
allermeist in liegende / fürẽ / da auch vor-
nemlichen alle Silbergenge / mit einem
blaw

vnd wunderbare eigenschafft. 13

blawgreisigen bestech oder blumen in
drüßigen flößen eingetröpfleten spatten
vnd schillerichten Kießwercken führen /
das also die Silbergebirge / sampt ihren
Gengen wol zu erkennen sind / vor an-
dern Metallgesteinen vnd Gengen / vnd
einem jeden Gebirge / durchaus fast mit
einerley Bergarten / als was der Haupt-
gang in seinem mittel vorbringet / des-
selbigen die andern in gemein sich auch
verhalten müssen / nach dem Sprich-
wort / An ihren Früchten sollt ihr sie er-
kennen / das ist nicht alleine auff die
Menschen / sondern auch auff die Ge-
schöpffe der Metallen / Thier / Bäume /
Kreuter / Fische vnd dergleichen Crea-
turen / in einem so wol als in dem an-
dern.

Also werden auch dieselbigen Gen-
ge vnd Klüffte / mit schönen lieblichen
schwefelfarben / gelb vnd grün beschla-
gen / wie die jungen Genßlin auff grü-
ner Awen / daher auswärts gehen / vnd
ihrer Metall Gengen vnd Klüfften / mit
geraden schönen bahnen der absetzung
E ij for

formiret/gleich abzunemen an den Haaren vnd Wollen/so die Thier vnd Menschen tragen / dann je schlechter / je einfeltiger / je krausiger/ je bestendiger/vnd viel sinniger. Also auch mit dem Silber gengen / je mehr sie mit flachen / oder gewundenen bahnen der Kluffte gefunden werden / je weniger sie bestendiger Erz in sich gewircket haben/ dann ihre Pores vnd auffgethane schweißlöcher / dadurch die fruchtbarkeit zugank haben sol/ sind in solchem Gestein zu hart zugeschlossen/ auch bund krauß/ vnd wollen ihren eigenen willen nach / nichts fruchtbarlichers erleiden diese Genge der bestendigen Silbergebirge / führen auch vornemlich aneinander drey farben / nach dem Regenbogen / da immer ein farb harter oder milder/ dann die ander ist / durch die Natur gestraticet vnd eingewircket worden/ auff den stehenden Gengen/ vnd doch auch auff den flachen / sonderlich am reichsten / wo sie durch einander fallen / dann die Natur wircket vorsichtiglich vnter sich vnd vber sich

vnd wunderbare eigenschafft. 55

er sich gar ordentlich / bis in die zahn
erden / vnd wie man offi findet dreyer-
ley stralen / von vntersfallenen Gestein
vnd latten / so werden auch offtmals ge-
funden dreyerley arten von Kießglan-
zen vnd Wicßmuth / da immer ein art
vor der andern fleinspeißiger vnd darber
ist / zusammen verbunden / zur anzei-
gung / das sie sich je mehr füglich ist ge-
horsam / als in ire recht würgliche gefeß /
er dreÿ theil anfang / mittel vñ ende auch
billiger verglichen haben. Etliche sein
auch kleinen bleischweißigen drüßlin
gleich / mitten durchlöcheren marck / oder
Hirschhorn bein / daraus die fettigkeit /
innen ist / vnd das marck durchtröpflet /
oder als ein Harnisch auspoliret / etliche
sind falkzwarß / gleich mit getriebenen /
ausgespißte flößen / vnd artig lieblichen
gewachsen / vnd wie solchen / nach de Sil-
bergebirgen / mit iren Bengen / nicht all-
wege gerade vnd eben forstreichen / son-
dern wie eine Schlange sich hin vnd her
vindet / beugen vnd schmiegen / also fal-
ten / vnd werffen sich vor dem schmiegen
E iiii auch

auch offemals die breiten zwischen fällt /
an kammern oder feulen / daran sich die
Erz steiffen oder absetzen / das man mei-
net / man habe ein ander Gestein vnd
Gebirge angetroffen / das seind aber nur
verführer / die da die Bergleute zaghaft-
tig machen / als streichet das gute Ge-
stein nicht weiter / wer es aber nach wah-
rem verstand weis vorzubringen / der
kompt wieder auff die rechte seiten / da
sichs Gestein vnd Erz / wie vormals / wi-
der befindet / da mus man sich nach der
Gestein streichen / zu richten wissen / zu
deme die Compass stunden weisen / wo
hindurch zu fahren / in gleich wie andere
Bewme auff Erden / inwendig ein Ro-
der oder Kern haben / darnach das Holz
vber die Rinden tragen / als sind etliche
Silbergebirge / inwendig mit einem
miltern Gestein / darnach mit Kammern
der Bergfesten / vnd endlichen oben mit
sondern Gesteins fallen vnd arten vber-
zogen vnd bedeckt / welche offemals ein
ursach seind / die Menge mit dem Erzen
zurück vnd zutrucken / vnd die also
ihun

vnd wunderbare eigenschafft. 57

hunder dieses orts haben ihr noth erlit-
en / die werden an andern orten vnd
Gebirgen gewaltiger / vnd andere fällt /
Iß widerdringen vnd nöten / das also
immerdar ein widerwertiges das andere
zwinget vnd suchet / so lange darunter
auch seints gleichen überkumpt / wo auch
die Quergenge gewaltiger würden / be-
halten doch allwege die einheimischen
Genge den vordug vnter den fremden
Gengen / haben nur so lange macht /
wirkliche fruchtbarkeit an sich zu nemē /
bis sie aus den Einheimischen Gengen
mittel oder vierung kommen / vnd wie-
der aus derselben Gestein setzen / da die
Hauptgenge / oder einheimischen / für
vnd für in ihren natürlichen vnd fort-
streichenden Gestein verbleiben / vnd einer
näher der ander weiter am mittel ge-
gen / vnd die weitesten die geringsche-
igsten / vnd schargengen vor den quer-
gengen zu treghlicher. Weil aber viel Ge-
birge / die mehr quergenge / vnd wenig
schargenge haben / so ist abermals von
nöten sich nach andern anhangenden

E v

Berg-

Bergwercken wol zu richten / am welschen ort der Gebirge viel Quergenge / ober die einheimischen Heupengenge setzen vnd streichen / als wie die Platnerengenge / zum theil / ober das aberthamische Gestein kommen / wie denn gewisslich / das die Stein an einer Kester mehr Quergenge / vnd an einem andern Kester mehr schargenge haben / die doch beyde die Heupengenge gewaltig vor edlen / vnd mit reichem Erze begaben. Ob sichs wol in einer massen zuwo oder drey gleich vnordigen fall wege absetzen thut / so ist doch gar gewiß / vnd zumal gut / auff den Heupengengen für vnd für / weil man sie gehalten kan / fort zulengen / vnd wie nun die schargenge / die Heupengenge / gleich als in ihrer besten ruhe erschleichen / das sie sich nicht zertheilen vnd zerstoßen / sondern viel Erze vrsachen / also thun die Quergenge zu rücke / wo sie vberschen / den Gengen Erze machen / die auch sonst wol an ihme selbst / bloß sein vnd bleiben. Also auch beyde Genge / einander wirkliche vnd vntwird-

vnd wunderbare eigenschafft. 59

irckliche fürderung thun. Das sie de-
so gewaltiger Erz bringen / darumb
an die Hauptgenge / Schargenge /
reusgenge / die flachen vnd stehenden
nterscheiden kan.

Vnd die sich hin vnd wider stür-
en / die man alle nach einer gewies-
n abtheilung / aus ihren ansichtungen
n die örter der vollkömlichen fruchten /
rtbringen / vnd zu entblößen aussichten
in. Welches die Ruten nicht wei-
n / da ihr gleich das Erz vnd Metall
nhenget / also verursachen auch oftmals
e schmiegen / das die Hauptgenge so
leich in ihrem einheimischen Gestein
rt streichen / doch an einem orte / nicht
le am andern gleich vnter sich fallen /
ndern flacher / vnd sich in die fernen
leichwol wider richten / vnd gerade
nter fallen / das also wechsel in
n Gengen gefunden werden. Das
sweilen die stehenden / bisweilen die
achen Gengen oberhand / vnd ih-
n vorzug behalten / sonderlich diese
Gestein /

Gestein / so mit eitel lasten gengen be-
 hafft sein / die allein gediege schlichwerck
 von Silber / in ihre lasten vnd greifen
 bringen / vnd in grosse teuffe bestendig
 bleiben.

Es giebet sich auch offemals / das
 Zwergerge / mit blossen frischen Berg-
 arten / durch das gesteine vbersehen / die
 an iren wilden roigkeiten keine wirkung
 annehmen wollen / vnd ist doch nichts
 desto weniger Erz angestogen / in han-
 genden oder liegenden der Gestein / neben
 solchen Gengen / das ist ein anzeigen
 das sie frembde genug sind / vnd der an-
 wenig zu hoffen / bis man solche wol in
 ihre rechte ordnung der Metallgesten
 bringet / Mancher art zertheilen sich
 auch die Genge von einander / aus de-
 vierunge kommen / darauff die Berg-
 leute dann kiesen / auff welchen sie beru-
 hen wollen / so treget sichs gemeinlich
 zu / das trumb in liegenden das beste ist
 darauff Erz bricht / vnd bisweilen stütze
 sich das andere trumb in hangenden / wo-
 der in die tieffen darzu / vnd das ande
 Gestein

vnd wunderbare eigenschafften. 61

Bestein darzwischen/feilet sich aus/das
so vnter sich der gantz widerumb bey-
einander gang / vnd als dann viel Erg-
pflügen brechen thut / die Stolln aber
sind vornemlich nütze Gebeude den
Silbergbirgen / man erreichet auch
mehr Genge/ dann in sincken / da man
alten vngeschrlich einen gantz ersincket/
ist derselbe ersinckene gantz/ mit einem
gekömpffe/ vnd wider in ligenden oder
hängenden / wann sie gleich beyde Erg-
thren/rücken sie doch an einander/ das
angesprenge wird/den Schacht auff ein
ander seiten zu richten. Wo nun die
Stolln / auff ihren Hauptgengen fort-
gerieben werden / so viel ist es bequemi-
cher vnd besser/das man auch die Quers-
enge so weit fortbringeret/ bis aus ihren
mittel/ oder von einer andern seiten zu
selben ende der vorgebirge / das dann
weiter nicht nothwendig zu bawen/ man
solte dann mutwillige Vnkosten ma-
chen.

Der Gengen vrsachen aller / was
sie nicht gut thun wollen / kommen
daher/

daher das man vnweißlich vnd vnwis-
sentlich in den anfangē oder enden der ge-
stein / sich zu weit hinaus verweilet vnd
suchet darinne das Bl ck meulen vnd
blicken der Erze / je viel verführet / wann
sie nicht nachlassen.

Darumb hoch zuschauen / ein embst-
ges natürliches sehen / in die vollkome-
ne theilung der Gestein / da außserhalb
nichts zuuerbessern / das ist ein gewiß ver-
nünftiges bawen / in den zueigenen der
Natur / vnd in der Ziehestat des anbe-
ginner / der die fruchte des Erzs / als
ein Kind in Mutterleibe / vnd eine wol ge-
kochte Speiß in einen guten Magen ge-
boren / vnd gedeuet wird / erhalten hat
Damit auch für vnd für mit gutē Raht
vnd wissen die Bergwercke in werden
gancckhafftig erhalten werden können
Ob sie wol auff einer andern Herrschafft
gründen / vnd eine andere reinung einne-
men / so behalten sie doch ihre Gerechtig-
keit / vnd lassen ihnen keine andere ord-
nung / vnd maß einsprechen / dann
der vollkommenen widergeburt / ist die
voll

vnd wunderbare eigenschafft. 63

vollkomliche / wirkliche verbindung
der Erze / aller Metallen verschlossen /
vnd genau zusammen gerücket / son-
derlich wo sichs oftmals zusreget / das
ich ein Banck theilet / darzwischen
ich ein gemischt Stein leget / darin-
ne die Venge bloß werden / bis man
wieder sein recht gemerck am Tage
vürbringet / darwider der ander hal-
be theil / in seinem mittel viel Erz
auff den Vengen giebet / das also ein
Banck zwey mittel vrsachen / auch ha-
ben gemeiniglich alle Silber Venge
vnd Silbergestein / schöne Klüffelin
von Kalksteinen gemildet / vnd ein aus-
schlagen des Salpeters art / gleich an
er am Gestein sind etliche eben schieffe-
rig mit greusigen Querschen auff Was-
serblaw gefärbet / tichtstieffte vnd grob
flüfftig / etliche subtil schiefferig / vnd
lein flüfftig / etliche flach gewunden /
hiefferig mit Granaten Blumen / et-
liche sprengketer vnd spiesiger / Quars
hiefferig / etliche Kalksteinicht / etli-
che mit durchlöcherden salt Quarschen /
etliche

etliche mit groben flammen / etliche mit
kleinen flammen / wie die Fischschuppen /
oder Talch glimmenden flözen / etliche
greisig vnd greusig / mit klein gliser den
Schüplin / die alle mit einander eins vor
dem andern wol zu erkennen sein / an ihren
ausgehenden streichen vnd fällen / sampt
ihren kaminen / farben / feulen vnd flö-
zen / wie sie in einem jeden Gebirge be-
sonderlicher art fürfallen.

Das Fünffte Capittel.

Von dem Kupffererz / sei- nem Gestein / Wirkung / vnd streichenden Gengen.

Als Kupffererz wird gewircket in
seinem eigenen Berggestein / vor
guten reinen Quecksilber Salz /
vnd von oberhitzigen brennen vnd von
reinen Schwefel / von welcher hitze der
Schwefels / durch Himlische Impres-
sion / durch das ganze Metall / in allen
seinen theilen roth gefärbet wird / nicht
ga

vnd wunderbare eigenschafft. 65

gar von vbriger feuchte entbundē in ver-
gleichung Veneris mit dem Marte/
dann sie einander sehr nahe befreundet
sind / dieweil sie ihre Wohnungen vnd
Heuser an einander gesetzt haben / der-
halbens in das ander leichtigst zu-
erwandeln / dieses Metaller wird viel
in schiefferigen flößwercken / das grün
teigig ist gewirckt / offte in einer bräunen
verwitterten Erden gediegen in Klüff-
en / als ein mahl befundē / vnd also Kalcē
weiß in schwarzen vnd gelben schieffers
wercken erschen / auch körnicht in grün-
teigen gengen / auff zweyerley arten
ganczhafftig vnd flößweiß / eines teils
mit mancherley braunē arten / stein kölig
vnd grün beschlagen / etliche lassurig /
kupffergleisig / teigig vnd eisenschüssig /
oder mit einer weissen Speise. Das
kupffererz in Gengen / ist offtmals reich
in Golde vñ Silber / nach deme es mit
seinem erdigen Zechstein vmbgeben / vnd
mit ganczwirdigen gestein verfaßet / do-
ch seiner nähē nicht Eisen / Zinn / oder
Bley daran grenzen / dann diese Metall

§

mit

mit andern Mineralien ihm fast scheidlich sind/das sie vererhet/ vnd geringeltiger werden / an ihren wüchlichen anhängenden Bergsäfften/so ist das Kupffer ers in schiefferwerck mit viel tauben Gebirge vormischet / welches durch schlechtes schmeltzē/das Kupffer schwerlich heraus gebracht wird/ So giebet es auch viel Eisen / vnd vnzeitige Kupffer Speiß / welches die Kupffer im rösten sehr raubet vnd vngeschmeidig macht. Aber die gewinnreichsten Kupffererz am Gold vnd Silber / findet man in Orient/in Hungern/Böheimb vnd Schlesien / des gleichen auch in Meissen/Dürringen / Hessen vnd Boyllang / haben viel Eisenschüffiger Kupffer ers vnnnd schiefferwerck. Solcher arten findet man vmb Trautemaw / darinnen es allenthalben flözweiß bricht / mit einem Sand ers im liegenden/vnd was ganghaftig / bricht in schiefferwerck / oder tuffstein / das nennen sie Klüfftschiefferig / sind arm am Silber / vnd dieselbigen müssen alle geröstet werden.

An

vnd wunderbare eigenschafft.

57

in etlichen enden bricht es ganz rein
blawschillericht vnd braun / Kupfferglä-
sig / mit einem Berggrün / zu weilen
weißgoldig / das nennet man weißkupf-
fer erz / wird aber weiß nach wirklicher
vormischung / dieweil es in seiner vor-
reinigung viel Bley vnd Silber an sich
nimpt / so bricht es auch gelbig / vnd las-
terig grünkiesig auff flözen vnd schwe-
nden Gengen in Kalch vnd Zuffge-
steinen / also bricht es auch blawschille-
richt / Kupfferglässig / vnd kiesig in gro-
ßen mechtigen Quersgengen / in roten
vnd braunen Hornsteinigten gengen / die
mit einē weissen Spad vormischt seind /
haben sie reichlich vñ wol Silber / in grün-
hiefferigen gesteynen / die ganz klar /
vnd derb sind / werden viel Berggrün /
fluriger genge gefunden / die Gold vnd
Silber geben / vnd in denselben schwarz-
muckeln Kalch gesteynen / ligt es derb
grün in den Klüfften vnd offenen Drü-
sen der genge / wie Laubfrösche / etli-
ches pöckelt vber einander seltsamer ar-
ten / vñ lustiger farben gesunder /

3 u

wel-

welche stufenwerck nur halben abgantz
 erleiden / in solchen gestein hat es viel
 glantzige Klüffte / von spaad vnd weissen
 Ederlein / darinnen eiglichter gelber Kieß
 ist eingesprenge. Alle Kupffer gänge /
 die viel Silbers geben / haben wenig
 Blumen / sind derber vnd wichtiger ge-
 stalten / brechen mechtig Kiesel vnd rot-
 glantz / grünschillericht / mit gelben blü-
 ten / als in Goldkiesen / vnd die schül-
 richen Kiese sind sehr mit einem weiß-
 gülden Spaad / behneben der Quarz-
 gange vnd gestein grün beschlagen. Es
 findet sich auch reich Silber haltende
 Kupffer erz / weißkiesel / vnd nicht weiß-
 goldig / nur sonst einer weißschein-
 den vnd spießglantzigen arten gewöhnlich in
 durren hocken schiefferigen Gebirgen /
 daran eiliche mit Eisen / vnd Wismuth
 arten / oder mit dem Zinnstein vermeng-
 et sein / an eilichen Gängen wird an sei-
 nem gehend des Berges grünkiesel
 Kupffer erz / auff dem andern gehenge
 des Berges reiner Eisenstein / alles nach
 art vnd Natur der Gebirge.

Vnd

vnd wunderbare eigenschafften. 69

Vnd ist vornemlich wol zu mer-
ken/weil die Kupffer erz gewönlich et-
wē unreinen vornemlichē schwefel ha-
ben/das sie sich gerne zu den vntern Me-
tallen einlassen / vnnnd sich in ihre gestein
ereinigen / darumb die grünliefigen
kupffer erz/so in dem durren bley-schieffe-
gen Gengen einen schwarzen molben
ihren / sind Mineralisch / vnd gar nicht
Silberisch / oder reichspeisig / von vnzei-
gen Eisen / vnd vollkommenen Kupffer
erz beschlagen / oder vnbeschlagen / so
sehr mechtig vnd ferner abgesundert sein /
von durren Mineralischen Schieffern
vnd reicher am Gold vnd Silber / dar-
nach die gestein ein gutartig Gebirg ein-
nehmen / denn sie streichen gerne an die
Gold vnd Bleygestein / oder Spießglas-
igen Erzgebirge / so wol als auch an die
Eisen vnd Silbergestein / So findet
man auch sehr tiefsige mechtige Genge /
die Mineral safftig sind / von victrioll
vnd Salpeter schwefel / ein theil von
Allaun schwefel vnd Federweiß.

Die haben die besten vnd allermis-
sten

§ iij

sten

sten Kupffer genge/ die am wenigsten mit
andern Metallen vermischet/ als da sein/
die Kalch vnd Zuffstein/ darinnen die
schwarzen stöck vnd Schieffergestein
brechen/ seind grün beschlagen/ mitter
art/ wie vmb Eisleben vnd Mansfeld/
dieselben Bergleute nennen ihre unterschied-
lichkeiten sehr hübsch vnd fein/ nach der
Natur/ dann der obertheil vnter der tham
Erden/ nennen sie seule/ darinne auch
die rechte Erden ist.

Darnach kömen sie auff das Gestein/
das nennen sie Tagwerck/ Dann es
deckt die andern alle/ vnd das wird gern
zu stein. Das dritte daraus sie kom-
men/ nennen sie Nachwerck/ denn es laß
sich leicht nacheinander auffheben/ vnd
ist rein/ darnach kommen sie auff das Loch-
werck/ das man löchern vnd setzen mus.
Welches ist das harte Gestein/ das bre-
chen mus/ darnach kommen sie auff den
Schieffer/ vnd zum letzten vnter den
Schieffer/ auff das Sand erk/ wiewo
es auch bisweilen am Lochwerck ist/ vber
den Schieffern angewachsen/ vnd nach
als

vnd wunderbare eigenschafft. 71

den kommen sie wider auff den Latten/
arnach ligt auch der Schieffer/ vnd dā
ichste Kupffer erz am Silber / brechen
uch auff Qwerken oder Hornsteinich-
n breunlichten Gebirgen/ die sonder ar-
ge Silber vnd Goldgenge haben / da-
unter findet man mancherley gestalten/
die in jede zuerkennen ist.

Also in Hungern vnd Kernden ge-
en ihre Genge die allergeschmeidigsten
Kupffer erz / welche man thewer vnd lie-
er bezalet / als die sonsten im gangen
Europa brechen / das kompt daher / das
olche nahe / bey den Gold vnd Silber
Gebirgen gefunden werden. Vnd das
ich derselben Speise in mehrern subtilen
einigung befunden / dann ihre erhalte
Mineralien sind bey den vollkommenen
estendiger / das sie sonst vnvollkomme-
er bey geringern Metallgengen sind /
vnd wo man der Natur mit guter vor-
etrachtung nach ahmen wil / wie es die
alten erfahren vnd probirt haben.

So würde man einen gar merck-
lichen vnterscheid finden / vnter dem
S iii Schwef-

schwefel vnd Mercurio Erzen/ so von
 Gold vnd Silbergebirgen / vnd doch
 zum theil von den Kupffer gebirgen her
 kommen. Dann es sey Metall oder Wei-
 nerall / so hat ein jedes seinen sonderli-
 chen Marcasiten Kiehart/natur vnd we-
 sen / die allein Berggrünicht/ gerne am
 Tage blühen/vnd bey andern Metallen
 brechen/ihre Gestein aber sind allermeist
 schleffrig/fast de Bleygestein gleich/do
 einer herter/milder/grob vnd kurt schief-
 feriger/grünlichter/ greusiger gewunden-
 ner/ vnd widerpursiger / daß die andern
 sein/so bund wie die Erne Schlangen in
 der Wüsten.

Das Sechste Capittel.

Von dem Zinn oder Zwi-
 ter/seinem Gebirge/wirckung/
 näbeln / stöcken / fällen/flößen/
 vnd streichenden Gen-
 gen.

Das

vnd wunderbare eigenschafft. 73

Als Zinnerz oder Zwitter wird ge-
wirckt in seinem eigenen Sand-
gestein in vergleichung Himli-
cher einfluß den Jupiter / am schwarz
unctler / vnd brauner Purpurfarb / grau-
nicht vnd schwarzscheinende / von ei-
nem Quecksilber saltz / vnd wenig vor-
nischlichen schwefel / damit vntermen-
get werden / vnardige grobe schwefeliche
braden / die sich mit einander einleiben
vnd verbinden / zum Metall Zinn / von
welchen vnardigen braden / ein igliches
Zinn / starkreichende / knirschig vnd brü-
chig ist / also / das es auch alle andere
Metall / darunter es geschmelzt wird /
vnartig vnd brüchig macht.

Solcher Zwitter ist auch Trinus
Magnus genant / vnd mit dem gering-
sten Metall eines vnter den sieben / vnd
er bricht auff dreierley arten vnd farben /
Nemlich / ganzhaftig / näblich vnd
stückweise / er hat auch dreierley Bild-
niß / als schorll tieß / vnd Eisenmal / dar-
von er hartwerck giebet / vnd vornemli-
chen farben / als schwarz / frischbraun

F v vnd

vnd gelb / solche Sand vnd Zwitter ge-
 birge haben viel mechtiger / gewaltiger /
 breiter / stehender genge / vnd flache in
 sich beschloffen / die sich am tage mit
 Zwittern erzeigen / etliche geben ein reich
 gut mahlwerck etlicher Kieselstein ge-
 brend werden / etlicher wol form Talc
 oder Kagen Silber / welches des Zwit-
 ters nahrung ist / darinnen er sich gerne
 aufstelt / etlicher bricht sonsten glimmes-
 rig / vnd Eisenmalig / so streicht auch
 einer in ein fester Gestein / das man fe-
 wern / vnd setzen mus / der ander in ein
 milder Gestein / das er fast selber herein
 schwimbt / so ist einer auch reicher denn
 der ander / welcher rein vnd graupen
 weiß bey einander bricht / vnd die na-
 türliche Wirkung zusamen heuffet / der
 verlehnet sich am besten / vnd also / weil
 der Jupiter sein mechtiger Herr ist / so
 hat er auch einen grössern Stuel / das ist
 ein grosses gewaltiges Gebirge / daraus
 macht man Zinn mit hauffen / weil er
 auch solche Natur vnd eigenschafft an
 sich hat / das er gemeiniglich heraus an
 dem

vnd wunderbare eigenschafft. 75

em Tage blühet / geschiede vnd Seif-
enwerck von sich stoffet / davon die
Beschwerck der Zinnseiffen herkom-
men / durch die Wasser der Sünd er-
wecket / vnd von dem belustigten wol-
haben seiner lieblichen fruchten / des
milden vnd gütigen Jupiters / der gestei-
re hingeschoben / vnd fort gebracht.
Dañ der Zwitter wechset nicht im Sand
er Wasser / vnd ober das ist er wie
einem Leibe fürder gerücket / vnd ge-
essen / als aus seines Stuels sitze / auff
den Fußschemel / machet in me zweyer-
ley Herrschafft / vnd reimet in ein /
das er grenket / vnd reicht auch in den
Schieffer / vnd andere Gestein / so umb
ihn herum liegen / das also sein ge-
walt gemehret wird / in welchen dann
auch nicht weniger / sondern viel auff
blendigen Gesteinen / Fällten / Flöz-
zen / Gengen vnd Gekiecken / vnd
Klüfften / die sich an einander lehnen /
vnd zusammen fügen / offemals ge-
waltiger Zinnstein gewircket wird / vnd
das es in denselben seinen eigenen
Sand

Sand/ vnd schieffer vnter sich einleget/
 vnd in sincken sich ringert / so kommen
 doch andere Nabel/als die Gewülcken /
 die zu allen seiten widerumb herein schies-
 sen/ das er nachmals so gut bricht / als
 er zuuorn je gebrochen hat. Denn er
 hat diese güttige Tugend an im / das er
 keine Herberge voracht/oder verüberlezt/
 Sondern wie arm vnd vnansehnlich dß
 Gestein / dis orts rot braun/ frisch oder
 faul / breit vnnnd schmal ist / so trücket/
 schmücket vnd vntermengert er sich hin-
 ein/ vnd leisset sich nicht heraus treiben /
 sondern er macht sich grob/ klein/ groß/
 milt/ z am/ subtil vnd geschmeidig/ wie
 man sein begeret vnd haben wil/ vnd das
 alles natürlich / das er ist abrährich zu
 finden / er grenzet auch gerne in die Sil-
 ber vnd Eisengestein/ das Zinn vnd Ei-
 sen verbunden sind eines gewaltigen be-
 ständigen Silbers oder Kupffer erkes /
 doch alles nach anzeigung der ge-
 mercken zu finden vnd zu erkennen / das
 Zinn erk ist alles adelicher / geschmeidi-
 ger vnd besser/ nach deme es ferner von
 den

vnd wunderbare eigenschafft. 77

den Kieß gengen gefunden / oder wenig-
ger / mit eisenmall vormischt wird / son-
derlichen mit kupfferigem Gestein / der
schwerlich im brennen kan geschiedt wer-
den / dauon es hardwerck / vnd nicht innen
schöner Spiegel gewind. Darnach ist
tlicher so milde / das ime im setzen oder
euern / auch in reytten vnd brennen im-
merdar etwas abgeht / dann wie die
Kiese vnd schwefeliche materien / die
flüchtig / vnd ire oberhitzige feuer nicht
erleiden wollen / so setzen sie einander von
dem Metall Zinn / mit sich hinweg / das
erkennt man an den wüssen / dicken / rau-
hen / der Roste / denn es geht so schlecht
nicht abe / man röstet sie offten so hart /
umb der Pöcheisen willen / vnd geht
mannichen darlegen / wieder so viel vnd
mehr am Zinn hinweg / das er ihr
noch zweymal so viel erzeigen könnte / vnd
vndern sich / das sie so genau offemals
zusamen rücken / da doch vielmal werck
mit guten Zwittern gewonnen / vnd her-
aus am tage gefördert werden / der taube
Wasserkieß ist im brennen nicht so sched-
lich /

lich/ als die Minerall vnd Metall kiese/
 die halten sich lenger auff mit raubigkeit
 im Feuer/ da der Wasserkieß leichtlich
 vom Feuer geeschert wird/ also/ das er
 auff dem Planen heret/ mit dem Was-
 ser von Zinnstein hinweg gehet. Das
 Zinn erß wird etlicher ort gantzhafftig/
 welches sich fürder in ein ander gestein
 flöz weiß einrichtet/ vnd wie ein geschüt-
 Werck beweinander lieget/ das vrsa-
 chen viel Ruffenwerck in den Schief-
 fer gestein / als wie die Ruffenwerck
 der mennige / noch im Sand einen
 Stock Zwitter zu wegen bringet/ dauon
 die Genge zerrüetet / vnd alles durch-
 aus mit vmbgebenen anhängenden Ge-
 steinen/ zu Zinn erß wird/ es sey dann
 viel oder wenig/ nach größe der Gebir-
 ge anzutreffen / die größten vnd mecht-
 igesten Zinn gebirgen ist ein vngemei-
 ner Sandstein / denn nicht alle Sand-
 stein Zinn oder Metallen führen / noch
 die Geissenwerck von sich geben/ als wie
 sie sich in den Metallischen stradieren/
 vnd darzu wircklig ist/ voreinigen las-
 sen

vnd wunderbare eigenschafft. 79

n. Darumb in solchen fällen / etliche
himale geschick Ruffenwerck seil pand /
ufft gefert vnd geschickte / sich oftmals
on gediegenen Zwittern / vnd Zinn grau-
en sehen lassen / die sich am Tage er-
reichen / denn so man solchen nachbarwet /
vun solche je mehr je weiter vnter sich
uff vnd ausbreiten / bis so lange sie das
ange gestein einnehmen vnd vberfangen /
as durch ganze Sandgebirge / Keimer
witter vnd Zinnerk bricht / vnd ist jme
ne sondere grosse mechtige Handrei-
ung / wo das gestein an ihm selbst artig
on etlichen fällen zwischen den Sand-
estein vnd Schieffern / dann die voll-
ommene Wirkung hat darinnen ein-
anck vnd nahrung aus frembde anhen-
enden edlen Metall gestein / natürlich
nd besser zu solchẽ zinn Metall bequem-
chern vormehrenden freffen / da auch
ernachmals viel vmbwechsel gefunden
werde / an guten nebeln / stöcke / vnd schwe-
enden gewölckẽ vmb zubreiten blick vber
ch / vñ vnter sich zur würstlgkeiten / der
öcke / Zinn erk vollkommenheit sich
bege-

begeben / wie die guten Speisen in einen
 grössern gesunden Magen / grosse Krefft
 erfüllen / vnd gute teigligkeit bringen / als
 so ist es auch in ihrer Kochung zuerster
 hen / das sich solche Zwitter nicht verlies-
 ren können / Er wird auch mehrers theils
 faul vnd arm / in faulen Schieffern ge-
 wircket / das man alles zu breiden blickt
 für die Duchtwerck führet / vnd einseitig
 ober drey oder vier Centner nicht geben
 die mennige treget es wider / wo nicht viel
 vnkosten auff Gewinn gehen / vnd
 wird auff die kost vnd vberschuß wol ver-
 arbeitet / er wird auch bisweilen in den
 Bleychieffern gewircket auff streichender
 Gengen / welche mit viel tauben Granaten
 unterwachsen sind / die auch noch
 sandige Zinn gebirge / neben sich an den
 seiten führen / so man darauff acht hat
 Vnd von des wegen wie das Bley gerei-
 ne sein Bley weiß giebet / vnd nicht ver-
 bergen kan / seinen weissen Roß / als wird
 der Zwitter oder das Zinn erz in solchen
 Schieffern / auff den Gengen weiß erfunden
 de. Die Granaten schlich aber mit flüch-
 tigen

vnd wunderbare eigenschafft. 81

ger in Wasser dann der Zinnstein auff
ihren einheimischen Gengen / vnd des
wegen / das er nicht kieselig noch vnardig-
keit erlanget / wie dann die Bleygestein
zum theil wenig kiesel vrsachen / so giebet
solcher weisser Zinnstein das schönste /
reiffigste vnd geschmeidigste Zinn.
Diese Heuppegenge geben ihre Zwitter
nicht kiesel am tage hinweg / dann vnter
sie ist nachmals Bley / Silber vnd
kupffer erß auff solchen Gengen zuer-
kriechen / vnd in ihren Bley-schiefferigen
enden zugewarten / daher geben auch
alle Seiffenwerck das schönste Zinn /
weil der kiesel auff allen Metallen gena-
men / zum tage nicht hinaus gewircket /
vnd die Eündfluth nur das reinste oben
abgezogen / vnd hingeführet / auch wer-
den biweilen dieselbigen Zinn-schiffen sehr
gemehret / vnd mit schörling Granaten
kiesel vnd Gold / oder Eisen körnern / so
nennet sich der Zwitter gerne vnter das
Eisenerß / das man im offt in schlich-
vercken Magneten mus / vnd die alten
Bergleute haben sich sehr auff die Seif-
en

fenwerck beflissen / vnd keiner sonderli-
chen gemerck der Genge vnd stöcke vor-
genommen / von denen die Seiffenwerck
herkommen. Vnd ob wol nicht alle /
der Natur nach / darauff mercken / so den-
cken doch etliche der erfundenen Berggar-
ten / die ihnen auff den Silber vnd Zinn
Gebirgen zuhanden kommen. Darumb
der vnterscheid des Sprichworts / Es ist
kein Bergwerck so gut / das nicht habe
einen Zinn oder Eysen Hut. Vnd wie-
wol der Zwitter mehrers theils gelb / auch
schwarzbraun am meisten anzusehen / so
giebet er doch weiß Zinn / gleich wie die
gar schwarze Kie weisse Weilch / es wird
auch grawer vnd weisser Zinnstein in
den Seiffengefunden / zum theil durch-
sichtig vnd tunkel / als ein Zemand / der
ins Glas schneidet mit seinen Spizen /
vnd viel wunderbarliche gleichformige
vermischung nimpt der Zinnstein mit den
Metallen an sich / vnd aus dem anhen-
genden seltsamen geburden der Seiffen-
körner / welche die vngewübten Seiffner /
vnd denen der Zinnstein so gar genam
nicht

vnd wunderbare eigenschafft. 83

nicht kendlich unterschieden / mercklich jr
machen / das sie bisweilen viel Zinn
schmelzen führen / aber wenig daraus
machen können.

Das siebende Capittel.

Von dem Bleyerz / sei-
nem Gebirge / art vnd strei-
chenden Gengen.

Als Bleyerz wird gewircket in sei-
nen eigenen Gestein / in verglei-
chung Himlischer Impression
er schwerz vnd kelte des Saturni / aus
angezeuerten wasserigen Schwefel / vn-
einigen Quecksilber saltz / vnd von weni-
gen Schwefel / der durch seine ausge-
witterte hitzige braden des Quecksilbers
dochet / zusammen gerrende / in ein Me-
tallisch Corpus vnd Bleyerz / wie sol-
che mit einer schwachen verbindung ver-
einiget werden / also wird auch das Bley
im Feuer leicht verähet / vnd hinweg
getrieben.

G ij

Erst-

Erstlich wird in gemeine ein früh-
 brüchig ausschmiger Bleyfarb in er-
 gewircket/ das nennet man glantz / das
 bricht in vielen gesteinen/ reich am Gold
 vnd Silber / geben grosse beständige
 Bergwerke/ dann etliche Bley gestein
 sind sehr breit / dann die glantzige Er-
 darinnen vermischet werden / mit Kiez
 oder Marcasiten / zum theil glässig rot-
 goldig/ weißgoldig/ Silberisch/ Kupfe-
 ferglässig / vnd Kupfferig / etliche Bley-
 erz werden graufarb/ weiß durchsichtig/
 als ein geschossener Porras/ etliches dem
 Steinsalz vnd Allaunen gleich/ etliches
 grün / tunkelfarb / gleich dem grünen
 flößen / die in einer gelben oder leimfar-
 benen schlamm greusig liegen / etliches
 braunschwarz / gelb / röt vnd mennig
 farb/ etliches rein vnd gediegen/ naßig /
 niertig/ etliches eingesprenckt/ vnd schwe-
 bende / der meiste theil in einer mispäckle-
 ten blende / die hart vnd mit Querssen
 verblümet vñ vermengert sind/ Es bricht
 auch auff stehenden vnd flachen schwe-
 benden gengen/ vnd wird bis weile fläck-
 weis

vnd wunderbare eigenschafft. 85

weiß gewircket in etlichen Schieffer ge-
legen / da etliches stöhweiß durch das
ange gestein hinweg lieget / etliches
ird glantz in einem Kalkgestein /
oder sehr silberreich auff mechtigen spaad-
ungen / es sind auch zweyerley Spade /
wann die Silbergenge haben einen irdis-
chen / vermischten gröbern Spad / weiß /
et goldig rot spiegelt vnd / schwerer /
darfegen die Bleygenge haben einen
beilern / leuchtern vnd geringern spie-
elten Spad / welcher ein ansehen hat /
wie der glantz auff den Goldbergwerckel
er ist einer schönen weißglanzende art /
das Bleyerz wird mancherley handfar-
en verwandelt / nach gestalt der Metall-
gebirge / sonderlich in den Bergarten
des glanzes / denn nach dem Saturno /
wann er vnten lieget / oder andern vnter-
vorssen ist / so hat der glantz nicht macht
Bley zu bringen / sondern wird zum
Bley ein vnuollkommene Bergarten / die
entweder zu hart ist / So ist er Nod-
eneris, ein mißpickel / der hart geknüpft
ist / ist er aber zu weich / so ist es ein Was-
ser

G iij

ser

serbley glantz / derer in Goldseiffen vnd
Zinn gebirgen zu finden sein / Ein ges-
chlecht des Eisen glantz oder Eisen
mahles / wiewol der Eisenglanz schwe-
ter vnd spröder seiner jedigkeit wegen ist /
welches glantz nun das mittel helt / der
weder zu weich noch zu hart / vnd der
glässig ist / weiß güldig / rot güldig / vnd
gefelt in den besten Metals Gebirgen.

Die rechten Bley glenze vnd Erz
aber / geben halb / oder den dritten
theil Bley / wenig mit andern Metallen
vormischet / vnd so der andern Metall
eines / im glantz gefunden / die überhand
vnd den vorzug behalten vnd haben kön-
nen / so seind es nicht rechte einseitige
Bley genze / sondern das Bley hat sich
mit dem Golde vorglichen vnd verei-
niget / das es vormischte gestein sind /
dann die Gestein der Bley gebirge / viel
wunderbarlicher mit sonderlichen insel-
len.

Also werden alle Metall ihre fälle
vnd blick / nach Himlischer einbaltung
durch den allerhöchsten begabet / das
su

vnd wunderbare eigenschafft. 87

den andern Metallen unterworffen /
vnd oberste Probierer sein sollen / mit
ihren wesentlichen fruchten / denn es
naget sich von Natur gerne in ander
Metall / als auch seines Gesteins an-
n / sampt den Blettern / Stäm vnd
Bürgeln / in andere Gestein der Er-
den / das also der Saturnus nach sei-
nem Grad / vnd macht der allerhöchste
/ mit einer besondern zertheilunge /
allen seinen wercken / darumb er sich
mit einer edlen durchsichtigen Selen
erkleret sehen laß / vnd grenzet in den
Antimonium / mit seiner füße hinein /
welches doch das Gold alleine lieben
laß / das thut er demnach nicht ohne
ursachen / denn nach seiner wichtigen
schwere giebet er die leichtesten Nemes
an allen schwermütigen Blut vnd
ingen / wie die Himlischen Astra vn-
gleich / vnd das Gewulcke darunter
ist einerley farben ist : Also auch ein
simler reiner vnd geschmeidiger dann
is ander / als Engeland beweiset /
vnd Vielach in seinen Bley gesteynen
G iii bewehr

bewehret/ dann die Bleyers / so mit andern Metallen vermische sind / sonderlich mit Silber / Kupffer vnd Eisen / die geben viel leicht stein vnd hartwerck / die man gerne annimpt zu Säigern / vnd noch lieber wann sie Goldreich sind / als in Hungern / wegen der würdigsten Metalle ist man der mühe weniger beschweret / solche heraus zu bringen / dann die vnardigen versachen / da allein die Mineralischen Kiese / mit ihren vnzeitigen säften / die sich mit den schwachen vorbindungen des Bley erzes vereinigen. Der Bley glantz aber giebet ohne vermischung eine sehr schöne vnd grüne vorlassung den Töpfen / das es nicht alles zu Bley verschmelzt wird / da man aber einen sprüden vormischlichen Kiese überkompt / der vorglaß halb Eisenfarb / darumb macht man auch aus dem geschmeidigsten schöne schmelzgläser zum probieren vnd flüssen / der rohe raubigsten wilden Erze / die sonst gar nicht fließen noch eingehen wollen. Man kan aber widerumb mit künstlicher geschick

vnd wunderbare eigenschafften. 89

schickligkeit / von einer kleinen vormis-
chung der Metall blumen / ein solcher
Glanz zugerichtet werden / der dem
natürlichen gleich sihet / wie auch die Kie-
se natürlich gemacht werden / vnd viel
herrlicher tugenden vnnnd krefft / aus
dem Bley bereitet / vnd ausgezogen / die
alle dem Menschlichen geschlechte dienst-
lich sein.

Wo es nun in den Schieffer gebir-
gen / stößweis vnd vormischlich besun-
den / da erwecket es die bestendigsten
Kupffer / auch Vitriol vnd Salmen /
als Sphalaria am Harz dergleichen ge-
handelt.

Es bricht auch stößweis in einem
letten liggenden / als in Polen vnd Zar-
nawis / mancherley Bleyern gefunden
werden / als in den ebenen Feldern / die
man der Wasser noth wegen / nicht alle
belegen vnd bawen kan. Aber vnter den
Bleyen hat man das Vielacher vnd
Engellendische Bley am liebsten / das ist
am geschmeidigsten vnd reinigsten vor
alle andere vormischung zu probieren /

G v vnd

vnd den farben dienstlich zu gebrauchen/
vnd die vermischten brauchet man ger-
ne in Mühsäiger Hütten vnd schmel-
zen.

Diese Bleu erz erzeigen sich am
Lage in ihren Gesteinen / wo sie besten-
diger weiß natürlich brechen / mit gar
schönen weissen gelbichten Blumen /
vnd drüsigen Quergen / Hornstein
vnd Eisenschüssigen gelben vnd brau-
nen Spaden vnd molben / deren Ges-
tein auch andere Wiesmuth arten / vnd
viel durch Fesenen Wiesmuth bringen/
die auch zu ihrer art dienstlich / zu schei-
den sind. Das also ein Bergman bil-
lig darzu arbeiten / erforschen vnd nach
zu fragen Göttlicher mittel / vrsach hat/
die Heuser der Planeten / das ist / die ge-
schickliche stete der Metallen / mit ver-
stand anzusehen / dann wie ein Mensch
an seinem Leibe kein Glied entraten noch
dahinden lassen kan:

Also thun nach ordnung die Bea-
birge der Metallen / was der Mensch wil
recht vnd wol gebrauchen / das alles oh-
ne man

vnd wunderbare eigenschafft. 91

er mangel eine gute notturfft vorhanden
en/ vnd wo man solches vnwissentlich
verbraucht/hat man wenig nutz darvon/
vnd gleich wie aus seiner Seelen wird
in Lüte gemacht/welche die füegen vnd
Goldbrüche / auch Silber zusammen
zieht vnd genzet / Also hat es auch ei-
gen besondern Geist / der sich durch den
richtigen vnd vnrichtigen hellen / zu ei-
nem Wasser distilliren leßt / wie dann in
den Erzen die Natur/solch Wasser auff
einen Gengen eismachende herdet / zu
einem Denckzeichen vnd Gwissen ge-
zieret / daran jederman erkennet / das
es ein Bleyweiß / vnd gewisse anzei-
gung sey/ eines fundigen Bley ganges /
habe gleich ander einfall der Metall/ob
er nicht / so viel ist er darumb annemer-
nd besser.

Das Bleyerz wird auch in viel wun-
derbarlicher handarbeiten von den Men-
schen verbraucht vnd vergossen/ darauff
man nicht achtung hat / noch gedencen
tag / wie ein nützlich vnd notwendig
Metall es ist/ zuvor aus in den schmelz
vnd

vnd Seiger hütten / darinnē man Gold
vnd Silber von einander bringet / vnd
von dem Kupffer abscheidet. Diese Bley-
genge streichen in etliche Gebirge / nach
ihrem Gestein / von Mitternacht in den
Mittage / auch von Morgen in den
Abend / deren einheimische Genge wer-
den mit den frembden veradlet / nach ihrer
mittel beständigkeit / vnd nemen auch zu
vnd abe / wie andere Metall / nach ihrem
gestein / sie nemen auch ihr zusammen
scharren / Creuzigen leinen / geschickten
Klüfft / fäll / flöße / kammern vnd genge
nach ihren Blumen durchwircket / strae-
dierende hin vnd wider werffend / gefers-
bet / beschlagen / erhört vnd angeflogen
in aller massen / wie die Silbergenge
mit ihren Wercken zu erkennen sein / ein
kleiner vnterscheid ist.

Die besten Bleygenge aber / vnter
allen am beständigsten / sind Wasser-
blauschubicht / taufende Schieffer ge-
stein / greusig vnd gneisig mit langlich-
te Fluß. Quars / oder krauslet / gespren-
ckelt / vnd nicht gewunden / sondern gro-
flüß

vnd wunderbare eigenschafft. 93

flüfftig / mit schwebenden Bergen / vnd
gleichen Banen / eines theils nicht vn-
gleich den Silber gebirgen / etliche
Bley gebirge sind von einem weißschu-
chten talch schieffer / voll wilder Gra-
naten / oder hin vnd wider gewogen /
darinnen sich Silberreiche Bley erz bre-
chen thun. Etliche haben einen gewun-
nen / weißschichtten Schieffer / vnd
an stat der wilden Granaten Zwitter /
oder schwarzstünckel / spreckelt / als die
äufuchen / darinn wird auch der weiß-
Antimonium / oder Wiesmuth Me-
tall g. wircket / erfunden / welcher ein Pan-
art ist vnter den Metallen / daran rei-
che Silber genge stoffen / etliche Bley ge-
ein seind widerpärfig / etliche führen
el Kupffergläsig / vnd weißgüldiges
/ etliches viel rotgüldiges Erz / etli-
es so mancherley art / wie es die Göt-
te mildigket / vnd die Nature zu er-
ennen gibe.

Das Achte Capittel.

Von

Von dem Quecksilber erz
 seinem Gebirge / Wirkung / art /
 stunden vnd schwebenden
 Gengen.

Das Quecksilber erz wird gewir-
 cket in seinen eigenen Berggestein /
 von seiner Mutter der Salzwe-
 sen / vnd allerreinsten Erden / von be-
 hendlichen flüchtigen Erden / mit Him-
 lischer Impression des väterliche Sul-
 phuris Mercurij / einer schleimichten
 schmirichten / wasserigen fruchten / Die-
 theten die vermengert wird / mit der allen
 subtilsten rothschwefelichter / gekochten
 Erden / mit der aller gemachsamsten
 schwefsten verbindung / als ein vnzeit-
 ge angenehme frucht aller besondern Mo-
 tallen.

Dieses Metallerz ist einer sehr wün-
 derlichen Natur / vnd gleich einem Aff-
 fen vnter den Metalle / denn es überwirft
 vnd spielt / kleidet vnd voreinigt sich
 mit ihnen allen / sonderlich Gold vnd
 Silber ist vnrichtiger weiß / innerlich
 vn

vnd wunderbare eigenschafft. 95

vnd euserlich/ eines vnvollkommen/rot=
tündigen Silberers / an farben vnd ge=
alten fast verglichen/ rot aber fast tun=
kel / weiß durchscheinert / oder rotschei=
tiger farben / welches auch in allen
Metallen beschlossen / mit seiner wach=
stlichen art/ durch zu dringen/ Wann
er ihme von Natur subtilirt vnd bey=
gelegt werden.

Vnd von ihme sagen die weisen
philosophi/ das zwischen ihme vnd dem
Silber / kein vnterscheid sey dann allei=
ne die zeit / nemlich / so diese vergan=
ne mit der fegenwertigen / die fegen=
wertige mit der vergangenen vergli=
chen / vnd fegen einander gehalten wer=
den / als das vollkommene Silber /
vorschleener zeit. Quecksilber gewesen/
ad in fegenwertiger zeit zu Silber
worden. Also könde das Quecksil=
ber / fünffziger zeit Silber werden /
wann allbereit in Silber Bergwerken/
erguldig Erz vorschmelzt ist / Das
vnter Quecksilber / mit grossem ab=
muck vnd verlust ist befunden worden.
Wel-

Welches man beides wol hette erhalten
 können vnd genießsen / wo man sich der
 versehen hette / oder durch probieren wer
 weiß worden / So ist solches auff glas
 erz zu bringen / schöne Handstein dar
 aus machen / auch mit etlicher bereitung
 der Schwefel vnd Sals in ein rein ge
 schmeidiges wachs / das da vber ei
 liecht schmelzet / vnd in ime ist die gro
 ße geheimniß der Nature / das ihr vñ
 in die Augen sicht / oder welche vnbe
 scheiden damit vmbgehen / denen wei
 er die Federn / vnd flucht mit dem Cor
 pus darvon / wenn die gradus Luna
 sind vollkommen / so ist es in seiner
 Gradu ganz flüchtig / noch wollen
 etliche ewiglich zusamen verbinden vñ
 vereinen / das es bestendig / vnd vn
 scheidlich bey samen bleibe / geret / wie
 es mit einem Stabeisen zusamenschmel
 zen wolten / denn eines wird das glü
 hende nicht halten / also mit andern Me
 tallen auch / denn eines besteht in der h
 re / das ander in der felle / es hat aber
 gleichwol das Quicksilber viel vnseifig

vnd wunderbare eigenschafft. 97

er tugenden beschlossen/das es sich ger-
e mit dem höchsten vnd niedrigsten/
vnd reiniget/vnd in seinem Regiment fle-
en alle heimligkeit der weisen / darumb
wird es billig dem Baum des Lebens/er-
entniß guten vnd bösen/mitten im Pa-
adeiß der Metallen vorglichen/dann es
kaltet vnd erwärmet / truckenet / vnd be-
feuchtet / machi widerwertige vnd vor-
chiedene theil vnd werck zurecht / vnd ist
die nechste matheri vnd Sperma der
geistlichen Metallen / Leichnam / vnd
der Vater aller wunderbarkeit / es linderet
erhöhet/erhebt vnd seulet/erleicht/vnd es-
set/ machet lebendig/vnd verwandelt die
eibe der Metallen / von farb zu farben /
vnd von einen wesen in das ander / es
ist der Brun des Lebens/vnd bereitet das
Gold aus dem serch vnd den samen/mit
inem Leibe sehl vnd Geist vmbgeben /
solche gaben Gottes vbertrifft alle
Menschliche werck vnd gedanken/dann
es hat keinen andern Authoren / denn
Gott selber/ das so viel wunderbarer
ung/neben dem nutz der gesundheit/ aus

H

ihme

ihme entspringen / so ist auch eines besser
denn das ander. Darumb solches dem
Goldgestein nach am nehesten gefun-
den wird. Ist für das beste vnd höchste
zu achten / denn der Allmechtige hat in
erschaffung der Welt / alle ding voll-
kömlich geordnet / derohalben die er-
schaffung dem Quecksilber / ist in vielen
dingen zugetheilet / vnd seinen Namen /
mit andern herrlichen Tugenden von er-
quickunge / vberkommen / vnd dieses
Quecksilber ist alleine der edle Lubincus
von den Metallen abgesondert / die sei-
ne geschlechte alle unterschiedliche weis-
heit gelassen / wie dann seine Natur herr-
lich beweiset / vnd mit seiner wüthlichen
krafft gar nahe / an die Minerall / vnd
Metallschwefel vnd Spiesgläsig Ge-
stein grenzet / vnd es leisset sich auch ger-
ne finden / wo die Zinn Berge vnder
Zinn gebirge / höher dann die Silbers-
Gangeligen / das erfordert viel widerhol-
tende / freistige Wirkung zu andern
Erz / auch in andere frembde gestein / ge-
mannigfaltiget / vnd durch die Sälze
eder

vnd wunderbare eigenschafft. 99

der Minerall vnd Metall gedreht
vnd gezogen wird / die einander
gestundet / vnd viel seltsamer Wunders
gebürten anrichten / daher es den Met-
allen annehmlich / vnd damit die Golds-
chmiede vergulden / vnd Anall gra-
bieren können. Es wird auch gemacht
zu Metallfarben / zu öl vnd Wasser
recipitirt zur gesundheit / vnd subli-
mirt zu eisen den ergsten Giste / vnd
ist ein rechter Rauber / dann er auch
eine von ihm nimpt / vnd mit ihm süß-
et / was man vor mühe vnd vnfor-
gen auff ihm wendet / wo man ihn
ber der Natur nach / erschleichen mag /
so Todt vnd lebendig jederman gehor-
sam / mit den Bösen ist er nicht gut /
vnd mit den Guten ist er nicht böse /
vnd wie lustig sich ein Fuchs weis /
so doch findet er bisweilen seinen Wasser-
weiß / dann er nicht jedermans Freund
ist / ob er wol von Natur / wie man
an haben wil / von seinen unzähllichen
Wercken / nützen nicht Bücher genug
gemacht werden / vnd die von ihm

N. ij

die

die Bücher beschreiben können/so lange
nicht leben/bis das sie ihnen aus lernen/
dann er giebt auch zu erkennen / als ein
eueriger Gott / wie Gott der Allmäch-
tige aus nichts die ganze Welt geschaf-
fen habe / wie die dreyfaltigkeit in einem
wesen bestehe / dergleichen die Auferwe-
ckung der Todten/ vnd ist ein Ebenbild/
des ewigen Lebens/mit andern hochwir-
digen Dingen/in seiner heimlichkeit / dar-
umb viel Menschen zu Gottes ehre/ vnd
ihrer selbst erkennen kommen / so weist
ihnen möglich/von dem ewigen Mittler/
dem Herrn Christo dahin zu kommen/
nachgelassen wird / als die weisen Na-
turfürdiger/zeichen/welche ich auff dis-
mal wil ferner von seinen wirklichen tu-
genden vnd freysten sachen vnd dispu-
tieren lassen.

Seines Metals gestein sind einer-
ley Natur/von einer reinen arten/weisse
schickserigen Erden / auff Wasserblaw
geneiget / vnd mit frischen vntermeng-
ten weissen Quarten/mit einem Genß-
kötigen grünlichten vnd durchlöcheren
glim-

und wunderbare eigenschafft. 701
Kimmer / welche sich vnten zwischen den
Schieffern flözlin weiß einlegen / vnd
ey ihren Metallgengen / mit angeflo-
renen Marcasiten / vnd mit dem subtilen
fein speisigten weissen talch ver-
mengenget sind / vnd durchwachsen mit
meyerley arten / seiner stehenden vnd
flöz streichenden gengen / in welchen das
schönste rotscheinige Quecksilber erz /
dem rotgöldigen Silber erz gleich / vnd
nicht vngleich dem roten Bergschwefel /
gewircket ist. Vnd bisweilen gar ge-
diegen / aus den Klüfften vnd offenen
Drüsen der Genge / laufft vnd stehet in
einem Sumpff / als das Wasser / wie es
dann seine natürliche lebendige Sub-
stantz gnugsam beweiset.

Das Neunde Capittel.

Von dem Eisen erzen sei-
nem Gebirge / Wirkung /
stöcken / flözen vnd
Gengen.

H iii

Der

Der Eisenstein oder Eisenerz wird
 gewirket in seinem Berggestein
 in der vergleichung Himlischer
 Impression Martis / dann er ist Tri-
 nus Magnus / ein grosser Kriegsheer
 und rüstet / damit man alle andere be-
 zwinget / aus einem sprüden irdischen
 unreinen vnardigen Schwefel gefeul-
 ter salze / und vnardigen Quecksilber
 umbgeben / welche drey principal stück
 in seinem verbinden / viel irdigkei-
 ten einmischen / darumb ist das Eisen mit
 Feuer schwerlich zuerweichen / und füh-
 ret auch viel Rotes in ihm / von des
 Schwefels vnart wegen / wie es auch
 vor andern Metallen einen hochroten
 lebendigen Geist hat / welcher / so er dem
 Eisen genommen wird / so ist das Eisen
 auch mit dahin / und wider eine faule ird-
 digkeit daraus verlassen werden. Das
 Eisen ist sich auch mit andern Metallen
 nicht leichtlich vermischen / und in guss
 vereintzen / der Eisenstein hat dreyerley
 ausführung / und unterschiedene theil in
 seinem irdischen Erze / nemlich den
 Magnes

vnd wunderbare eigenschafft. 103

Magneten/ein lebendig Metaller/wel-
cher die art hat von Mercurio viuo,
da er mit dem Eisen mus gemeinschafft
halten/mit seinen Feilsponen erfrischet/
vnd ernehret werden. Darinnen er als
ein Igel lieget/von Gott in der Natur/
mit herrlichen Adamantischen tugenden
begabet/das er an einẽ ort zu sich druecht/
vnd dem andern von sich bleibet welche zu-
wachsen in jme können vermehret vnd ge-
ercket werden/es ist ein rechtes Vorbild
des gerechten vrtheils/weiset nach der
Sonnen/die rechten stunden in Corpus
des Compases zu Wasser vñ zu Land.

Zum andern den Stahl/des herten
sten vnd geschmeidigsten gereinigten
Eisen/von seinen eichten zu eigner ziehe-
rat/darinne er gedicklichet außs ge-
schmeidigste/in allen seinen theilen zu-
sammen gebunden wird/welchen man gera-
de/in allen seinen des Eisens werffen/
vornen an die spizen stellet.

Zum dritten folget das gemeine Ei-
sen erz/die sind von seinen indischen
Schwefel zusammen gerennet/welche

H iij. drey

Drey dem ersten erfahrenen Naturkündi-
 ger Tubaleain / dem Bergmeister / eine
 gute nachdenckung der seinen drey an-
 fangen / in allen dingen gemacht / dar-
 nach er auch die Gebirge in drey ver-
 schiedene theil aus gemessen hat / darinn
 er sich solch Metall ers dem Eisens-
 stein erstlich auff viererley weise gewircket
 befunden / Nemblich auff stehenden Geng-
 gen / auff stößen / fällen / vnd eigenen stö-
 cken geferbet / nach den vier Elementen
 vnd farben des Regenbogens / Darnach
 hat er zum leichtfährlichsten betracht sei-
 ne Blumen / vnd einer jeden gesteine art
 nach / wie vnd aus welchem der Eisens-
 stein am besten sey / zu brennen vnd
 schmeltzē / vnd was allerhand vor werck-
 zeug möchte daraus gebracht werden.
 Wo er am bestendigsten gewircket / denn
 er giebet aus seinem Gebirge dreyerley
 Wilents / die wol darzu dienen / zuge-
 brauchen / Als nemlich die Blasföpf-
 vnd sind als ein speisiger Blutstein / bre-
 chen auch pöckelt grob / wie ein Hirn-
 scheidel / auch schalenweiß / vnd braun
 speisig /

vnd wunderbare eigenschafft. 103

peisig/etliche dārlin weiß wie das Holz/
grauß Abraham seinen Sohn Isaac
auffopffern wolte.

Zum andern den Braunstein / dar-
aus man Glas vnd Eisenfarb macht.

Zum dritten einen körnichten Eisen-
hörl im sögwercken / welcher so hart
ist / vß man ime mit grosser gewalt kaum
abbrechen / oder zu recht bringen kan / vnd
nach dem der Eisenstein auch seine voll-
kommenheit hat / so bricht er stückweiß
durch das Gestein vnd Felsen hinweg /
das man ganze Berg Eisenstein findet /
wie das Eissen erz in der Steuermarch /
zu sehen ist. Aber der beste Eisenstein ist
schwarzbraun / gelbicht / vnd schwerer
unkelßfarb / etlicher leberfarb / zum theil
wie ein grau grob pöckleter Hornstein
der knöriglich in latten liegt / etlicher gelb/
braun / milch vnd gelbicht / etlicher Kirsch-
braun auff stöcken vnd stöcken / eins theils
schwarz auffgebradent / als ein Sün-
ner / eines theils braunspöttig / weiß spie-
gelt vnd glantzig / etlicher gediegen / milch
schwarz / derb vnd fleinspeisig / etlicher

H v

gel-

gelbicht kessrig / aus gekorhet / vnd flaa
licht / welcher vnter denen allen glenget /
als ein Kupfferstein / von braunē schwar
zen Spad / spriegelt ist / daraus dann va
ber den hohen offten berggestalt gemas
chet wird / etlicher als eingeschütt ston
werck gefunden / durch das ganze gebirg
ge hinweg / etlicher körnicht / vnd häricht
im latten vnd feldern / dann man allein
die trübe nimpt / der gelbich etlicher in den
Sandgestein / denn er giebet am mei
sten schloffen / vnd am wenigsten Eisen /
etlicher steeet schweb weiß im grauwē lats
ten / welcher nur absetet / vnd schlechte
bannen hat / der giebet das geschmeidig
ste Eisen / oder etwas braunfarb / gleich
vnd klein schließwerck ist / bricht auch
guter Eisenstein in den Zuffesteinen
vnd Kalk gebirgen / vnd der meis
te ganzhaftig auff stehenden Gen
gen / in greiß sandigen Kalkgestein /
die grobklüfftig seind / vnd etlicher im
Schieffer stöckweiß / auff den geringen
theilen der Silbergestein / auch an den
Quecksilbergebirgen / auffwärts anse
nen

den Schieffern. Er bricht auch ger
 te in den vor vnd nach Gebirgen / es
 zt auch edlicher abgewaschener vnter
 ein Nasen / wie ein braun gemölb / vnd
 m am Tage ist kein Erz so gemein /
 ls Eisenstein / demnach er ein ander
 Gebirge einnimpt / vnd hindurch se
 et / Also oft verwandelt er sein farbe
 nd Natur / das nach ihm erfolgen
 plastöpfte / Emaitea, Braunstein /
 Ofemund / Polus / mit sampt dem
 köttstein / vnd Eisenschörl / die alle
 ach des Eisens Natur ein theil an sich
 emen / wie dann auch der Eisenstein /
 le höchsten Metallen wieder an sich
 impt / Gold / Silber / Kupffer / Zinn
 nd Bley / dauon er spröde vnd vnartig
 ird / aber Gold vnd Silber die scha
 en ihm nicht / die machen ihn ge
 hmeidig / welcher nun Kupffer schöf
 g / oder mit geringen Metals Berg
 ten vormischer ist / der zerfehret im
 innen / gleich wie eine fettigkeit des
 Quecksilbers hindert im zusammen
 nffen / das es nicht zu hülffe kompt /

wo man jme nicht seinen rechten zusatz
giebet. Oder vber den hohen offnen arbeits-
tet / welcher jhme seinen anhang sehr
dempffet / sonst kan man es wenig zur
geschmeidigkeit bringen / wie das Hart-
werck vnter dem Zinn auch vntertigheit
anrichtet / dann es nimpt die Speise an
sich von der feuchtigkeit der Marcasit-
ten / die durchaus in allen fruchtbaren
gesteinen mitter sind / von des wegen et-
liche Naturkundiger Philosophiren / weil
im Eisenstein / vnd pichenden gilben / ge-
diegenen Gold erfunden werden: So sey
der Marcasit die eine vrsach / vnd ein
Magnet des Goldes / dann Gold vnd
Silber vereinigen sich offtemalen außser-
halb von viel edlen voreinigten fallen
vnd geschicken / so nahe an jr mittel der
Gebirge rücken.

Also thut das Eisen dergleichen /
das es auch auff vielen Gengen mecht-
gere Kieß giebet / vnd zum theil durch äis-
gelt / einen schwarzen Schieffer / neben
dem Eisenstein / da auch einer vor dem
andern gröber vnd subtiler Eisen giebet
auf

vnd wunderbare eigenschafft. 109

auff solcher verwandlung hat Tubalca-
in der erste Bergmeister abgenommen /
es gesteinis wirtlicher mechtiger vnd
michtiger versachen / demnach et sich vm-
gesehen / befunden / das die Kalchsteine /
in der arinne das Eisen erk bricht / solche
reich sind / daraus man nicht den Kalch
im Feuer brennen / sondern eine an-
dere art / des Lufft oder Tropffsteins /
wie auch die Kalchsteine vnd Genge / in
Silber feinen Kalchstein zum brennen
verwenden / also versachen andere Metall ihre
eigene Kalch vnd Lufftsteine / wie denn
auch in den Eisen gerne Kalchstein zu
finden dienstlich sein / vnd zu seinem
gebrauch zu tralich befunden wird.

Also werden mehr geschlechter / der
Kalch Wermel / allabaster / Kießlinge /
wie vnd kalchichte Tropffstein / in
hald gebirgen vnd warmen Bädern ge-
fasset / von einer sonderlichen heiß
adirenden schleimigen hize der irdig-
keiten / so das Wasser durchwaleket / wie
et Wein den Weßstein an die Fasser
wendig waleket vnd ansetzt.

Also

Also heist sich der Eisenstein gefellig
allen Gesteins der Metallischen vnd Mi-
neralischen/wie die in der gemeinheit der
Müßpfüchel / durch alle Bley ein mittel
ist zwischen das Kupferschieffige Eisen/
wer ein wenig mit dem schmelzen recht
vmbgehen kan.

Also ist der Kalchstein auch ein mit-
tel gegen dem Zinnsehüßigen / vnd also
folget aus einem andern geschlecht / des
Kalchsteines / die Salz adern vnd Gen-
ge / welcher stein spaldig vnd weißspie-
gelt ist / als nach dem Federweiß / also ist
das Kreudingestein ein sonderliches ge-
schlecht. Solcher gestalt sind auch un-
terschieden die Eisenstein / welche doch
am meisten in ihren Klüfften vnd Gen-
ge gelb braun vnd eisenroßig oder eisen-
malig anzusehen sind / vnd gar leichter
gestalt außzurichten.

Demnach auch vieler Ört Herrschafft
ten ire Vnterthanen abrichten / das sie zu
gemeinen nutz ihre Eisen Bergwerck fin-
den vnd außbringen. Also ist das Eisen
das erste vnd letzte Bergwerck auß Er-
Erden/

vnd wunderbare eigenschafft. 111

Erden / ein vornemliches Metall vnter
den andern / denn nicht viel Creaturen
können geraden können / als des notwen-
digste / damit man alle ding auff vnd in-
wendig der Erden bezwingen vnd ober-
kommen mag / vnd den brauch / wozu es
allenthalben dienstlich ist / mag niemand
gründen / dann es sich noch teglich im-
merdar newe erfindung zu tragen / dar-
um man das Eisen haben mus. Wird
es auch am meisten verbraucht vnd
verhandelt / es nimpt das Eisen auch
eine die geschmeidiger verwandlung /
von wegen Gott vnd der Natur / die
es zu schmelzen / vnser Eisen werden nicht
mit dem Magneten gezogen / vnd viel
leichter Werck thut es in der Freund-
schafft des Kupfers / das ihm nahe vor-
hand ist / des gleichen vnter dem Gold
vnd Bley / denn mit ihm werden die
schwerlichsten Alkali / die andern Creatu-
ren in viel möglichem dingen / hülff vnd
Hülffung erscheinen / wie von ihm
Planeten mancherley wunderliche
Ereignisse dem Eisen zulegen / das
also

also in allen/so man seine tugend / natur
 vnd wirkung alle begreiffen solte / vnd
 beschreiben / würde es allein ein groſſes
 Buch machen/ aber ſeine Geſtein haben
 in der vielfaltigkeit abgenommen / deſſen
 allein in etlichen Lendern/ zum theil ſehr
 breit/erfunden werden. Wie dann auch
 andere Geſtein der Metallen abnehmen
 ohne allein Gold / Silber / Kupffer vnd
 Bley behalten die vielheft vber dem gan-
 zen umbkreiß der Erden.

Das Zehende Cap.

Wie die Edlen Geſtein
 gewircket/ vnd was von Gott ſa-
 gutthaten den Bergleuten gönnet / auch
 was den böſen Teuffeln vorhänge
 vnd nachgelaffen.

Als der ſubſtanz ober vollkommen
 nen/ durchleuchtigen / aller edelſten
 erden Irdischkeit / mit vormiſchung
 der beſtendigē materien/ des Salſchw-
 fels vnd gewachſenē Queckſilbers/ w-
 ohl

vnd wunderbare eigenschafft. 113

ohne Rauch vnd feuchtige materien/ also
trückene verflerte Congelation vnd
Verkehrung/ der edlen Gesteine/ arten/ in
ihren Gehäusen/ stöcken vnd Gengen/
vnd die da rund Circulirt seind/ vnd be-
stendig ist verknüpffet vnd verbunden/
von deswegen der mehrer theil der Edlen
Gesteine/ rund oder zackender gestalt/
körnlich/ lauter vnd auch durchsichtig/ von
mancherley farben erfunden werden.

Nun findet man solcher Gebirge
nicht viel/ darinnen diese edle geberunge
vorbracht werde/ ist auch ein gemeiner
Eisenherdung/ den Metallen gar zu wie-
ter vnd enffegen/ auch anderer art/ ge-
schlechten/ denn sie sind vor sich selbst/
als sie nicht ganzhaftig fortstreichen/
noch einzellig halten sie ihre Centra vnd
mittel mit viel seltsamen sarten/ wun-
der geberden/ dadurch sie alle pöckelt/
vnd tropffen weiß Lapidirt werden/ vnd
allen in dem allerherdesten lautrigsten
Gesteins Drüsen/ darumb offten ein
körnlin gewachsen/ wie in den Eir-
minen/ vnd je edler/ je weniger der zu be-
sta-

finden/ vnd je röher/ gröber vnd vormit
 scher die sind/ je mehrer der auch besun
 den werden / als an den geschlechten der
 Granaten zu mercken / ist die höhe / vnd
 tunkel / auff äwo art vnd eigenschafft
 erscheinen / wie auch der schürll des Ei
 sens/ vnd der Zwitter die geringsten we
 den allein in ihrem mittel circuliret na
 stig/ klein/ groß hacherhafftig vnd grün
 sig/ zu seltsamen zeiten gewircket / als die
 Bonen in ihren Hüllen / vnd gleiche
 gestalt / als die Perlein in ihren Hüllen
 vnd Schnecken Heusern / vnd mehr
 Schalen gefunden werden / welche
 dann auch nichts anders / dann von
 einer gar sonderlichen Impression der
 Himlischen einfluß / auch also von dem
 Wasserflüssen abgenommen/ geöffnet
 von ihren schönsten steinischen Heusern
 abgerürt vnd hingenommen werden / in
 Gold seiffen / vnd andere aridige Ge
 stein/ die vber die metallische Natur for
 men / seind in einen sonderlichen grad
 das zubeforgen ist / es werde der mei
 ste theil / der Edelsten vnd größten / in
 den

vnd wunderbare eigenschafft. 115

in gesteynen nicht gefunden werden /
oder vngefunden bleiben / den das irr-
sche vnd aller edelste Gestein / ist kom-
men von dem Himlischen aus geleutert
in Gestein / damit es sich absondert /
klar vnd rein in seinem glantz oder fein-
heit / vnd also die ganze Kugel
der Erden / oder Limbus nicht an-
ders / dann ein abgeworffenes zu amen-
liches / gemischtes / zertrübtes / zer-
brochens vnd wieder wachsendes / auch
in theil zusammen geschmeltzes stra-
hlet / Steinweret in einen Puzen /
vnd mitten im Cirkel / des Firmaments
stehen / in ein Ruhe vnd stillestand
kommen / was nun Himlischer / En-
gelischer / Geistlicher verklärter Natur
/ durchscheinung / vnd hell ist / in
einer schönen klarheit / das ist aus dem
Himlischen Geschlecht vnd we-
sen / davon die Edlen Gesteine gewis-
lich her kommen / welche auch mit dem
menschen / in den Göttlichen Lust-
orten des Paradieses geschaffen sind /
vnd durch die vier Flüsse geleutert /

I ij

darz

darumb man solche ewige tugendhafte
ge Kahrfunckel / Adamas / Demanten
Rubin Zechsteinen / Saphir / Amei-
sen / Granaten vnd Crystallen / finde
neben Perlen vnd andern viel / die man
wegen ihrer schönen vnd herrlichen Zu-
genden / vnd der natur nach thewer ge-
acht / vnd in were gehalten / auch hoch
verkauft werden.

Wer hat sich bisher beflissen / solche
herrlichen gutthaten Gottes / seiner na-
türlichen Geschöpf nach zu fragen / vnd
forschen / als die lieblichen lebendigen
Geister der Zwerge / so vorzeiten in Hö-
len / oder hol ausgehawenen Bergen ge-
wandelt haben / denn solchen hat kein
Kunst noch geschicklichkeit gemangelt / vnd
ist kein zweiffel / man möchte jr der selbe
noch finde / dann sie alle natürliche rein-
heit vnd selbliche durchfahrē / vnd die we-
solche örter dem Himmel etwas näher li-
gen / denn die Metall gestein / Ist zu be-
dencken das in India / vnd andern mel-
Morgentländern / an das Paraden-
grenzen / nach der Zwerge gewilt
in G

vnd wunderbare eigenschafft.

117

Gebirgen vnd Feldern/am Gold/am
edelgestein/ sampt köstlichen Kreutern/
vnd gewürzen zu bekommen sind. Dar-
auff niemand gedenccken mag.

Der trewe Gott wil vnd erfordert
in allen dingen nicht mehr / denn treu
vnd Warheit / der rechten gerechtigkeit/
erinnen / das auch alte vorfahrnen
Gottesfürchtige Herrn / Könige vnd
Fürsten / vnd die weisen alten Patriar-
chen vnd Erbküener / in die Bergwerke
großeliebe getragen haben / bezeugen/
vnd mit begierlichem vorstand gesucht/
im besten brauch vberkommen / das sie
durch die verheißung vnd geschenke-
gaben Gottes / mehr gehabt / dann
wir dahin gerichtet / nimmermehr ver-
mügen / welche seine herrlichen gaben /
vnd allen Creaturen frey sind / zur ehre
des Allmechtigen / wie es dann seine ei-
gene zeit vnd leute / zu solchen seinen hoch-
edelen gaben / zugebrauchen haben wil.

Zum andern hat er verhenget den
Bergamenlein in Keuzlin oder Bergteuf-
lin / auch das seine zûsuchen nach gelas-
sen /

J iij

sen /

sen / die da können in vntretwen sollen
 grosse spaltung vnd zwitteracht zu rich-
 ten / die mit vnrichtigen bawen einreis-
 sen / vnd solche Kunst brauchen / dadurch
 dem Gerechten vnd frommen / viel ab-
 gant / vnd mit bawenden Gewercken
 langer vorzug erfolget / bis etliche viel
 vmb ihre Nahrung kommen / das sie
 oberdrüssig vnd aufflessig werden / dann
 der tausent künstigebrüllender Lewe / ein
 Mörder vnd Lügner / von anfanck zer-
 störet / vnd hindert alle gut: werck vnd
 Gebeude / aus vrsachen / das er sie den
 Menschen nicht gönnet. Aber er or-
 denet vornemlicher gestalten an / das
 man auff seine weisse nicht achtung
 hab / noch jhme mercket / vnd doch auff
 dreyerley art / seiner grundlosen Lügen
 einen fortgant machet.

Erstlichen erwecket er jhme eine
 Scherzlügen / wie man vmb schimpff
 vnd Ernst / könne die Leute betriegen /
 vnd für das aller leuchtigste / zu thun
 dar bringen / das sie nur leichter von der
 Gna

vnd wunderbare eigenschafft. 119

gnaden Gottes abfällig werden / vnd
nachzulassen verjagen.

Zum andern gebrauchet er sich einer
Nothlügen bey eilichen / als so mancher
liebender bey der vndanckbaren Welt /
eder mit Gott vnd Warheit / nirgend
ort kommen kan / so zeucht er ihme eine
richte beschwerung für / daran er größe
leugt / vnd die Welt noch besser be-
zeugt / dann er je zuuorn angefangen
hat / vnd wer ihme folget / in groffe noth
inget.

Zum dritten macht er ime eine vor-
seffene / vnd ja eine trostige / lustige
vnd vbermößliche Lügen / die Gott vnd
die Welt (so es möglich were) betriegen /
vnd ausführen / die darunter so mancher
Subtiliteten verblümet / das sie allen
Menschen vertunckelt ist / zu begreifen /
vnd richtet er an durch solche Menschen /
die wol wissen / das es Gott / der Nature
vnd Warheit zu wider ist / des schemet er
sich nicht / sondern gefelt vnd thut ihme
wol / das er den Wagen umbstürze /
vnd auff die Leute solten fällen vnd
vnter

I iij

vnter

vnerschrocken fortfahren/ Ja so müssen
sie ihme/ wider ihren willen im finstern
wandern/ vnd von dem liechte der Na-
tur betrogen/ verurtheilet vnd abgeföh-
ret sein vnd bleiben / das ist sein Ampt /
das aber Gott der Allmechtige ferner in
Bergwercken seine schätze dem bösen
feind zu eizenen solte/ damit nach seinen
willen zuthun/ das ist nicht/ Dann Gott
hat dem Menschen grossen Irrthumb
vorkommen wollen / darumb sich man-
cher eines freyen lebens wegen/ ime erge-
ben würde / wiewol er seine Disciplin
mancherley im werck hat / vnd vmb ei-
nen schendlichen genies / wunderbarlich
auffhebt / dauon sich keiner im Wasser
vnd Brod setiget / bis er ihme vorge-
wissert/ so sind es doch alles Lügen/ aus
ihme/ mit vnd durch ihme/ dann er gehet
keinen grade ein/ dann in sachen/ darinn
nen er seinen Vucher mit Lügen/ Mord
vnd allem Hertzeid verbringen kan.
Auch wird durch ihme keiner reich / bis er
seinem Nachfolger den Hals bricht/ oder
verwüßt ime mit hengen vnd abtödtung
des

vnd wunderbare eigenschafft. 121

des lebens / das seiner kein Engel noch
Creatur in Himmel vnd auff Erden be-
rethet / Gott der Herr aber hat ihme
reuerley schätze / aus verheißnis nach-
gelassen / Erstlich seine spindierenden
Wäßer vnd Erslügnen / der in Verga-
wercken vnd künste / wie auch in Schrift-
en / Kechereyen viel sind / sampt vngetre-
uen Haushaltern / die sich alle vor Gott
im jüngsten Gerichte schemen müssen.

Zum andern die Reichthumb vnd
kleinodia / die durch böse Leute in seinem
Namen vergraben werden. Das sie ver-
wüetet bleiben / bis wider die Flüsse dar-
auff kommen / die solche hingetragen
haben / dadurch erkaufft er ihme viel
Seelen.

Zum dritten heilt er leibliche wollust
vnd gemeinschafft mit etlichen Leuten /
vnd machet sie ihme zu eigenen vmbra-
ules, die ihme das seine helfen zu rahe
halten / aber in den Vergawercken verhen-
get ihme Gott / darum wo vngotts-
fürchtige Steiger sind / Berghamer
ung vnd alt / vnordentlich im ein vnd

J v aus-

ausfahren / Gottes Namen lestern vnd
 vnehren / auch schendliche Süßerey treiben /
 da frelocket er mit ihnen / reizet sie zu
 vnirew vnd fauligkeit / auch mit nachlassung
 alles guten / da sie auch die edlen Gottes gaben /
 der Erbs mißbrauchen / so lanachis er sie füglich mit
 einem schandfleck vorsiehet / das sie vmb
 Leib vnd Seel kommen / ertrückens vnd
 fällens / oder da sie oft eine Band abtreiben
 sollen / decken sie die Vngottsfürchtigen mit zu /
 vnd reißen noch etliche Kübel vnd Karm auff sie /
 die da wollen aus einem verharteten Herzen /
 vnd stiehenden Munde / mehr vben / denn sie
 sonst mit den Händen vermügen / vnd wo er selber
 nicht kan zu legen sein / so erwecket er doch
 ihme heilose / nendische / abgünstige Leute /
 die auch das Recht biegen können / mit vormeßlichen
 vorseßlichen Ordnungen / disputando, die machen
 ihme Tremmer / Gesichter / Cristollen gucker /
 vnd allerley Geuckerey / vnd erdencken ihme
 Abgötterey / als König Saul / da er empfand /
 das

das ihme Gott nimmer günstig war /
in solcher verzweiflung stehen auch
zum theil die Wucherer vnd Jüden / an
den verlegenen Pfanden vnd Kleino-
dien / die sie offtmals schmelzen / schmie-
den vnd beschneiden / die Münz vnd
Gratia anlegen / die Christen damit
unueruorthen / dergleichen / die Scher-
Breber / vnd Exoresien / mit ihren pen-
aculis sigillis, vnd andern beschwe-
rungen vnd Eirkel gebrauchen / die sie
vissentlich mit überflüssigen Miß-
brauch des hohen Göttlichen Namens
verbringen / solchen folgen auch etliche
Bergteute / die viel beschwerungen an
die Auten legen / so doch Gott vnd die
Natur nicht zu lezt / das sie darumb ei-
ner Mücken groß / von ihrer benedictung
wieche / darumb sagt Salomon / der
Segen Gottes macht Reich ohne ver-
such.

Diese aber sehen nicht alle auß das
himlische Gestirn / viel weniger auß
in Väterlichen milten Schöpffer /
noch

noch auff seinen allerliebsten eingebornen Son Jesum Christum / noch in die Perlin des heiligen Geistes / dann sie lieben die Finsternis / vnd hassen das licht / lauffen zu den Lugegeistern / wie die vngetrewen eines theils Seelsorger / die nicht achten den schmuck Aarons / noch die zwölff Edlen gestein in seine Schilda-ling / dann sie können ihnen selber nicht helfen / Darumb richten vnd ziehen sie die Blätter der Biblia nach ihrem irdi- schen wolgefallen / wie die vortelhafftigen Bergleute ire Kuten / auch deren könn- nen meisterlichen glauben / dadurch sie alle wollen gnug vberkommen / vnd doch mit verlierung ehre vnd gut / endlich am wenigsten erlangen / sonderlich in der vermeinden form liberatione treffen sie bisweilen vor die edlen Gesteine die to- len Wasserperlin / gemacht aus Schne- cken heusern / vnd Jacobs Muscheln / dann ihre Edlen gesteine sind von ge- spickten / auspolliertē farben der schmelz- gläser / die in der anfechtung bestehen / wie die Wasserblasen / die leichtlich ein-
fallen

vnd wunderbare eigenschafft. 123

fallen/dann ihr neues hervor bringen/
allein mit worten gesticket ist / inen da-
mit ein ansehen zu machen/hat aber kei-
nen grund/vnd von Gott kein recht fun-
dament vberkommen / wie auch Gott
ehr erzürnet wird / vnd keinen ge-
fallen kan haben / wann sich einer viel
ausgiebet/vnd alles wilerfahren haben/
vnd kan in wenigsten nichts beweisen.
Der Son Gottes / vnser lieber Herr
vnd Heylandes Jesu Christi/der getreue
Gott verleihet seine ewige herrligkeit in-
gleich einem Kauffman / der gute Perlin
uchte / vnd da er eine köstliche fand/
heng er hin/ vnd verkauffte alles was er
hatte/ vnd kauffte dieselbigen Perlen.

Also mügen Ehrliebende Christli-
che vnd Gottfürchtige Vergleut auch
das beste erwählen / vnd ire Perlen / der
ist der Geist des Herrn / aus Got-
es munde hergewachsen/ wol erkennen/
vnd ire ewige beständigkeit ansehen/ wie
er wiederum Gott zu loben begeren /
er ihnen alles vnterworffen hat/wo hin
er sich wenden / aus lauter gnad / vnd
barm-

Barmherzigkeit reichlich giebet vnd
 mittheilet / auch durch die vnschuld oder
 verdienst vnd wircklichkeiten seines
 geliebten Sohns / alle zeitliche vnd
 ewige wolffart / Leibes vnd der Seelen
 gesundheit / ihnen allein zum besten /
 in diesem vergänglichlichen Leben wil estat-
 ten / schmücken vnd zieren / so eigentlich
 vnd viel besser denn das Gold / Silber /
 Edelgestein vnd Perlen geschmücket vnd
 gezieret hat.

Das Elffte Capittel.

Von allerley Metalls far-
 ben / sonderlich das höchste Met-
 tall / das klare Gold betref-
 fend.

Dieses ist eine Summa aller Erz-
 farben / figur vnd gestalten / wie
 die nach Himlischer wirkung teg-
 lich in den unterwercken / der Edelstein-
 stete / der Metallen Erz mutter / kleiden-
 de /

vnd wunderbare eigenschafft. 127

de/ eingeführet vnd vorgebildet werden/
nach deme hernor leuchtet das ewige
licht / der klaren wahren Sonnen/ die
heilige Gottheit / der Tag der freuden /
vnd das aller ewige beständigste / rei-
ne vnd schönste Gold / besonder am
meisten simbel vnd gelb / rot / lauter /
vnd gediegen / mit seiner beständigen
schönen Citrin farben / des Himmels
ewigen Erleuchters / des belustigten
herrlichen Paradieses aller Sternen/
nach dem natürlichen geschaffenen
lichte / aller Creaturen Leben / der
wirklichen Sonnen der Gerechtigkeit/
in einem reinen Engelischen Kleide des
Zwarks / Jaspisierende / mit einem
heutern Feuer vmbgeben / nach wirt-
licher mannigfaltigkeit / in die höchste
Metall der Einigkeit / das erste vnd
beste / ausgegradieret in vollkommene-
it / der aller schönsten Morgen-
te/ Orientalischer Erden/ mit der sub-
limsten dichte/ vnd der besten verbindung
geschlossen/ zu allen andern weisen Me-
tallen / vnd dingen/ sagende/ Ich Gold
oder

oder Sonne / bin ein Herr aller Herren
 ein König aller Könige / ein Fürst alle
 Fürsten / dann mit krafft / macht / vn
 vollkommenheit vbertriess ich alle / dero
 wegen die andern in meinen Gebieden
 der Vnterwercken / Ich verbinde sie
 vnd werde von keinem bezwungen noch
 gefangen / sondern alle sind sie mir vn
 terworffen / dann mein Königreich ist m
 vnmeßiger vnd vnüberwindliche macht
 vnd ehre bestetiget / durch mich werde
 alle Metallen / Mineralien / Animalien
 vnd Vegetabilien / Kreuter vnd Bäume
 zuvor aus die Menschen gerechtfert
 get / dann ich gebe einem jglichen nach
 seinem wunschen.

Von mir herab fließen / wie nach
 den vier Edelsten Hauptflüssen / Phisom
 Sydon / die edelsten substanz Mercurius
 vnd Sulphuris / auff meinen Mineralien
 Antimonium vnd Marcasiten / demnach
 Tigris vnd Euphrat / der herrlichste
 Salt vnd Victriolischen / welche durch
 alle Gebirge / vber sich in allen Gestein
 der Mineralien drungen / vnd fruchtbare

vnd wunderbare eigenschafft. 129

Ich fließen/ Ich gradire vnd erhöhe al-
in das Silber / die Luna den Mon-
en geb ich licht vnd schein/ mit aller ge-
chtigkeit/ vnd ich liebe sie von Herzen/
von meiner Jugend sagen alle Magi /
Naturkundiger / vnd Schrifftweisen /
durch die Welt von auffgang bis zum
Nidergang/ vnd ich bin der HErr vber
die Himlischen klarficirten Kleidungen
vnd farben/ Ich ziere das Firmament /
das Wetter/ den Regenbogen kleyde ich
nach Gottes meines HErrn wille/ Ich
erschre vnd erhöhe alle Edlen Gestein
vnd ganden Erden / all ihrer gewächs /
creaturen/ vnd was ich innerlich nicht
an durchwandeln noch erlangen mit
einem lauffe/ theile ich solches zuuoll-
bringen in liechten schein der Natur me-
r Freundin vnd Liebhaberin der Lantze/
ich empfehet alleine von mir den besten
heil/ vnd der subtilsten am liebsten/ eine
erschuß / wie solches beweiset India /
Sngaria vnd Corintia / dann alles
das lebet / vnd das leben vberkommen
/ Das erfreuet sich mein / vnd negst
Gott/

Gott / keines andern / dann sein ist die
 ehre vnd herrligkeit ewig gesetzt / vñ
 demnach finde ich keinen höhern Gott
 darauff Ich meine Tugend alle setzen
 könnte / Aber ich vor mein Person ruh
 nicht / vñd begere auch nicht Ruh
 zu finden / Sondern verrichte vñd thu
 genßlichen gerne / darzu mich der Schöp
 fer aller dinge geordnet vñ beruffen hat
 Darumb / das ich auch meine geschmei
 digkeit so herrlich finden / wie in einen
 geschmeidigen Wachs der Gesteine / die
 doch vorherte / Feners genug geben kön
 nen / wann es ihnen noth thut / Ich vrsa
 che den weissen Zincken vñ roten Berg
 schwefel / dem höchsten Circel / vñ
 Blick des Magneten / vñ alle Centr
 erhöhe ich vñmaculirt / zum aller gewi
 sten / an meinen Wunderwercken ge
 bricht nichts / ist auch nichts daran zu
 verbessern / an meinem vbertrefflichen
 lichtschein / Natur vñd wesen / vñd die
 vmbkreiß der Erden / nimpt mir nichts
 dann wie ich mich finden lasse / ste
 het auff meinem Bergwercke vorreich

m

vnd teunderbare eigenschafft. 131

te geschrieben / doch ist die Schrifft
nötig mich zuergründen / weil ich
Gott wol imageniren kan / vnd mei-
Caracter vnd malzeichen / durch ein
laß erkenne / da die groben Leute
brillen gebrauchen / die mir gehaß vnd
sehr sind / dann ich bin verwahret mit
den sterckesten Thieren vnd Löwen auß
irden / offenbar den verflerten ver-
wogen / den vorkehrten vnd Unmündi-
gen / vbergeistet durch meine Weißheit
nennt man mich Pellican vnd Fœlix /
enn ich vernewe mit meiner Blutrosen
löte meine Jungen / wie dann das Blut
Christi / der ganzen Welt Sünde abge-
waschen.

Darumb nennen sie mich ihren
Vater / das ich ihnen durch Götli-
cher mildigkeit Nahrung erwecke / von
dem Baum des Lebens / von wel-
ches Früchten ich täglich mit meiner
abkräftigen vberscheinung Krafft an
mich ziehe / wie ein ander truckenes
in feuchte / vnd wie andere Feme
A ii die

die fruchte mürb lochen/ also mache ic
weich das Harz vnd Wachs / vnd er-
herte den weichen Leimen/ vnd das feuel-
te Erdreich auffein mal / das kan ni-
der andern keines nachthun/ weil ich ab-
mitten in des Himmels Centro / vn-
ter der Ordnung der Metallen / de-
obersten Grades bin/ so theile ich mein
Aurora der Morgenröte/ gewülcken
mildiglichen dem Kupffer zu / das in ei-
nem braun vnd schwarzen Schieffer/ ge-
diegen vnd körnicht weiß / auch rot ge-
gefunden wird/ zuuoraus aber den Ro-
güldigen Silber erz / durch das mittel
meines roten Quecksilbers vnd Berg-
schwefels / die ich nach meinem Lau-
verwandle/ welche Gebirge ich zu thei-
le/ darnach werden sie gefärbet/ weißgol-
dig / glantzig / schillericht / Kupfferig
Kupffglässig/ vnd sonderlich das reichst
in Qwertzen/ mit den farben des Regen-
bogens / im Kupffer vnd Silber / dar-
nach sich die Gebirge richten / dann da
Kupffer hat einen stoyfachen Geist / da-
es ober sich Eisen/ vnd vnter sich die

Lun

vnd wunderbare eigenschafft. 133

una auch vorwand ist / daher Gott
Ponse seinem Volck zugehorsamen/ei-
Erhne Schlange / nach meiner farb/
höhen ließ in der Wüsten / vnter dem
berge Sinai.

Sonsten gebe ich gewöhnlich allen
bergwercken vnd Gengen einerley Kie-
vnd Marcasiten/mancherley wirkun-
n / wie einerley wein auff Erden / von
mancherley farben / vnd geschmacken /
nach solcher wunderbarlichen Natur/ei-
er zwiefachen Magnetischen wirkun-
e/gebe ich dem Quecksilber vnd rotgöl-
igen Silber ers/ viel heimlicher tugen-
n vnd kreffte / die ihre röte wider aus-
eilen/nach dem sich die Gebirge in sie /
id zu jnen erstrecken/ dann sie haben die
ungfrawschafft/vnd ihre Lampen voll
le/darumb wird das vnterste vollköm-
hste lichte der klarheit / oder nach dem
Recall des Monden/nach mir bekleidet/
as Silber/so durchsichtig wird/als ein
edelgestein / oder Rubin vnd Perlin
Rutter/des Hörsilbers / das ich herie/
ie ein Wachs / vnd schwerer wie ein
K iij Blei/

Bley / als Glas ers / vnd mach seine
nahrung so ticht vnd stete / wie ein Har-
nisch / vnd lege auch den künicheten / hä-
richeten Silber einen Panzer an / das
es kraußpündig / wie die Wolle der
jungen Lemmer / das alles nach dem
Pellicano / von einem Liechte her gedie-
ret sein / mit seinen lieblichen durchwach-
senen Bergarten / eines kühn leicht-
fürigern Grads / dauon es flüsschen
weiß tropffen / vnd körnichter weiß auch
fousten von mancherley gemengten far-
ben erscheinet / nach dem Violetlihe-
ten / vnd durchscheinenden Safften / so
nach meiner art / zur bequemlicher zeit
ihrer Gebirge / durchdringen / dauon
werden sie lustreich vnd lieblicher schö-
ner gestalt auffserdogen / abgesetzt grün
wie ein Sigillwachs / grün / wie ein
Wenzkot / grün ausbeschlagen / wie
wie ein schimlicht durchglassen Mar-
bein / schwarz wie eingeprest Büchsen-
puluer / auch in einer geförden Bleyfarb
blettig in Klüfften / mit gelb vnd E-
senschuß / oder Zwarcken vnd Horn-
stein

vnd wunderbare eigenschafft. 137

mein / durch greisende gewachsen / biß-
weilen rein ausgesotten vnd geföbelt /
vnd etlicher Bießmuth arten gepöckelt /
oder in Kupffergleisigen Speisen / ge-
höret / vnd in mancherley Lätten / wie
in Mehl als in greusen / vnd seine be-
lecken / vnd in Hornstein stößen / späte-
ren vnd Zwercken / rostig als ein Eisen
Erade / vnd schillericht als ein Was-
erfieß gefärbet / dann ich bin ein an-
führer Mercuriorum, vnd ein Vil-
lator der Galium / vnd ein Erlöser
der schwefelheiten / vnd das Silber
kompt nach meiner arten die Eva / aus
Adams Nieren / in dem irdischen vn-
ser Paradeiß / mir an der vollkommen-
heit theilhaftiger / welches dann wider-
umb ein Es oder Electrum vrsachet /
daraus die weißgeharnischten Baliren
entstehen / mit beyhülffe des Bießmuths
entstehen auch die weißgüldigen
vnd kiesigen Silber / vnd die weiß-
en Kupffer gleisigen Erse erfolgen /
von welchem vberfall wieder geur-
sprünget wird / der Herrführer des
K iij Eisens /

Eisens/ dann vber sich nimpt er an / mit
 seinen rotlieblichen Geist / vnd vnter sich
 die rote braunlichte Erden irridigheit/
 darumb wird es auch gediegen gefunden/
 mit dem aller nützlichsten Magneten/ der
 von mir das leben nimpt / vnd wie ich
 gearbet bin/ das meine zusuchen/ also su-
 chet er das seine / darumb so giebet es
 mancherley farben/ Erz vnd Eisenstein/
 gelb / braun / schwarzlicht / eisenfarb /
 durchscheinet/ glaßköpfficht/ kienstöcket/
 ausgebraden / gespiegelt / talchet / leber-
 farb / purpurfarb/ vnd auff flözen/ gen-
 gen vnd stöcken / von dem sich da wand-
 deln die Kiese in der gemeinheit / das sie
 alle Eisentrostig ausschlagen / wann sie
 Luft bekommen mügen/ das vrsachet die
 eisenschüssige witterung vnd wirkung /
 die ich inen uthheile/ also erhöhe ich auch
 das Bley / mit seinem bleyweißigen/
 grünen vnd weissen Blumen vnd blü-
 ten/ das es gediegen/ weiß/ durchsichtig
 vnd Crystallisch scheint / wie ein Por-
 ras/ die Schwefel vnd Spießgläser
 Erz/ nach meinen flüchtigen stralen vnd
 schei-

vnd wunderbare eigenschafft. 137

helfschaffen / wie auch die Zwitter in
der lichten / dunkel / ausspollirten far-
ben / mancherley art vnd farben / schwarz /
braun / gelb / weiß vnd braun / purpurfarb /
der leberfarb herfür kommen / aus sol-
cher meiner eigenen zwürechtigen wir-
kung kommet der vnterscheid der Bley-
schweißigen Biesmuth arten / einer
grün vnd bleyfarb / zum Biesmuth me-
tall / einer genßfödig / grün vnd weiß der
Silber Bergarten / die auch offte vnter-
teilen Biesmuth Metallen / geben aber
weiß / wie der schein auff meinem
Bewölcke.

Also mag das Spießglas Erk in
einen zweitheiligen Sand / mit dem elas-
testen Schieffer gestein / vermische durch
sich vorsehen werde / schwarz bleyschei-
ender Spießig / subtil vnd gröber Na-
tur / mit vielem Silber vnd Kupffer an-
genig / das es die Natur nicht höher brin-
gen kan / vnuorwandelt mit einem flich-
igen Erk / dem Quecksilber gleich / vnd
arsenick nach dem rauch gewircket. Das
Schwefel erk bricht auch gediegen / vnd

K v

am

am meisten in kieseligen Gengen gantz
hafftig / bey allen Metallen vnd Mi-
neralien gemannigfaltiget / von mei-
ner Marcasitischen Natur / wie man
ihn haben wil / vnd bedarff rot / weiß /
gelb / durchsichtig / tunkel / der da ver-
sachet / das Bergwachs die Steinko-
len / vnd enzündet sich gerne bey Vi-
etriol vnd Allaun Erz / den Vietriol
befordere ich nach absteigen vnter sich
Kupffer grünen Speise / denn gar hoch
roten Spiritum, daher in seiner laxati-
uischen Reinigung / des Aqua satur-
nia, der Sawerbrun / können die auch
in ihre sondere grün / vnd durchsichtigen
Gewechs vnterscheiden / seind brüchig /
kieselig / schimlicht / wie ein ausgeschla-
gen Saluiter / auch gediegen tröpffen
weiß / vnd Zappicht geschlossen / wie
auch das Allaunen Erz etlicher örten
gar rein / weiß vnd gediegen / wie ein
geleuteter Zucker gefunden wird / in ei-
nem miltblawen Schiefferwerck / ist ein
feuerliches sehr annemliches nügliches
Minerall allen farben / die Salz erz aber
seind

sind die aller weitesten von den Metal-
len abgeschieden / die durch meine At-
tractiuischen wechsel / auff flößen / aen-
en vnd stöcken befunden werden. Wel-
ches vieler Ört die Wasser mit am Ta-
ge führen / das es ofte rein gesalzen /
vnd durret auff dem Grase / auff Er-
den / vnd wird auch gefunden / von ge-
spiegelten lichten Flammen / als in
grosser Kette / dem Schney Flammen
heusst auff einen Spaden spiegelten
echten Gestein / grob / vnd Stuppen
weiß / wie in solchen gewircket erfun-
den / dann man dieselbigen Stuf-
fen / vor das Viehe / daran zu lecken
auff vnd leget / also ist es auch mit
allen andern Edelgesteinen / eine Ord-
nung / nach meinem erleuchten Him-
elischen Gestein / in die Wirkung Virde
und Tugend / derselben ausgehet-
et / vnd aller beständigst durchsich-
ig vorfleret / mit einem ewigweh-
enden Geist begabet / von mancher
Farben unterscheiden / als Zemanden /
Schmaracken / Carfunckel / Souier /
Rubin /

Rubin/Cristall/Calcidonien/Jaspis/
Crisoliten/Crysopasten/Onicher/Carni-
niolln/Türckes/Lasurstein/Margaru-
ten/Corallen/terra lempina/Scypen-
tien stein vnd Granaten/von hoch vnd
nidrigen farben/ein jedes in seine Himli-
sche farb vnd Ordnung durchleuchtig
ist/abgesetzt/vnd natürlicher weise in
seiner Bergstad erschaffen vnd erhalten/
daraus endlichen zu schliessen/vnd wo
zu befinden/Das solche neben allen an-
dern herrlichen fruchten auff Erden/der
Mensch zum besten/an Leib vnd Geis-
t dienen sollen. Wie mir an meiner durch-
leuchtigen macht nichts verborgen/vn-
d alles von meinem glantz vberschattet
wird/Vnd zur zeitigung gewachsen/
damit nicht eine Creatur vnter allen
möchte wirken/warumb so viel vnter-
schiedlichkeiten seind/do es durch einen
möchte regieret vnd geordnet werden.
So ist solches dem HErrn aller Creatu-
ren Schöpffer/allein zu ergründen/dar-
ich nicht bin allein das Gold/die kegen-
wertige Sonne/sondern auch alle kreff-
te de

vnd wunderbare eigenschafft. 141

der vnter irdischen geister / der Arche
s Erb / vnd Drison ist mir vnter
vorffen.

Das Zwölffte Capittel.

Von vergleichung Got-
tes heilwertigen Worts / mit
den Vergarten.

Dleich wie die Himlische Ewige
Herrligkeit Gottes / geistlicher
weise in seinen allerliebsten Son /
Jesum HErrn / vnd eingebornen Hey-
land Jesu Christi / mit seiner erlösung /
menschlichem Geschlechte zu gute / die
sonne der Gerechtigkeit vns auffgan-
gen vnd erschienen ist / welches Herrlig-
keit der Prophet Esaias / wegen des ohles
seiner Barmhertzigkeit / im Geist des HErr-
n vor langen Jahren zuorgesehen
vnd geweissaget / wie zwene Cherubin /
vnd Seraphin / mit sechs Flügeln / vor
dem Angesichte Gottes geschwebet / vnd
sagen / Heilig ist Gott der HErr Ze-
baoth /

baath / Heiltger Son Gottes (Ihesus
fähret aus noth) H. Geist lehret vns
seinen Rath / Seine ehr die ganze Welt
erfüllet hat / welcher Prop'ete dem al-
lerheiltgesten HERN ob allen Heiligen
gesehen / vnd einen Gott in dreyfalti-
gen wesen erkennet / das aus dem edlen
Woas Ihesu Christi / solte der Brun-
der Barmhertzigkeit fließen / wie dann
Gott hat widerfahrē lassen / am Stam-
me des Creuzes / da aus seines liebsten
Sohnes Seiten / Blut vnd Wass-
gerunnen / zu welchen der heilige Johan-
nes in seiner Offenbarung Feuer vnd
Rauch dampff setzet / solche verbindun-
ist im göttlichen Wort / von anfang
allen Creaturen gewachsen / vnd wa-
Gott die heilige Dreyfaltigkeit jeme-
les beschaffen / das bestehet auch
in seinem Trinitirten wesen / mit
Gott in ewiger Dreyfaltigkeit / al-
wie die Gottheit vnderirrenlich ist / in
der Menschheit Alpha & ω, in Was-
ser vnd Blut / zu einem ewigen gedeck-
nis / das ist der erste vnd letzte Buch-
staben

vnd wunderbare eigenschafft. 143

haben / wie in Himlischen also auch in
irdischen / kan die erfüllung des Al-
habets nicht zertrennet werden. Bis
alles erfüllet / von anfang bis zum en-
de / vnd der HErr Christus reiniget
noch den ewigen Leben / alle seine ge-
liebten Freunde / durch das Wasser vnd
Blut / wie dann sein Sprichwort auff
Erden gewesen / nach des Propheten
Beiffagung Esaie am 35. Capittel/
Herr wird selbst kommen / vnd sie ge-
und machen / also saget der HErr
Christus auch / sey gereiniget / durch
das Wasser vnd Blut / die sind alle
ihre Sünde vergeben / dein Glauben
hat dir geholffen / Niemand wird se-
g / er werde dann new geboren / das
durch das Wasser vnd Blut / w. l.
es nicht alleine die Creaturen der
Menschen / sondern den ganzen Lym-
bus / auff Erden durchdringet / dann es
ist ein metallisch Blut vnd Wasser / so
auch in keinem wege Qu. ck silber vnd
eisen Schwefel / würde auch in Leich-
nam / vnd vnter dem herse des Erdreichs
sein

kein güldig Silber zum Blutoroten Er
gewircket/weil dann solches vor augen/
das bezeuget die Natur des Wassers/
vnd das Blut aus der Seiten Christi/
den Menschen zum bestē vergossen/ auch
die schönsten Creaturen/ von roten
Quecksilber/vnd rotgüldigen Silber er
zen gewircket/wie aus dem Alphabet vn
Bücher/vnd durch Göttliche vernehmung
in den Völkern so mancherley Sp
chen in einem vorstand gebracht werden
können.

Also können auch alle Erß gestein
das ist ein simpel Element der Erden
vnd alle gestein Geist aus einem Göttli
chen wesen/vnd wie auch die Himlische
Geister der Throne Gottes mit Himli
sche Engeln Gestirn vnd Geistern/zur
lobe Gottes erfüllet sein/ also ist die Er
den mit Irdischen Gesteinen/Aldern v
Gengen/zum lobe Gottes/vnd zur wol
fart der Menschen/ die der Weisheit
Gottes nachgehen/ voller vnendlichen
vnauffhörenden fruchten erfüllet vnd g
schaffen/woher müsse dann der abgan
d

vnd wunderbare etgeschafft. 145

der Bergwercke/kommen anders nicht/
dann da den lieben Aposteln vnd Jün-
gern/die Augen gehalten würden / das
sie den HErrn in seinem clarificirten
Leibe/vnd geistlichen wesen nicht kenne-
den / also kennen sie das auch nicht.
Woher kompt dann der heilige Johan-
nes / in seiner offenbarung / mit rauch
vnd dampff / er wird je nicht das Feuer
vnd den rauch in den Backoffen gemei-
net haben / Sondern es es ist ime geöff-
et werden/ das Himlische Feuer / vnd
er Nabel vnd Rauchdampff / so von
der feuehtigkeit der Erden / sich in das
Gewölcke erhebet/ wie dann in den vnter-
wercken / sich der Rauch vnd schwaden
von den Erken / vnd das Feuer der kel-
/ dauch die wirklichen freßte / dünste
vnd Geister aufferwecket werden/ das sie
kögen zu einer vollkommenen vorini-
ung kommen / ist nun nicht die Erde
in Feuer vnd Rauchdampff/so müssen
auch andere Naturen/ auch fruchtbarlich
von gekocht werden. Sonsten were
in Metall nicht in der Erden / wie das
L feuer

fewrige Element in fließen / vnd der
Himmel mit Wolcken bedeeet wer-
den / erfüllete vnd die Erden / sampt dem
Fewer ein einträchtiges Element ist / mit
andern zweyen vmbgeben worden / glei-
cher weise ist in der ersten Schöpfung
die Erde in ihren Gengen vnd Adern
mit Erß erfüllet / wie die Obßiberrn
voller fruchte / die ihme Gott der Herr
im Paradeiß gepflantzet hat / welches
wirkliche Fewer vnd Rauchdampff
den Quecksilber vnd Schwefel saltz
vnd Wasser des Meeres verglichen /
darinnen die Erden beschlossen / wi-
der obrister Thron / vnd Gottes Stuhl
von den andern Thronen / vnd Him-
lischen Wohnungen vmbgeben ist / wi-
nun die vier Euangelisten des neuen
Bundes vnd Testament zeugen sind /
also sind sie den vier Elementen ein
vorbild / vnd gewisß zeugniß oder Tes-
tament / das die Erden nach dem hei-
ligen Himmel geschaffen sey / vnd al-
so lernet vns das Vater vnser beten
wie im Himmel / also auch auff Er-
den

vnd wunderbare eigenschafft. 147

in / vnd darinnen oder darunter Gott
enthaltten ist. Es gesehe. wie der hei-
ge David / sich vor ihm nicht vorkri-
gen möchte / Weil nun auch der hei-
ge vnd gebenedeyte Gott in vier glei-
che Qualiteten der Element/seiner hoch-
wichtigen Geschöpfe / mit dem selig-
en seines Sohnes Blut / im Herzen
des Erdreichs / die Metalls gengen / so
schon alterirt vnd verfleret / wie er denn
auch ohne zweiffel / alle sehende Berg-
kette / die ihre Augen auff ihn halten
vnd wenden / nach diesem vollen Jahr-
hundert / in welchem die Erden inwendig am
meisten keinen mangel vnd gebrechen ha-
ben / noch erleiden kan. So ewig be-
stendig / durch das Blut Christi clarifi-
ciren / vnd ihm zu ewigen ehren Ge-
lassen / reingescheiden wird / Wie das
feine Gold in seiner Herrlichkeit / vnd ge-
wärtigen Rote erscheinen / zumal / wann
es aus Quatier kompt / vnd wie es
nach in ein Oleum kan gebracht wer-
den / das es den Menschen vber alle Bal-
samierung / in langer gesundheit stercket /

L ij vnd

vnd erhalt/ wer es dahin bescheidenlich
 vnd gewislich in seiner süßigkeit brin-
 gen kan. Das es ein recht Vegetabe-
 zu trincken/ wird also viel mehr vnd be-
 ser werden wir in jenen leben / dem alle-
 heiligsten/ in ewiger ehre vnd herrligkeit
 einer vor den andern dienen könnē/ nach
 der Ordnung Melchisedech, Alph
 & ω, von anfang zu ende/ Da aber fe-
 anfang noch ende mehr gespüret wird
 als wie an dem ersten vnd letzten / dei-
 Vater mit seinem geliebten Sohn
 im Wasser vnd Blut/ Allmechtig/ vñ
 ewiger geistlicher weise / in dem wahre
 Mittler / hochgeliebet worden / Welche
 aller ersten Bundezeichen/ Gott mit lie-
 lichen farben / an den Regenbogen / be-
 zeuget / dem lieben Nohe/ vñ allen sei-
 nen Nachkömmlingen/ die noch in der A-
 cha auffm Wasser vñ Land/ vñ inwen-
 dig der Erden/ schwebē/ vñ ein zeitlan-
 mit den edle Creaturen umbzugehen ha-
 ben. Dann er wil gnedig erscheinen/ w-
 die farben/ nach der güldigkeit der liebe
 Sonnen anzeigen/ vñ auch in der drei-
 faltig

vnd wunderbare eigenschafft. 149

ltigkeit lieblich gerichtet / seind vnter
in vollkomlichen Firmament der ge-
üßten / Darauff der HErr Christus
r ewige Messias wieder kommen wil.
da dergleichen von diesem König Mes-
as alle Faulenzer vnd Spötter dahin
weichen müssen / wie die Minerali-
vnd Schlacken von dem Erzen der
Metallen abgeschieden. Vnd obs wol
in möchte / das aus dem Golde / eine be-
ndere Erzen für männlich geschlecht /
nd aus dem Silber für Weiblich Ge-
schlecht / weil der Mensch auch aus den
sten Erdenkloß / des mehr Leimbs oder
rra lempina / wie die geleerten Magi
ollen sagen vnd zeugen / von Gott dem
llmechtigen geschaffen ist / vnd wie
ch die ganze Erden / noch ein Kloß ist /
raus entspringet eine merckliche Ar-
ney / mehr denn alle Doctores Me-
cinae vermögen / könne darbereitet
nd zugerichtet werden / darinne ein sehr
öner geruch / als aus den zweyen
chtern vnterschieden stehet / vnd da sein
üssen. Wann sie Gott auff seinen

L iij

Altar

Altar zum Opfer/ nach seinem willen/
 durch der Menschen geschicklichkeit/ oder
 durch einen Spagireum lest auslesche/
 Dann sonst fast alle Medici/ wann
 sie an allen dingen verdagen/ vnd ih-
 nen keine confecta Sirup Kreuter vnd
 Treneke wollen erstatten/ zu dem Me-
 tall lauffen/ die man doch ansehnlich
 zu mancherley Salbung gebraucht hat
 Vnd ihrer erfahrung verhanden liegen/
 Welches ich den Bergleuten zu ehre
 gedeneke/ dann man nicht allein auf
 Gold vnd Silber Guldten schlechte
 Kleinodia geußt vnd schmiedet/ Son-
 dern sie dienen auch wol den Menschen
 zu andern sachen/ vnd also ist nach den
 aller Edelesten Metall des Goldes/ vnter
 Schatzs Gottes/ deme er den Men-
 schen mittheilet/ vnter allen Creaturen
 die höchste beständige Weisheit im Sil-
 ber/ wie dann in dergleichen offentlich
 eine Rote verborgen ligt/ vnd ihr an-
 fang ist darinne nicht gesucht noch ge-
 funden. Ob wol alles dem Menschli-
 chen Geschlecht überflüssig vnd vnter-
 then

vnd wunderbare eigenschafft. 152

henig genugsam gemacht / vnd von
Gott ist vorsehen worden / Aber der
Herr Christus preiset darumb in Geist-
lichen / wie in den Weltlichen / seinen
Himlischen Vatern / das es ihme so
volgefellig sey, das er solche Geheim-
niß den Weisen / Verstendigen vnd Klug-
en dieser Welt verbirget / vnd den
Unmündigen offenbaret / also gehet
s noch in der erkenntniß dieser heil-
ichen Gaben in Vergewerken zu / das
die Klugesten weder thrumb noch en-
de wissen / Gott aber vnd die Nature
erzeugets / das er dem getrewen sein
Hötelich erkenntniß der gnaden wil auff-
schliessen / gönnen vnd gerne mitthei-
len / vnd also ist der liebe Moyses aus
Hötelichem willen / mit seiner Ehr-
en Schlangen / die ein Vorbild ge-
wesen / auff dem künfftigen gebene-
reieten Weibes Samen / auff den
Immanuel / dem wahren Messia /
welcher Ehrer Zeug / aus Kupffer
vnd Salmey gefallen / vnd das
Kupffer / in die güldene Farbe / aus
L iij seiner

seiner roten Rubinfarb bringen/daher die
 Bergleute alle ein Vorbild haben/das sie
 alle zuvor müssen umbgegossen werden.
 Vnd in einem andern wahn/vnd erkennt-
 niß kommen/wolten sie anders vergül-
 dene vnd herrliche Fundgräbner werden/
 so müssen sie ihr alt Dittum fallen las-
 sen/das sie vorgeben/Wers glück hat/
 der führet die Braut heim.

Ja Salomon weist vns anders/
 das wir das glück sollen von Gott bit-
 ten vnd suchen/Dann es ligt eine gro-
 ße Arzney vnd hülffe/vor die Vngleubi-
 gen Vorrechter in den ehernen Zeug er-
 trücknet/vnd reiniget/wann einen Spöt-
 ter die Schlangen der Sünden beißen/
 denen wird/mit der Kupfferblümlicher
 Schlangen art geholffen/So nun der
 ewige Gott vnd Vater in Himmel
 durch seinen geliebten Son/vnd heiligen
 Geist/von vns erstlich fordert vnd ha-
 ben wil/Das wir zu seinem lob vnd eh-
 ren/vns dienstlichen vnd gehorsamen
 erzeigen/wie sonst alle Creaturen ihm
 dienen müssen. Vnd also zur erkenntniß
 Go

vnd wunderbare eigenschafft. 153

Gottes gebrauchen lassen / vnd die aller
erst suchen vnd finden / das wir seine gü-
te vnd grossen Wunder spüren können /
hine darumb schuldig sein zu ehren / zu
preisen / vnd anzuruffen / vnd reiche
Erbs von ihm zu erbitten / das er vns sol-
cher nach seinem willen theilhaftig ma-
che / welcher gestalt / wolten wir anders
unser teglich Brod vberkommen / wo er
nicht durch seine verordneten mittel / das
Eisen zum Pflug / vnd andern nothwen-
digen dingen her vorsorge getragen / wo
mit wolten alle dinge gewonnen vnd be-
wungen werden. Dann das Eisen
vns allen zum besten / mehr ausgerichtet
vnd erschossen befunde / vor andern Wes-
sen / das es am Stam des Creuzes
den heiligen vnd aller vnschuldigen Er-
ben Himmels vnd der Erden / mit Ne-
geln angeheffet / vnd den Brun seiner
Barmhertzigkeit / an seiner seiten eröff-
net / darinnen der Seelen Speis vnd
höchste Arzenei ist / als man nach sei-
nem befehl immer erlangen mag / so ist
das Eisen in vielen unzähligen mitteln

z v zuge-

zugebrauchen/ nicht allein zu Wassen/
 gegen dem Feinde/ Sondern aus sei-
 nen vordrenden Blumen vnd Seluern/
 wird auch gesunde Arzney gemacht wi-
 der den Wollst vnd faule Bein/ die vn-
 achtsame Veraleute/nicht gerne auff die
 Gebirge zu schürffen tragen.

Wie nun der heilige Geist im Wa-
 ter vnd Sohn weiß/ vnd rein in einer
 Tauben gestalt/ in der Tauff Johannis
 vber Christum schwebet/ mit einer Stim-
 me vom Himmel/ Dis ist mein gelieb-
 ter Sohn/ an welchem ich ein wolge-
 fallen habe/ den sollet ihr hören.

Also ist auch der gnedtge Gott/
 mit dem Metall in diesen Bergen er-
 schienen/ das solche der Mensch in vie-
 len dingen zugebrauchen/ sonderlich zur
 notturfft des täglichen Brots/ essen vnd
 trincken darinne auff zu tragen/ dann es
 wird fein Metall so fleissig/ so oft im
 Wasser getaucht vnd gewaschen/ als
 Zinn. Welches vor andern Metallen
 milte an seiner Engelischen schneeweiss-
 sen

sen Silberfarb erscheinet / vnd im Feuer
leicht flüssiger vnmaculirt geschlossen
wird / Aber es werden auch viel Bleyse-
cke daraus gegossen / wie vnter den
Vergleuten böse Arbeiter / aber doch ist
es in seiner reinigkeit eine herrliche Ar-
they wider den Auffas.

Demnach auch der Allmeehtige /
dreyfaltig in einem wesen / ein wahrer
Gott / alles in allen ist / vnd in obersten
Throne / vber alle Chor der Engel sitzt /
vnd seine Wunder Creaturen ansieht /
das sie alle gut seind / Wasser ordenet /
vnd beschaffen hat / vnd mehr auß die
Prob setzet / dann wir gedenccken können /
also hat er auch das Bley andern Me-
tallen zu gute / zum obersten Probierer ge-
setzet / sonst würde wenig Gold vnd
Silber zu recht gebracht / Sonderlich in
gemeinen Erzen / denn es vmb seinen
schweren geschmeidigen flüssigkeit we-
gen / zu vielen Handwercken vmbgegoss-
en wird / vnd aus seiner Anima leicht-
lich Porraz vnd Mercurium gezogen /
damit

damit die Goldschmiede eßen vnd löſten
können / ohne das es nicht weniger im
mahlen / vnd zu herrlichen Augen ſalben
ſehr dienſtlich iſt / wo ſolche in Koſchlege
vnd ander widerwertigkeit fallen.

Dergleichen wil auch die höchſte
Dreyſaltigkeit im Geiſt vnd Warheit /
mit vnbefleckten hellen Augen angeſe-
hen vnd gebeten werden / der aller Men-
ſchen Herr / ſinn vnd gedanken / erken-
net / alſo prüffet / vnd durchdringet / wie
das Bley in Dürlin vñ Berckſcheiben /
zum Säigeroffen / der da auch alle zer-
brechliche dinge widerumb erwecket vnd
lebendig macht / wie wir die verbrenden
Kinstöcke wider auff dem Gaarherd zu
mancherley Kupffer machen / vnd wie er
minder vnd ſinner / Jar vnd Tag in gu-
ter fruchtbarer Ordnung erhelet / mit vñ
berflüſſigen Segen / reichlich die Welt
vnd alle Creaturen vberſchüttet / alle
Bäume / Kreuter vnd Blumen im Graſ
ſchmückt / das ſie wol geſtieret / vnſer not
turfft herfür bringen / alſo verleihet Gott
den Vnterwercken der inwendigen Er-
den

vnd wunderbare eigenschafft. 157

den / auch ordentliche vberflüssige wir-
kung / mit zeit / ziel vnd massen / vieler
manchfaltigen ding / gleicher wachlung /
sonderlich in den sieben Metallen gebir-
gen / vnd ihren Erken / dann so lange die
Welt gestanden / ist noch nicht der dritte
theil herfür kommen / aus mangel wol-
erfahrner getreuer Arbeiter / die sich auff
ihre sadelame fruchte vnd Ernde wol
verstehen / denn Schaff pinnen vnd
Bergwercke / wollen getreue Vorsteher
haben.

Vnd also ist das Quecksilber ein
vunderbarliches / ausrichtsames, leben-
liges Metall / was man in andern Me-
allen / nicht weiß aus vnd fore zubrin-
ge / in die vermehrung oder ausbreitung /
das verrichtet man mit ihme / das vber-
riffe vnd vberwirft sich / vnd spiegele
ich in die Metall hinein wie ein Afe / es
leret / schmücket vnd bildet alle farben /
ertretzt das ungezieffer / Wassersucht /
Reiß vnd Frankosen / mit allen Kr-ken /
nd ist annemlichen dem Golde / seine
eil im verguldenen auszubreiten / vnd
alle

alle Metall durchdringet mit seinem tosen
 in der Argenei wol berümpft/ darumb
 es gehorsam / thut mit bösen böß / mit
 guten gut / vnd seine wichtige Zu-
 genden / in leben vnd tod sind nicht aus-
 ein breiten / solcher gestalt ist auch eine
 grosse reinigung im Spießglas/schwefel/
 Salz/Victriol vnd Allaun/ die der
 Metallen Speise sind / wie das Him-
 mel Brot / den Jüden in der Wüsten /
 aber wie sie denen Metallen leicht entzo-
 gen vnd genommen werden / Also ist es
 auch mit ihnen dermassen ergangen/das
 Himmelbrot haben die Heide vnd Chris-
 ste aufffangen/mit sampt den Bergwer-
 cken vnd Königreichen / vnd sind auff
 die Hall gesetzt/vnd beten noch das Kalb
 an.

Das Dreyzehende Cap.

Von Bießmuth/Spieß-
 glas/Schwefel/Salz/ Sal-
 puer/ Zalk vnd glas
 machen.

De

Der Weißmuth wird in seinen ei-
genen Berggestein gewirckt/nicht
gar entbunden der anstossenden
Silber oder Zinn Gestein / von einem
moltkommenen reinen Quacksilber / mit
em Zinn saltz / vnd des fließigsten
Silber schwefels / von einem vuermi-
schlichen brüchigen Erde / eines theils
von einem rohen flüchtigen Schwefel /
des theils von einem vormischlichen
sehr getruckneten Schwefel / nach deme
in seiner empfengnis eine Mutter v-
erkompt / darnach wird er ein Panckart /
vnd sprüeden brüchigen Nature / verei-
get sich gerne mit Mercurio / vnd wird
in zweyerley form natürlich gewirckt /
der ist flüssig vnd Metallisch / das
man ihn auff der hallen / mit durrem
holz / auff einen Leim geschlagen /
vermelzet / welcher viel weisen Arsen-
um giebet.

Der ander aber ist klein speissig
/ bleibet eine vntrügliche Substanz /
vnd giebet auch einen beständigen
Harz

Harnisch vñ Schwefel/an stat des Ar
 senicks/sein d aber beides Silber/Wies
 muth/mit dem erstē kan man leicht Sil
 ber vermehren/mit dem andern kan ma
 leicht zur anweisung kommen / dann e
 gerne natürlich bey ihme gewirckt wird
 Der metallische Wiesmuth/der schmei
 digen Zinn farbe/ist aus scheiniger wei
 se / im schmelzen leicht flüssig/ im erkäl
 ten vñ bestehen brüchig / dann er ka
 grosse schlege nicht vertragen / er giebt
 in seinem Erz leibfarben Wiesmuthblu
 men/ oder zeitig stinckender ist von grün
 n an Genstötigen Blumen/ aber der ge
 schmeidig ist/wird in vielen dingen erhö
 het / auff Silberfarb gebraucht / vñ
 Conterfein genant/ gleich wie man da
 Kupffer mit Galmey vñ Quec rot ge
 macht/vñ zu Sinofer erhöht/das e
 dem Gold ehnllicher als dem Messin
 ist/ sie brechen aber beyde in Wasserbla
 wen Schießern/bis weilē auch in Sam
 hinaus / oder in Silber vñ Bleygeste
 steinen/der Wiesmuth ist leicht zuschei
 den/ vñ zuuergleichung der klarstei
 runge

vnd wunderbare eigenschafft. 161

ange / wann Gott seine abgestorbenen
oder mit schönen lieblichen leibfarben
anziehen vnd kleiden wird / damit sie schö-
ner gestalt vor seinem gerechten Urtheil
erscheinen / oder gefellet werden. Aber
die vnuollkommenen Viehmuth / wer-
den abgesondert / wie die Böcke von den
Schaffen / vnd hinaus geworffen / denn
sie vngenuget sich hat lassen vor gut
Silber schackē / vnd einfeltige Leute thew-
erlich bezahlet haben. Als wie eines
theils Epicurische Sew / die von jeder-
man wollen vor gehalten vnd angesehen
in / sonderlich / wann sie sich auffblasen /
vnd ihnen die Augen in Köpffe polsen /
das sie mutig werden andere zuuerrach-
en. Wie wird Belial ihrer vnschuld
erfahren / wann er ihnen ein mahl wird vor-
geurtheilt.

Das Spiesglas ist auch als ge-
wöhnlich vollkömlichen Quecksilber / wenig
ern Salzes / vnd sehr wässerig / nützlich
gegen Schwefel gewircket / ob es wol von
natur schwarz stincket / vnd spiessig ist /
es wendiger gestalt anzusehen / so hat es
doch

W

doch

doch dem Golde seine edle Farbe erhö-
 het / gereiniget / den Menschen in vielen
 künstlichen arbeiden viel gutes gethan /
 deshalb bleibet ihme / vnangesehen de
 farb / sein gros sondermechtiges lob vnd
 Tugend / dann der Meister kan es cla-
 rificirn des Goldes vnd Silbers Natu-
 vnd farben gleich machen / auch in Re-
 medium vor viel Kranckheiten / aus sei-
 ner Blutroten Blüthen zichen / vnd end-
 lich auch zum schönen durchsichtigen
 Glas / dem aller nötigsten bereiten
 darumb ist solches schwarze / verrau-
 te / vnzeitige Metall der herrlichen Ma-
 iestat Gottes / die kein ansehen der Per-
 son zumorgleichen / der da giebet / vn-
 seyenlichen Leuten / als hie die Tugend
 dem armen Spießglas / das da dor-
 weit hinten noch außserhalb den Silber-
 Metallen abgesondert / herfür trumppfe
 vnd in einen eigenen örten gewirckel ge-
 het.

Also auch im Tyroll vnd Tarna-
 wis vnd Engedin / der rote Bergschwe-
 fel / der da auch in einem schwarz blawen
 Schief

vnd wunderbare eigenschafft. 163

Schieffergestein bricht / vnd sonderliche
stendige vnd vnuordentliche Zugen
in hat / darinnen eine grosse reinigung
verborgen / vnd mit seiner farb / den Zin-
nuber erg / oder rotguldigen Silber erk-
anliget / dessen Röte herfür scheint / wie
die Tropffen / da vnser HErr Christus
in öhlbergelutige schweiß geschwizet.

Das Salz hat auch seine sonderli-
che art zu durchdringen vnd vorseulen /
in erhalten eine edle Seel in sich die nicht
verumb ist / vnd were oftmal hoch von
nöten / das sich etliche mit einsilken / vnd
nicht so nachlässig stincken faulwehren /
wann sie die edlen Gaben / die liebe Berg-
werke / mit schürffen suchen / Rösschen /
öffnen vnd erbawen sollen / darzu ihm
dann der Salpeter / an den schimlichten
alten Wenden antritt / vnd Mauren
enstlich erschussset / vnd zu Puluer be-
reitet wird / das der Schlacke zu boden
fällt / damit er oftmal gefelst ist.

Der Salz ist ein gewachsener schwef-
el / leichter vnuorbrenlich als Gold oder
Silber schleust vnd beugert sich / ist dar-

W ij

zu

vnd wunderbare eigenschafft. 12

zu durchsichtig/ als ein Glas/ wird ge-
nennet Sulphur lotum/ helt sich im F-
wer/ gleich vnuerzerlich/ wie Allain pu-
mosum / helt in den Felsen vnd Stein-
werck/ zu gradiren der Metallen viel zu
geleget.

Das Glas machen aber ist eine fe-
ne vnd lobwürdige Kunst zu dem schön-
sten vnd besten Künsten auff Erden zu
gebrauchen/ Sonderlich der Benedic-
schen zum Fenster vnd Trinckglessen/
mancherley Handfarben / wie man d-
erdenken mag / wird auch schön weiß
klar vnd durchsichtig / ohne Kiez v-
Sandkörnlin gemacht / aber allein zer-
brechlich ist es/ gleich vns armen Men-
schen auff Erden / die auch zerbrechen
sein / können keine Carthagen noch
Schlangenertragen / dakegen wie d-
Wasserblasen / wann es einen grossen
Platzregen thut/ so blicken sie daher/ v-
gehen balde / ehe dann eine Blume we-
cket/ also wann vns noth vnd widerwei-
tigkeit zufellet/ vnd das letzte Stündel
her rücket / das wir matt vnd hinfällig
zerbre-

vnd wunderbare eigenschafft. 165

brechen sollen / So sind es augenscheinliche vorbildung / als wie wir einmal wehren hie gewesen / Aber der Allmächtige Gott wird das weizenkörnlin widerumb am Jüngsten Tage auferwecken / wie geschrieben steht / zu seiner ewigen Herrlichkeit / welches auch der fromme Job bekennet / vnd erfahren ist.

Der Meister aber so die Gläser machet / giebet jedern einen sonderlichen form / vnd jeder form ein eigenen Namē / nemlich / er machet Taffelglas / Trinckglas / Flaschē / Kürbsen / Kolben / Helmē / Borlagen / Pellican / Schalen / Weinleser / Essigleser / Ciraculirleser / stungleser / Apffelleser / Trichter / vnd noch viel andere mehr / die formet er abe / blecht gefalten / gebogen / auffgeblasen / vnd / klein / groß vnd lang / wie er haben wil / so bleset er sie auff das geschwindeste / stauchs vnd schneidets / vnd wann ime eines mißfale / so wirfft ers wider hinein in den Ofen / vnd machet nachmals ein anders daraus / gleich wie

M iij

der

der Töpffer/wann ihm ein Kachel od.
Topff von einander fehret / so wirfft er
wieder zum hauffen.

Also thut auch der Allmechtig
Gott / der oberste Bau vnd Werck mei-
ster / formiret die Menschen nach seiner
Göttlichen Bilde / aus einem Erden-
kloß / ordnet daraus unzählbare Völ-
cker kommen / vieler Sprachen / giebet ei-
nen digniteten vnd herrlichkeiten / al-
Keyfern / Königen / Fürsten / Graffen
Rittern / Edelman / Hauptman / Amt-
man / vornemlich auch Christliche ge-
treue Seelsorger / vnd alle andere / von
höchsten grad bis zum niedrigsten / welch
von der ewigen weisheit Gottes / in
sonderlicher hoheit vnd Emptern bega-
bet / nichts weniger gemeinen Bürgern
Berg vnd Handwercksleuten / vnd Un-
terthanen / niemand ausgeschlossen / di-
mögen sie alle Jung vnd Alt / in diesen
Irdischen / von Gott wolgeordneten
Zustgarten / mit hellen Augen Göttli-
ches Lichtes / ersehen / wie der erstlich ge-
pflanzet / gewartet / vnd zur fruchtbare
fe

vnd wunderbare eigenschafft. 187

it erbawet/auch mit einem gute Baun/
Rauern Thor vnd Thürmen / so wol
ich feste Schlösser Göttliches vertra-
ens verwahret sein sol. Damit nicht
e wilden Thier (eines theils vngedeh-
e vnd vnersahrne Berckleute) vberstei-
n/ oder zur vnrechten Thür eingehen/
edlen fruchte vnbillig entnemen / die
stammen zerbrechen / vnd die Würtzel
abreissen/dadurch dann dieser Lust gar-
n / die lieben Bergwercke veröde / ver-
üßtet / vnd darob vornemlich der ge-
achte Erh Hertner / Gott der allerhei-
gste/ auch Weltliche Obrigkeit Herrn
id Gewerck n / zur vnawlustigkeit
ursacht werden.

Vnd damit nun Gottsetziger Sa-
igkeit/vnd alle andere Christliche zhr-
bende Bergleute/durch die rechte Thür
diesem Lustgarten kommen / so wird
erzu der Schlüssel / welcher zur Recha-
n Gottes / nemlichen Christus / der ei-
gige Mittler / in der H. Dreyfaltigkeit
funden / d. r schließt nicht allein diesen
ustgarte/sondern auch Gottes gewelbe
M iij vnd

168 Bergw. Besch. vnd eigensch.
vnd Schatzkammer auff / das also in
allen Thüren vnd Fenstern der Segen
des allergewaltigsten Gottes überflüssig
gleich also ein Regent / vnd schneihet die
se irdische Früchte / damit zu befeuchten,
erfrischen / erquicken / vnd zur fruchtbar
keit Gottes / vnd dem Menschlichen ge
schlechte zu guten erbawen / vnd mit him
lischen / ewigen / seligen Ausbeuten / ge
nießlich sein mögen. Das verleihe di
ewige Dreifaltigkeit / Gott Vater aus
Sohn vnd heiliger Geist / Amen /
Amen. Hilff Herr Ihesu
Christe / Amen.

Ende dieses Büchleins.



Ne

Register.

Das erste Capittel/von
onterricht der Gebirge / Ge-
stein / Genge vnnnd Klüffte /
auch wß vor mittel vnd nach
Gebirge sein. Fol. 1.

Das ander Capit. von
allgemeinē wirkungen der
Metallē vnterschieden. 13.

Das dritte Capit. von
dem Golde / seinem Gestein /
wirkung / art vnd streichen /
den Gengen. 27.

Das vierde Capit: von
Silber / Erz / seinem Gebir-
ge / wirkung / art vnd strei-
chenden Gengen. 45.

M v

Das

Register.

Das fünffte Cap. von
dem Kupffer ertz / seinem Ge-
stein / Wirkung vnd strei-
chenden Bergen. 64.

Das sechste Capit. von
dem Zinn ertz oder Zwitter /
seinem Gebirge / Wirkungē
Nabeln / Stöcken / Fällē
Flößen / vnnnd streichenden
Bergen. 72.

Das siebende Cap. von
dem Bley ertz / seinem Ge-
birge / art vnnnd streichenden
Bergen. 83.

Das achte Capit. von
dem Quecksilber ertz / seine
Gebirge / Wirkung / art / stun-
den

Register.

den vnd schwebenden Gen-
ien.

94.

Das neunde Cap. von
dem Eisen ertzten/seinem ge-
wirge/wirckung/stöcken/flös-
zen/fällen vnd gengē.

101.

Das zehende Capittel/
wie die Edlen Gesteine ge-
wircket/auch was Gott für
utthaten den Bergleutten
önnet/auch den bösen Teuf-
eln vorhenget vnd nach ge-
wissen.

112.

Das eilffte Cap. von al-
ter Metalls farben/sonderlich
das höchste Metall/das klare
Gold betreffend.

126.

Das

Register.

Das zwölffte Cap. von
vergleichung SGTes heil
wertigen Worts / mit des
Bergarten. 141

Das Dreyzehende Ca
pit. von Wießmuth / Spieß
glaz / Schwefel / Saltz / Sal
peter / Talch / vnd Glaz ma
chen. 158

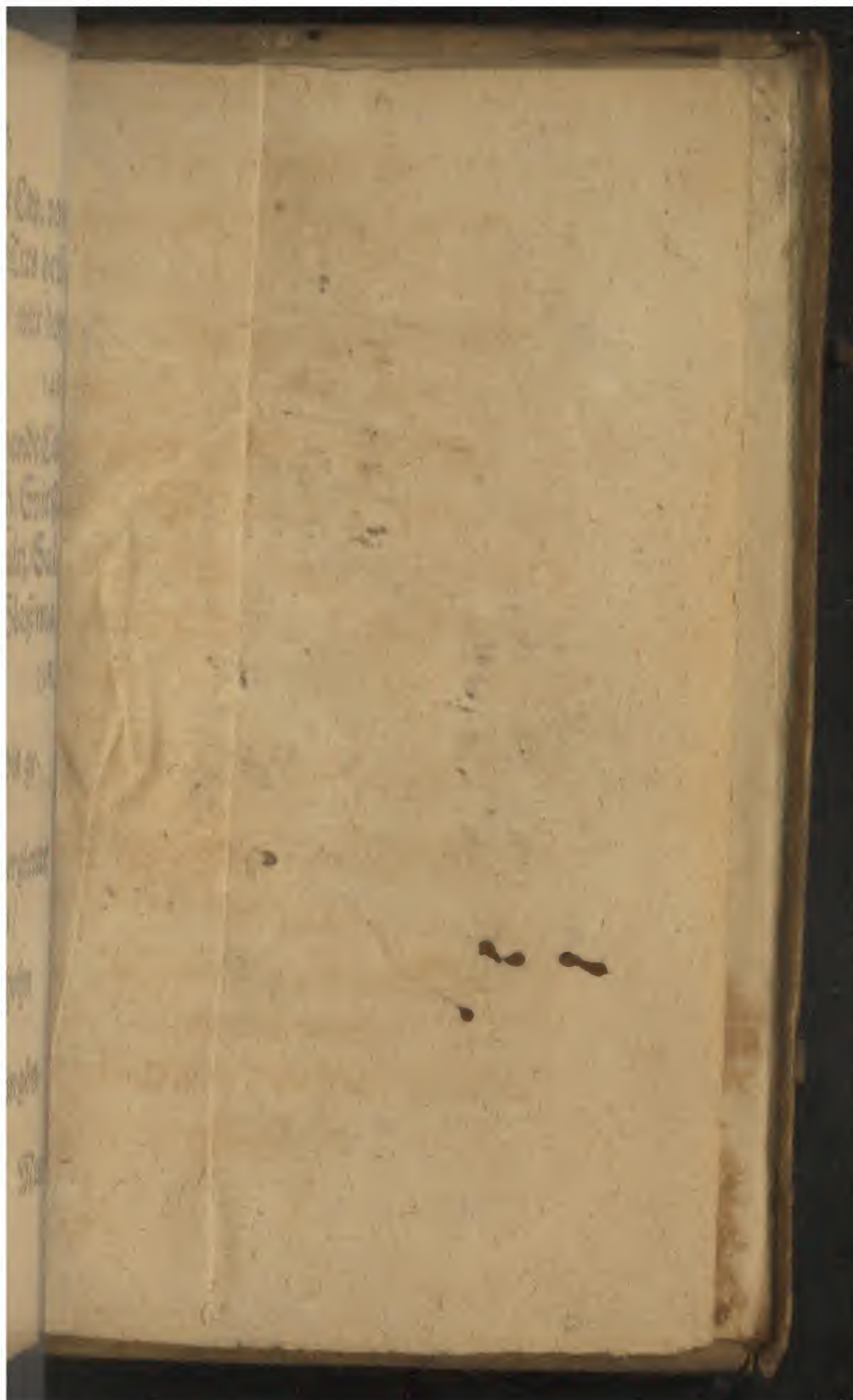
Gott zu lobe vnd ehrn dis ge
macht /

Damit chrltche Bergleute
nicht veracht /

Dem Neidhart aber zu hohn
vnd gricht /

Der mir dis Büchlein gön
net nicht.

Mu



$$\begin{array}{r}
 18 \\
 3 \\
 \hline
 51 \\
 2 \\
 \hline
 45 \text{ d} \\
 22 \frac{1}{2}
 \end{array}$$

$$\begin{array}{r}
 18 \\
 3 \\
 \hline
 64 \\
 5 \\
 \hline
 69
 \end{array}$$

$$\begin{array}{r}
 11 \\
 5 \\
 \hline
 4
 \end{array}$$

David Sappell. Anno 1620